

FÜHRER

DURCH DAS

MUSEUM FRANCISCO-CAROLINUM

IN

== LINZ. ==

HERAUSGEGEBEN VON DER MUSEUMS-VERWALTUNG.

II. AUFLAGE.



LINZ 1903.

VERLAG DES MUSEUMS FRANCISCO-CAROLINUM.

DRUCK VON J. WIMMER.

Das Museum Francisco-Carolinum ist geöffnet:

In den Sommermonaten (Mai bis einschliesslich September) täglich, und zwar:

An Werktagen von 9—12 Uhr und
» 2—5 »

An Sonn- und Feiertagen von 9—12 Uhr.

In den Wintermonaten jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag

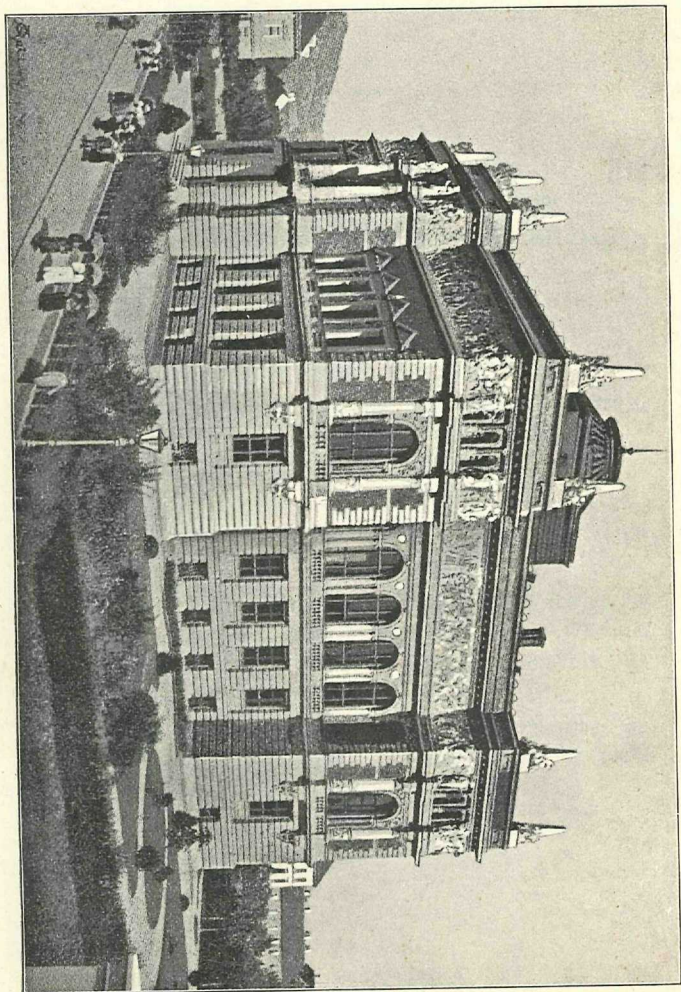
von 10—12 Uhr und
» 2—4 »

Der Eintrittspreis beträgt an Werktagen 40 Heller
» Sonntagen 10 »

Mitglieder des Museums haben gegen Vorweisung der Mitgliederkarte für ihre Person freien Eintritt und Anspruch auf Blockkarten (10 Stück) zu 2 Kronen für ihre Angehörigen.

Stöcke und **Schirme** sind in der Garderobe abzugeben; für die Aufbewahrung sind 10 Heller für jedes Stück zu zahlen.





FÜHRER

DURCH DAS

MUSEUM FRANCISCO-CAROLINUM

IN

== LINZ. ==

HERAUSGEGEBEN VON DER MUSEUMS-VERWALTUNG.

II. AUFLAGE.



LINZ 1903.

VERLAG DES MUSEUMS FRANCISCO-CAROLINUM.

DRUCK VON J. WIMMER.

I 11649.c



PROTEKTOR
SEINE
KAISERL. UND KÖNIGL. HOHEIT
DER
DURCHLAUCHTIGSTE HERR ERZHERZOG
FRANZ FERDINAND.



Inhalt:

	Seite
Einleitung	9
Geschichte des Museums Francisco-Carolinum	11
Das Gebäude	22
Prähistorische Sammlung	32
Sammlung von Gegenständen aus der römischen Periode	37
Waffensammlung	44
Kunstgewerbliche Sammlungen	49
Musikinstrumente	65
Gotische Einrichtungsstücke	71
Bildwerke der kirchlichen Kunst	73
Trachten und Bekleidungs-Gegenstände	79
Festsaal	84
Ethnographische Sammlung	84
Oberösterreichische Landesgalerie	86
Sammlung Ludolf und Schenkung Moser	86
Mineralogisch-geognostische Sammlung	97
Zoologische Sammlungen	116
Botanische Sammlungen	126
Münzen, Medaillen, Siegeltypare, Siegel- und Gemmen- Abdrücke	128
Bibliothek	142
Halle mit Waffen und Fahrzeug	144
Abteilung für Volkskunde	145
Das Archiv des Museums	149

Verzeichnis der Abbildungen:

	Seite
Ansicht der Westseite des Gebäudes	2
Fries an der Westseite	9
Vorderansicht des Gebäudes	11
Fries an der Ostseite	22
Schmiedearbeit	31
Hallstätter Funde	32
Römische Ausgrabungen	37
Römische Phalere	42
Waffensaal	43
In Kupfer getriebene Platten	49
Gläsergruppe	56
Schwenkwanne	59
Ofenkacheln	60
Buntglasierter Krug	61
Oberösterreichische Bauernschüssel	64
Holzblasinstrumente	65
Chitarrone	66
Gotisches Diptychon	69
Holz-Statuetten: Hl. Stephan und hl. Lorenz	71
Netzstickerei mit den Evangelisten-Symbolen	72
Holzskulptur: Pietà	73
Bildwerke der kirchlichen Kunst	74
Frühgotisches Kruzifix	76
Christuskopf aus dem St. Wolfgang Altar (Abguß)	78
Bauerngürtel mit Pfauenfederstickerei	79
Ammoniten etc., Schaustücke	96
Halianassa Collinii	97
Amm. Iscolensis	115
Erdpapageien-Gruppe	116
Kiwi-Gruppe	119
Biber-Gruppe	121
Cinquecento-Medaille: Friedrich III. (IV.)	128, 129
Ständischer Ehrpfenning	135
Hochzeitsmedaille: Graf Weißenwolff	136, 137
Medaille: Mondsee, Abt J. Christ. Wasner	138
Prähistorische Urne	150



Das *Museum Francisco-Carolinum* ist ein Verein, dessen satzungsgemäßer Zweck in der Förderung der Landeskunde des Erzherzogtums Österreich ob der Enns sowohl in geschichtlicher, kultur- und kunsthistorischer, als auch in naturwissenschaftlicher Beziehung besteht; seine Aufgabe liegt daher vornehmlich in der Ausforschung, Sammlung und wissenschaftlichen Bearbeitung all desjenigen, was die Kenntnis der Geschichte, Literatur und Kulturentwicklung des Heimatlandes, sowie seiner Bodenverhältnisse, Tier- und Pflanzenwelt zu fördern geeignet erscheint, wobei auch das Fremde, insofern es zu vergleichenden Studien, sowie zur Erweiterung und Ergänzung der in der Heimat vorkommenden Forschungsgegenstände dienen kann, in den Bereich seiner Sammlungen und wissenschaftlichen Bearbeitung gezogen werden kann.

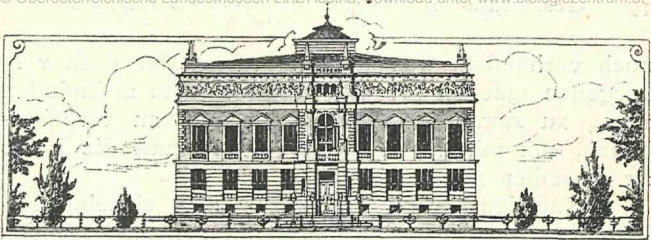
An der Spitze des Vereines steht ein gewählter Präsident und dessen Stellvertreter; die Verwaltung wird derzeit durch einen einschließlich des Präsidenten aus 28 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrat besorgt, in welchen das k. k. Ministerium für Kultus

und Unterricht ein, die oberösterreichische Landesvertretung vier, die Stadtgemeinde Linz zwei und die Allgemeine Sparkasse in Linz ein Mitglied entsenden, während die übrigen von der Generalversammlung der Vereinsmitglieder auf die Dauer von vier Jahren gewählt werden. Der Verwaltungsrat bestellt aus seiner Mitte Referenten für die einzelnen, vom Museum in Pflege genommenen wissenschaftlichen Fächer.

Das Museum Francisco-Carolinum veröffentlicht regelmäßige Jahresberichte mit Beiträgen zur Landeskunde und steht mit über 270 wissenschaftlichen Anstalten des In- und Auslandes mit seinen Publikationen im Tauschverkehre; es bezieht jährliche Geldunterstützungen vom Staate, vom Lande Oberösterreich, der Stadtgemeinde und der Allgemeinen Sparkasse in Linz und erhebt von seinen Mitgliedern einen Jahresbeitrag von 8 K 40 h, wofür dieselben den Jahresbericht und auf Verlangen den gedruckten Bibliothekskatalog unentgeltlich erhalten und zum freien Eintritte in das Musealgebäude, sowie zur Benützung der Bibliothek berechtigt sind.

Als Mitglied kann dem Museum jedermann beitreten, der unbescholtenen Rufes ist und den Jahresbeitrag leistet.





Das Museum Francisco-Carolinum verdankt sein Entstehen einer Gesellschaft von für ihr schönes Heimatland begeisterten Männern, welche sich unter Führung des hervorragenden Historikers *Franz Kurz*, Chorherrn des Stiftes St. Florian, sowie des k. k. Landrates und Ritterstands-Verordneten *Anton Ritter von Spaun* zu Anfang der Dreißigerjahre des 19. Jahrhunderts zu dem Zwecke zusammenfanden: „Die Boden- und Naturverhältnisse des Landes, sowie seine politische und Kulturgeschichte zu erforschen, um dereinst ein vollständiges Bild des Heimatlandes von dessen frühester Vergangenheit bis zur Gegenwart zur Darstellung zu bringen.“

Die Aufgaben, welche sich diese Vereinigung patriotischer Männer stellte, bestanden darin, „vor allem zu sammeln und der weiteren Zerstörung und Verschleppung ein Ziel zu setzen, um zu retten, was durch Sorglosigkeit oder Unverstand dem drohenden Verderben preisgegeben war; alles, was sich auf die Urbildung des heimischen Bodens und seine Naturerzeugnisse beziehe, sorgsam zu erforschen, was von Resten alter Industrie- und Kunsttätigkeit des Landes

noch vorhanden, was an zerstreuten oder noch verborgenen Quellen für dessen Geschichte aufzufinden wäre, zu sammeln, zu studieren und zu veröffentlichen, um mit der Kenntnis der Heimat die Liebe zu derselben zu kräftigen.“

Nachdem schon im Jahre 1832 einzelne Besprechungen geistesverwandter Männer stattgefunden hatten, begannen zu Anfang 1833 regelmäßige Sitzungen und am 10. Februar beschloß die Gesellschaft der Heimatfreunde unter dem Vorsitze des ständischen Syndikus, k. k. Landrates und Ritterstands-Verordneten Anton Ritter von Spaun, eines Mannes voll des lebhaftesten Gemeinsinnes und Freundes alles Schönen, sich an das k. k. Landes-Präsidium mit dem Ansuchen zu wenden, selbes wolle „die untertänigste Bitte um Allerhöchste Genehmigung zur Errichtung eines oberösterreichischen Museums“ bei Seiner Majestät dem Kaiser befürworten.

Der damalige Regierungs-Präsident, Alois Graf Ugarte, kam dem an ihn gestellten Ansuchen mit den wärmsten Sympathien entgegen und schon am 19. November 1833 wurde der Musealverein von Seiner Majestät Kaiser Franz I., welcher eben in Linz anwesend war, definitiv bestätigt; das Protektorat übernahm im Jahre 1839 Seine k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl und gestattete dem Vereine, sich nach Höchstdessen Namen „Museum Francisco-Carolinum“ zu nennen.

Den Sitzungen des Verwaltungsausschusses präsiidierte ein durch die Generalversammlung gewählter Präses; der Titel des Vereines lautete: „Verein eines vaterländischen Museums für Österreich ob der Enns und das Herzogtum Salzburg“, welches letzteres damals administrativ mit ersterem verbunden war.

Das damalige ständische Verordneten-Kollegium räumte dem Museum, welches bereits eine beträchtliche

Anzahl von Sammlungsobjekten gewonnen hatte, vorerst einige Zimmer des ständischen Gebäudes Nr. 865 (jetzt Nr. 33) im sogenannten Reitschulhofe, nach und nach aber das ganze Haus zur Bergung und Aufstellung der Sammlungen ein und bestritt hochherzig die Kosten der wiederholt notwendig gewordenen Adaptierungen und Erweiterungsbauten.

Die Teilnahme des Publikums für die fort und fort wachsenden Sammlungen gestaltete sich zu einer sehr erfreulichen und die Widmungen und Spenden an Gegenständen aller Art ließen schon nach wenigen Jahren die Inventarziffer in einer ansehnlichen Höhe erscheinen. Mit rastlosem Eifer wurde gesammelt und gesichtet, die Verbindungen mit Akademien, mit Vereinen und Gesellschaften gleichen oder ähnlichen Strebens, wie der Austausch der gegenseitigen Publikationen mehrten sich mit jedem Jahre.

Das Museum gab anfänglich Quartalberichte, dann unter dem Titel »Musealblatt« eine Wochenschrift und schließlich zugleich mit den Rechenschaftsberichten »Beiträge zur Landeskunde« heraus, welche zum Teile umfangreiche und für die Landesgeschichte vielfach hochwichtige Aufsätze, deren Zahl sich auf mehr als 300 beläuft, enthalten, während sich noch zahlreiche andere literarische Arbeiten, zu denen das Museum die Mittel oder doch die nächste Anregung bot, in wissenschaftlichen und anderen Zeitschriften zerstreut vorfinden oder als selbständige Werke erschienen sind.

Zu den wichtigsten wissenschaftlichen Unternehmungen des Vereines gehört die Herausgabe des oberösterreichischen Urkundenbuches, welches im Jahre 1839 durch den Geschichtschreiber Jodocus Stülz, nachmaligen Propst des Stiftes St. Florian, angebahnt wurde, dessen gelehrte Mitglieder seit dem Bestande der Anstalt überhaupt zu den tätigsten Mitarbeitern derselben zählten.

Bis nun sind 8 Bände des Urkundenbuches im Drucke erschienen, welche im 1. Bande die Saalbücher enthalten, im 2.—8. aber 4532 Urkunden vom Jahre 777—1375 umfassen, während der in Vorbereitung befindliche 9. Band die Urkunden vom Jahre 1376—1385 enthalten wird.

Zum erstenmale erlitten im Jahre 1844 die Verhältnisse des freudig aufblühenden Institutes eine schwere und in mancher Beziehung sogar anhaltende Trübung. Sie wurde veranlaßt durch die Gründung eines selbständigen Museums in Salzburg. Die vielen und meist besonders eifrigen Mitglieder, welche in diesem benachbarten Kronlande zugunsten des Museums tätig waren, wendeten sich dem neu errichteten heimischen Vereine zu; der bisher so reichliche Zufluß an Widmungen und Geschenken unserer Gönner in Salzburg verminderte sich allmählich und hörte endlich ganz auf.

Da das engere Heimatland, auf sich allein beschränkt, nun nicht in der Lage war, den schmerzlich empfundenen Ausfall sofort zu decken, so trat eine begreifliche Entmutigung ein, die Zahl der Mitglieder sank unter die Hälfte herab, die Herausgabe des »Musealblattes« mußte eingestellt werden, die seither den Rechenschaftsberichten beigeschlossenen wissenschaftlichen Aufsätze wurden von jenen abgetrennt und sollten nun nicht mehr unentgeltlich ausgegeben werden. Doch der Verein überwand auch diese Krisis durch Ausdauer und eifrige Tätigkeit.

Von größter Bedeutung wurde hiebei für das Museum die Auffindung der Gräber aus vorgeschichtlicher Zeit in *Hallstatt* im Jahre 1846, bei welchem Anlasse es den energischen Anstrengungen des Verwaltungsrates gelang, von dem Hofkammer-Präsidium die Überlassung einer bedeutenden Anzahl der wichtigsten Fundgegenstände aus jener uralten unter-

gegangenen Kulturepoche unseres Heimatlandes zu erreichen.

Mit kräftiger Unterstützung griffen auch die Stände des Landes ein und so wurde der Grund zu der wertvollen und interessanten Sammlung vorge-schichtlicher Altertümer gelegt.

Im Jahre 1850 begann der damalige Kustos Karl Ehrlich die reiche geognostisch-paläontologische Sammlung anzulegen und leitete damit für eine Dauer von fast drei Jahrzehnten die besondere Pflege der naturwissenschaftlichen Richtung der Musealtätigkeit ein; ebenso vermehrten sich auch die Bestände aus dem kulturhistorischen Gebiete; insbesondere wuchs unter der Sorgfalt des Herrn Josef von Kolb die durch Zuwendung einer reichen Sammlung von dem einstmaligen Landespräsidenten Fürsten Rudolf Kinsky begründete numismatische Sammlung; die Hallstätter Funde, deren wissenschaftliche Bearbeitung der Chorherr Josef Gaisberger von St. Florian in die Hand genommen hatte, gewannen an Zahl und Bedeutung, die Bibliothek erfuhr eine immer steigende Bereicherung.

Mit dem Jahre 1869 trat eine wesentliche Um-gestaltung des Verwaltungskörpers durch Annahme neuer Statuten ein; an Stelle eines »obersten Vorstandes« wurde von nun an von der Generalversammlung ein Präsident gewählt, von der oberösterreichischen Landes-vertretung das Recht der Entsendung von Delegierten in den Verwaltungskörper in Anspruch genommen und damit die Grundlage der gegenwärtigen Organi-sation angebahnt.

Allmählich schwoll indes der Umfang der Samm-lungen in einem Maße an, daß dieselben in den beschränkten Räumen des dem Museum von der Landesvertretung eingeräumten Gebäudes nicht allein nicht mehr zur übersichtlichen Aufstellung gebracht werden konnten, sondern größtenteils in Kisten verpackt

aufbewahrt werden mußten. Der Bau eines neuen Musealgebäudes wurde daher zur dringenden Notwendigkeit.

Die lebhafte Teilnahme, welche dieser Frage in allen Kreisen des Landes entgegengebracht wurde, sicherte unter mächtiger Förderung seitens des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie der k. k. Regierung, der oberösterreichischen Landesvertretung, der Stadtgemeinde Linz, der Allgemeinen Sparkasse daselbst, sowie zahlreicher Gönner im ganzen Lande das Zustandekommen des Neubaus, welcher nach langwierigen Verhandlungen im Jahre 1883 nach den Plänen des Architekten *Bruno Schmitz* in Düsseldorf beschlossen wurde. In reichem Maße flossen die Mittel hiezu ein; vorerst widmete der Gemeinderat der Stadt Linz im Jahre 1875 unentgeltlich einen großen städtischen Baugrund und übernahm die Herstellung und Erhaltung der Gartenanlagen sowie der Umfriedung auf Rechnung der Stadtgemeinde; zum Baue wies Seine Majestät der Kaiser Franz Josef huldvollst den Beitrag von 5000 fl., der Herr Erzherzog-Protector Franz Karl die Summe von 4000 fl. ö. W. an; der oberösterreichische Landtag bewilligte am 26. April 1875 eine Baudotation von 130.000 fl., zahlbar in 20 Jahresraten, und später weitere Zuschüsse in der Höhe von 21.000 fl. Am 2. April 1882 erfolgte die Allerhöchste Entschließung, gemäß welcher aus Staatsmitteln der Betrag von 15.000 fl. für den Musealbau gewidmet wurde.

Die Allgemeine Sparkasse in Linz spendete zu diesem Zwecke Beiträge in der Höhe von 116.000 fl. und eskontierte die noch nicht fälligen Raten der Landessubvention zinsenlos im vollen Betrage, was weiter einer Summe von über 4000 fl. entsprach; sie gewährte ferner dem Museum ein Hypothekar-Darlehen von 50.000 fl. zu dem minimalen Zinsfuße von 1 per Mille, was einer Schenkung vollkommen gleichkommt;

Sammlungen endlich, welche bei Gemeinden, Klöstern, Vereinen und Privaten im Lande veranstaltet wurden, brachten eine Summe von beiläufig 35.000 fl. ein.

Mit diesen Mitteln, welche durch die Zinsen der gesammelten Beträge noch eine Steigerung von über 30.000 fl. erfuhren, wurde der gegenwärtige Neubau, sowie dessen Einrichtung und die Neu-aufstellung der Sammlungen durchgeführt.

Nach dem Tode des ersten Protektors, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl, welchem in unserem Museum immerdar das dankbarste Andenken gewahrt bleiben wird, übernahm Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf das Protektorat des Museums, dessen Tätigkeit sich nun während der Vorbereitungen und mit der Aussicht auf einen Neuban von neuem nach allen Richtungen belebte.

Insbesondere gab die im Jahre 1880 erfolgte Wahl des leider nur zu bald darauf verstorbenen k. k. Hofrates Moriz Ritter von Az zum Präsidenten den Anstoß zu frischer und lebhafter Tätigkeit; seine Kennerschaft auf dem Gebiete der Kunst und Altertums-kunde befruchtete neuerdings die kulturhistorische Tätigkeit des Vereines; er gab die Anregung zur Ordnung und Aufstellung eines umfassenden Materials durch bewährte, teilweise unter seiner Leitung herangebildete Kräfte, er bewies seine Liebe zum Museum auch durch die großherzigen Verfügungen, welche er für den Todesfall getroffen hatte. Seine ganze Waffensammlung, sowie eine große Anzahl hervorragender Werke alten Kunstgewerbes, insbesondere aus gotischer Periode und Fundstücke aus römischer und prähistorischer Zeit gingen infolge testamentarischer Anordnung in den Besitz des Museums über.

Am 19. November 1883 feierte die Anstalt das Fest ihres 50jährigen Bestandes in einfacher und

würdiger Weise. Eine große Anzahl hervorragender Gelehrter, Staatsmänner und wissenschaftlicher Institute sandten dem Museum Glückwünsche, über dessen Tätigkeit und Sammelbesitz eine damals ausgegebene Festschrift zum erstenmale weiteren Kreisen Kunde gebracht hatte. Im ganzen Lande wuchs das Interesse für die Anstalt und betätigte sich durch Vermehrung der Mitglieder und Spenden an Geld und Sammelgegenständen; unter letzteren ragten besonders sehr erhebliche Bereicherungen der numismatischen Sammlung hervor, welche an anderer Stelle besprochen werden.

Von nun ab nahm die Sorge für den Neubau eine umfassende Tätigkeit der Musealverwaltung auf eine Reihe von Jahren in Anspruch; wohl hatte schon zu Ende der 1870er Jahre eine Bauausschreibung stattgefunden, doch ohne einen entsprechenden Erfolg; eingehende neue Erhebungen über die Raumbedürfnisse des Museums führten am 21. Jänner 1883 zur Annahme eines neuen Bauprogrammes, welches auf der Grundlage aufgestellt wurde, daß die Sammlungen in wissenschaftlicher Weise angeordnet und dekorative Wirkungen als nebensächlich behandelt werden sollen. Infolge der neuerlichen Bauausschreibung langten 14 Projekte ein, unter welchen das der Herren van Els und Bruno Schmitz in Düsseldorf nicht bloß von den Mitgliedern des Baukomitees, sondern auch von der öffentlichen Meinung in Linz einstimmig als das geeignetste und schönste bezeichnet und daher auch gewählt wurde. Am 19. Mai 1884 begannen die Bauarbeiten und am 8. November desselben Jahres wurde der Grundstein gelegt, der eine von dem Erzherzog-Protektor Kronprinzen Rudolf höchsteigenhändig unterzeichnete Bauurkunde umschließt. Die Vollendung des Baues erlitt zum Teile infolge der reichen bildnerischen Ausstattung, teils auch infolge wiederholt eingetretenen

Geldmangels mehrfache Verzögerungen und erfolgte erst im Jahre 1892, nachdem die Allgemeine Sparkasse in Linz neuerdings hilfeleistend beigesprungen war; seither wurde die innere Einrichtung hergestellt und zu Anfang des Jahres 1893 mit der Aufstellung und wissenschaftlichen Anordnung der Sammlungen begonnen.

Dieselbe wurde unter ständiger Beihilfe des Kustos Andreas Reischek von den Fachreferenten des Museums durchgeführt. Die Anordnung der kulturhistorischen Sammlung vollführte Herr k. k. Konservator Josef Straberger, der numismatischen Sammlung Herr k. u. k. Major a. D. Andreas Markl, der Bibliothek Herr k. u. k. Oberst a. D. Gustav Bancalari, der zoologischen Sammlungen Herr Kustos Andreas Reischek, der entomologischen Sammlung Herr Emil Munganast, der botanischen Sammlung Herr Dr. Dürrnberger, endlich der geologisch-mineralogischen Sammlung Herr Direktor Hans Commenda.

Als nun die Aufstellung vollendet war, begab sich eine Abordnung des Museums unter Führung des Präsidenten Grafen Gandolf Kuenburg in die Hofburg, um Seine Majestät den allergnädigsten Kaiser um die Vornahme der feierlichen Eröffnung zu bitten. Huldvollst sagte der Kaiser das Erscheinen in Linz zu und der Tag der Eröffnung des Museums, der 29. Mai 1895, wurde zu einem wahren Freudenfeste für das Museum, für die Stadt Linz und das Land Oberösterreich. Außerordentlich groß war die Teilnahme der Bevölkerung aller Schichten und Stände in der festlich geschmückten Stadt. In Begleitung des Kaisers befanden sich Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, der neue Protektor des Museums nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf, dann der Unterrichtsminister Ritter von Madejski und Generaladjutant Graf Paar.

Nach einer Ansprache des Museumspräsidenten Grafen Kuenburg erwiderte der Kaiser folgendes:

»Gerne bin Ich der Einladung gefolgt, die Eröffnung dieses Museums vorzunehmen. Ich freue Mich, die vor mehr als einem halben Jahrhundert gegründete Anstalt nunmehr in neuen, ihrer Aufgabe entsprechenden Räumen untergebracht zu sehen, wo sie fortan Zeugnis ablegen soll, was patriotischer Sinn, Liebe zum schönen Heimatlande und stetige Arbeit im Dienste der Kunst, Wissenschaft und Forschung und opferwilliges Zusammenwirken zu schaffen vermögen.

Indem Ich allen, welche zu dem verdienstlichen Werke beigetragen haben und dasselbe zu weiteren Erfolgen zu führen bemüht sind, Dank und Anerkennung ausspreche und indem Ich Stadt und Land zur glücklichen Vollendung dieses Institutes beglückwünsche, erkläre Ich das neue Museum Francisco-Carolinum für eröffnet.«

Wiederholt machte Se. Majestät auf dem Rundgange durch das Museum Äußerungen hoher Befriedigung über das Gebäude, über die Sammlungen und deren Aufstellung. Außerordentlich erfreulich war auch die Anerkennung von auswärtigen Männern der Wissenschaft und Kunst, welche bei der Eröffnung oder nach derselben das Museum besichtigt hatten und die Teilnahme der auswärtigen wissenschaftlichen Institute und Körperschaften, die sich beim Feste der Eröffnung durch zahlreiche Beglückwünschungen kundgegeben hatte.

Seither wurde ständig an der Weiterentwicklung des Institutes und der Ausgestaltung der Sammlungen gearbeitet und hiebei manches schöne Resultat erzielt. Eine Vermehrung im größeren Umfange erfuhren die Sammlungen unerwartet im Jahre 1898 durch das

Legat des k. k. Botschafters a. D. Emanuel Grafen Ludolf, dessen Kunstsammlung vollständig in den Besitz des Museums übergang und im Saale XVII des Museums neu aufgestellt wurde. (Das Nähere hierüber siehe bei Saal XVII.)

Das Protektorat über das Museum, durch den Tod des dritten Protektors, Erzherzogs Karl Ludwig, abermals verwaist, hatte seither Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand huldvollst übernommen.

Der vorliegende Führer erscheint hier in zweiter Auflage und sind die seither erfolgten Veränderungen und Vermehrungen aufgenommen. An der Bearbeitung des Führers der ersten Auflage waren beteiligt die Herren Dr. Dürrnberger, Straberger, Dr. Kränzl, Commenda, Munganast und Markl.





Das Gebäude.

Das in der Museumstraße in Linz inmitten von stilisierten Gartenanlagen errichtete Musealgebäude wurde nach dem preisgekrönten Entwurfe des jetzt in Berlin lebenden Architekten *Bruno Schmitz* unter der Leitung des Architekten *Hermann Krackowizer* in Linz im Jahre 1884 begonnen und im Jahre 1892 vollendet; dasselbe erhebt sich auf im ganzen rechteckigen Grundrisse mit 43 Meter langer Hauptfassade und 35 Meter tiefen Seitenfassaden zur Höhe von 20 Metern; aus der Straßenfront tritt ein $11\frac{1}{2}$ Meter breiter Mittelrisalit heraus, durch welchen der Eingang in das Gebäude führt; aus den Seitenfassaden springen je zwei in der Architektur mit dem Hauptrisalite übereinstimmende, $9\frac{1}{2}$ Meter breite Eckrisalite vor.

Der ganze Bau ist im Stile einer freien Spätrenaissance gehalten und von malerischer Wirkung. Über einem einfachen, rustizierenden Unterbaue sind die Mauerflächen des Hauptgeschosses über einen teils in glattem Putze hergestellten, teils unter den Fensteröffnungen durch Balustraden unterbrochenen,

auf dem mächtigen Gesimse auflagernden Sockel mit Rohziegeln verkleidet und zeigen an der Hauptfassade je vier rechtwinkelige, mit Giebeln verdachte Fenster; die Risalite hingegen enthalten im ersten Geschosse je ein mächtiges, von reich dekorierten Halbsäulen flankiertes, in den Zwickeln mit plastischem Schmucke versehenes Rundbogenfenster, dessen Brüstung ein mit Balustern abgeschlossener Balkon bildet. Die zwischen den Risaliten einspringenden Seitenfassaden sind durch je fünf Rundbogenfenster von gleichen Dimensionen durchbrochen, welche, von einander nur durch schlanke Pfeiler mit gekoppelten Halbsäulen geschieden, diesen Seitenfronten einen ebenso vornehmen als anmutigen Charakter verleihen.

Das oberste Geschoß ist auf Oberlichtern berechnet, nur in den Risaliten sind je drei schmale, durch schwarze Syenitsäulen von einander getrennte und von freistehenden Sandsteinfiguren eingerahmte Rundbogenfenster angebracht; im übrigen läuft um das ganze Gebäude unter dem Hauptgesimse ein um die Risalite herum sich verkröpfender, 2,4 Meter hoher und etwa 110 Meter langer Figurenfries herum, dessen Entwurf dem Professor *Melchior zur Strassen* in Leipzig übertragen wurde.

Dieser von dem genannten Künstler mit Beihilfe seiner Schüler A. Lehnert und C. Seffner geschaffene und vom Bildhauer *Rudolf Cölln* aus Leipzig in Stotzinger Sandstein aus dem Leithagebirge ausgeführte Kolossalries hat dieselbe Höhe und bis auf einige Meter auch dieselbe Längenentwicklung wie der Gigantenries des alten Altarbaues zu Pergamon, dessen kurze Zeit vorher erfolgte Aufdeckung den Künstler zu dieser edlen und originellen Wandverkleidung angeregt haben mag.

Dem vom Baukomitee des Museums ausgegebenen Programme gemäß sind in diesem Frieße Momente

aus der älteren Kulturgeschichte des Kronlandes Oberösterreich in lebensvollen Bildern behandelt mit wirkungsvoller Unterbrechung durch allegorischen Bilderschmuck. An den vier längeren, zwischen und neben den Risaliten liegenden Rücklagen der Haupt- und Seitenfassaden und den zunächst daranstoßenden verkröpften Flächen entwickeln sich diese geschichtlichen Kompositionen, je zwei allegorische dagegen an jedem der fünf Risalite. Inhalt und Deutung der Bildwerke auf den verschiedenen Friesfeldern sei im folgenden kurz gegeben:

I. Das Hauptfeld der linken (östlichen) Seitenfassade: „*Die vorgeschichtliche Zeit*“. Die Mitte des ersten Hauptfrieses wird von der Priesterschaft, dem Druiden, dem Barden, dem Seher eingenommen. Der erstere schneidet mit goldener Sichel die heilige Mistel vom Eichbaume. Jünglinge fangen sie im Leinentuche auf. Der Barde links daneben preist die Taten der Väter mit Gesang und Spiel. Krieger führen einen Waffentanz auf. Weiter sieht man die durch Herstellung kunstvoller Schwerter und gebuckelter Schilde berühmten norischen Waffenschmiede bei der Arbeit. Auf dem anschließenden Seitenteile verkauft ein Händler von seinem Schiffe kostbares Geschmeide. Daneben steht ein Hirt. Rechts von der Mittelgruppe mit dem die Mistel abschneidenden Druiden und den Jünglingen bereitet sich ein Seher vor, aus dem Opfer der beiden herbeigeführten, mit weißen Linnen bedeckten Rinder zu weissagen. Darauf folgt eine Gruppe von der Jagd heimkehrender Männer. Zwei kräftige Burschen ziehen den Karren mit dem auf grünes Reisig gebetteten erlegten Bären. Dahinten hoch zu Roß der Jägersmann; weiter noch ein Waidgesell, der, mit seinen Rüden, einen erbeuteten Eber auf den Schultern, aus dem Forste tritt. Der hier anschließende rechte Seitenteil stellt den Bau eines

Pfahldorfes und die Zimmerung eines Fahrzeuges, sogenannten Einbaumes, dar.

II. Das linke Hauptfeld der Vorderfront: „*Einführung des Christentumes*“ (Ende des V. Jahrhunderts) in der Mitte der heilige Severin in einsamer Klausur. Von links nähert sich, seinen Segen erflehend, Odoaker, Sohn des Skirrenhäuptlings Etiko, nachmaliger König von Italien. Seine Gefolgschaft, germanische Männer und Jünglinge, schaut teils billigend, teils mißbilligend zu. Ein Diener hält das sich bäumende Roß Odoakers. Weiterhin findet eine Christin, Valeria, den Leichnam des heiligen Florian, aufmerksam gemacht durch einen hoch darüber schwebenden Adler, den einer ihrer Diener entdeckt. Der Leichnam Florians wird auf dem Ochsengespanne Valerias fortgeschafft. Nach der Sage entsprang da, wo dieses endlich hielt, ein Quell und wurde von Valeria eine Kapelle gebaut. (Gründung von St. Florian.) Rechts von der Klausur des Severin naht sich diesem ein Ehepaar, Hilfe flehend für die kranke, von den Brüdern herbeigetrugene Tochter. Daran reiht sich weiter eine Taufe, von einem Jünger des Heiligen vollzogen. Die folgende Gruppe zeigt, wie von König Feletheus gefangene, über die Donau geschleppte römische Goldarbeiter das ihnen zuschauende Söhnlein des Feletheus und der Giso ergreifen und bedrohen. Giso eilt eben hilfesuchend zum heiligen Severin, durch dessen Fürsprache alsbald die Römer freigelassen wurden. Auf dem anschließenden Seitenteile findet Thassilo II. von Bayern seinen auf der Jagd von einem Eber getöteten Sohn Gunther neben dem verendeten Eber. Das Erscheinen eines weißen Hirsches mit lichtstrahlendem Geweihe veranlaßt ihn, hier eine Kapelle zu errichten. (Gründung von Kremsmünster.)

III. Das rechte Hauptfeld der Vorderfront: „*Die Nibelungen*“. (Mit Zugrundelegung des 21. Gesanges.)

In der Mitte des Frieses gewahrt man den Empfang des Brautzuges der Chriemhild zu König Etzel auf dem Felde vor Enns durch den Markgrafen Rüdiger von Pechlarn, seine Gemahlin Gotelind und Tochter Dietelind. Der seine Nichte Chriemhild führende greise Bischof Piligrim von Passau steigt zur Begrüßung Gotelindens von dem reichgeschmückten Zelter, dahinter nahen das Gefolge und die Verwandten, die mit der Königsbraut über die Donau zogen. Links von der Mittelgruppe halten Bewaffnete neugieriges Volk zurück, gewappnete Edle harren, bereit zu ritterlichem Turnier. Ein Herold verkündet durch Hornruf dem Hunnenkönig das Nahen des Brautzuges. Auf dem anstoßenden Seitenfelde ist Etzel selbst sichtbar, der sehnsuchtsvoll der frohen Botschaft lauscht.

IV. Das Hauptfeld der rechten (westlichen) Seitenfassade: „*Das Land Österreich ob der Enns mit dem übrigen ehemals babenbergischen Besitze wird an die Dynastie »Habsburg« verliehen.*“ In der Mitte des Frieses sieht man, wie der deutsche König Rudolf I., Graf von Habsburg, am 27. Dezember 1282 auf dem Reichstage zu Augsburg seine beiden Söhne Albrecht und Rudolf mit den Herzogtümern und Fürstentümern Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, der windischen Mark und Portenau belehnt und ihnen die Fahnen übergibt. Albrecht von Habsburg und Kyburg übernimmt dieselben persönlich; für den erst zwölfjährigen Rudolf übernimmt sie Graf Meinhard von Görz (dem sofort Kärnten abgetreten wurde, das er aber erst vier Jahre später faktisch in Besitz nahm), der Schwiegervater Albrechts, dessen jugendliche Gemahlin Elisabeth ihren kleinen Schwager Rudolf bei der Hand hält. Weiter nach links übergibt des Königs Kanzler Rudolf von Hoheneck die Belehnungsurkunde an Wernhard von Seckau, der die österreichisch-steirischen

Stände vertritt; dahinter der Patriarch Raimund della Torre von Aquileja, durch Rudolf wieder mit Meinhard von Görz versöhnt, ein Sakristan hält das Kreuz mit dem doppelten Querbalken hinter dem Patriarchen.

Eine andere Gruppe lauscht dem Meister Kunrad von Würzburg, dem Sänger der Siege Rudolfs gegen Przemysl Ottokar von Böhmen; darunter die Bischöfe Hartmann von Augsburg (der letzte Graf von Dillingen) und Konrad von Straßburg (von Lichtenberg, unter dem Erwin von Steinbach das Münster zu bauen begann), der Markgraf von Hochberg und der Graf Wernhard von Schowenberg (Schaumburger) im oberösterreichischen Donautale. Zur anderen Seite des Thrones hinter Albrecht I. spricht der alte Eberhard von Wallsee mit dem Erzbischof Friedrich II., dem Walchen, von Salzburg, König Rudolfs vertrautem Freunde, dann der junge Egon von Fürstenberg, der später die Hedwig von Habsburg heiratete, der nachmals mächtige Minister Albrechts, Abt Heinrich von Admont, und König Rudolfs Schwager, Burggraf Friedrich von Nürnberg. Den Schluß bilden die Grafen von Öttingen, Chuenring, Capellen, von Stadekk und andere, sowie auf dem rechten Seitenteile Abgeordnete aus Böhmen und Polen und Spielleute des Bischofs von Augsburg.

Die auf die fünf Gebäudevorsprünge verteilten zehn Allegorien, deren jede aus einem Reliefbilde und einer frei vor der Wand auf einer Säule stehenden Einzelfigur besteht, (in derselben Richtung um das Gebäude herum verfolgt wie vorhin bei den vier Hauptfriesen) versinnbilden die Jagd, Fischerei, Schifffahrt, Handel, Kunst, Wissenschaft, Gewerbe, Industrie, Bergbau und Ackerbau. Die Ecken der Risalite sind durch Kartouchen mit den Wappen des Reiches, des Landes Oberösterreich und seiner hervorragendsten Städte verkleidet.

Vor dem Gebäude als Eingang zu diesem und zu den Gartenanlagen befindet sich seit dem Jahre 1899 ein stattliches Portal mit schweren, graniteneu Pfeilern und schönen schmiedeisernen Torflügeln samt Bekrönung. Die ganze Portalanlage ist ein Original aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Ehemals stand sie vor dem Landhause in Linz, und zwar vor der Brücke, welche über den Stadtgraben zum südlichen Landhaustore führte. Später, als der Stadtgraben ausgefüllt und an dessen Stelle die Promenade-Anlage hergestellt worden war, wurde das Portal in den Reitschulhof (Kasinogarten) übertragen, wo es jedoch wenig zur Geltung kam. Mit Zustimmung der Landesverwaltung wurde es endlich 1899 nach durchgreifender Restaurierung vor das Museumsgebäude versetzt. Ursprünglich dürfte dieses Portal nicht für das Linzer Landhaus, sondern für ein niederösterreichisches Schloß bestimmt gewesen sein, denn es trägt außer dem habsburgischen Wappen nur das niederösterreichische Landeswappen. Wann und aus welchem Anlasse es nach Linz gelangte, ist urkundlich nicht mehr nachzuweisen.

An der Rückseite des Gebäudes ist eine Anzahl von alten Grabsteinen aus dem Besitze des Museums angebracht. Von diesen sind zu erwähnen: Die Marmor-Grabplatte des Leonard und der Elisabeth First, 1524, mit Maria, dem Jesukinde, Petrus und Paulus, eine spätgotische Grabplatte mit der Dornenkrönung und den Stifter-Figuren und Spruchband, datiert 1510 (aus Braunau), die Grabplatte des Wolf Täsch, Ratsbürger, und seiner Hausfrau Anna Neuhoferin, 1569, mit der Auferstehung Christi, das Grabmal der Jungfrau Eusebia von Altenau, gest. 1624, (ganze Figur der Verstorbenen) und der Elena Hauderin, des Chr. Maischberger, Verweser der Vogtei Wels, eheliche Hausfrau, gest. 1522, und mehrere Barock- und Rokoko-Grabsteine. Darüber drei Sandsteinbüsten des Grafen Enzmüller von Windhaag und seiner Gemahlinnen aus dem zerstörten Barock-Schloße von Windhaag (bei Perg).

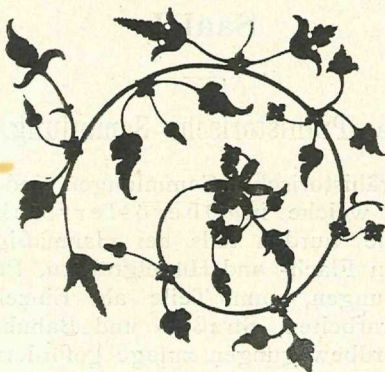
Im Innern des Gebäudes gelangt man durch das Vestibule in das Stiegenhaus, welches durch alle Stockwerke durchgeht und mit einer hohen Glaskuppel abschließt. Die Haupttreppe, mit Stufen aus hellem Karstmarmor von Pallese in Triest, teilt sich in zwei Arme und führt auf den Korridor des ersten Stockwerkes. Acht mächtige Monolithe aus poliertem Neuhauser Granit, über welche sich halbkreisförmige Bogen wölben, tragen den oberen Kuppelbau, während sich von den Innenräumen des obersten Geschosses zweiteilige Rundbogenfenster gegen den Stiegenraum öffnen, deren Ausstattung mit Halbsäulen aus schwarzem Marmor und weißen Kapitälern mit den Außenfenstern der Eckrisalite korrespondiert. Auf den großen Lunetten unter der Kuppel führte *Franz Attorner*, ein Oberösterreicher, Fresken aus, welche die einstmaligen vier Kreise des Landes darstellen: *An der Nordwand das Traunviertel mit der Alpenkette im Hintergrunde, unter welcher ein grüner Bergsee hervorschimmert; Alpenwirtschaft und Hochjagd charakterisieren im Vereine mit dem Schmiede, dem Repräsentanten des uralten Eisenhandwerkes jener Gegenden, und den aus den Salzbergwerken entsprungenen Gnomen, die Haupttätigkeiten der Bewohner des oberösterreichischen Alpenlandes. Ernste, langgezogene Waldkuppen, auf welchen zerfallene Burgen thronen, schwere Arbeit in Holz und Granit kennzeichnen auf dem gegenüberliegenden Bilde das rauhe Mühlviertel am linken Ufer der Donau; allzu düster fast schienen die Bergabhänge, brächte nicht die lustige Forelle seiner zahlreichen braunen Bäche und die flatternde Girlande seiner Hopfengärten fröhliches Leben auch in dieses tannengrüne Hochland. Aber die überschäumende Lustigkeit, der trotzige Übermut des wohlhabenden, aber auch fleißigen Landvolkes, sie sind im Innviertel zu Hause, an*

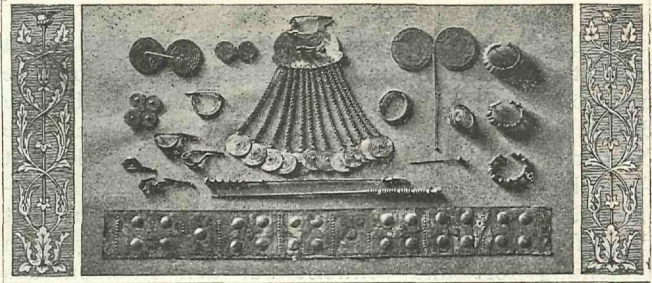
welches die westliche Lunette erinnert; kaum daß der reichbeladene Erntewagen von den goldenen Saatzfeldern heimgekehrt und fromme Andacht verrichtet ist, geht's zum fröhlichen Reigen auf die Kirmesß; der Pferdemarkt bringt unerschöpfliche Unterhaltung und der kühle Braukeller winkt nach des Tages Last und Mühe. Die Niederung zwischen Donau und Traun endlich ist durch die Freske der östlichen Wand allegorisiert; da blühen in den Städten am schiffreichen Strome Gewerbe und Handel, Wissenschaft und Kunst; aller Segen des vielgestaltigen Landes fließt hier zusammen. Man darf diese Darstellungen, zunächst nur von dem Gesichtspunkte des dekorativen Zweckes beurteilen, dem hohen Raume einen entsprechenden farbigen Abschluß zu verleihen.

Vom Korridor des ersten Stockwerkes, in welchem auf zwei schwarzen Marmortafeln die wesentlichsten Momente der Baugeschichte, sowie die Namen der hervorragenden Förderer des Baues verewigt sind, gelangt der Besucher auf einer Seitenstiege in das oberste Stockwerk, in welchem nebst der mineralogisch-geognostischen Sammlung des Museums auch die nicht dem Museum gehörige, durch Organe der Landesvertretung verwaltete Landesgallerie untergebracht ist.

Die Einteilung der Ausstellungsräume ist aus den angehefteten Grundrissen der vier Geschosse ersichtlich; über den Inhalt derselben geben die nachfolgenden Abschnitte dieses Führers Aufschluß. Hier soll nur bezüglich der Ausschmückung derselben noch bemerkt werden, daß die Ausmalung des Waffensaales von dem Architekten Franz Schiefthaler entworfen und auf Kosten einer hiesigen Jagdgesellschaft von Franz Attorner ausgeführt wurde. (Die Wappen gehören zumeist den ältesten Geschlechtern des Landes an.)

Die Numerierung der Ausstellungsräume beginnt im ersten Stockwerke mit dem Saale für prähistorische und römische Funde und läuft durch sämtliche Räume dieses Stockwerkes fort; daran schließt sich die Numerierung der Räume im zweiten Stockwerke mit Ausnahme der der Landesgalerie gewidmeten Lokalitäten, welche nicht zum Museum gehört. Dann setzt die Ziffernfolge im Hochparterre bei der ornithologischen Abteilung fort und schließt bei den Räumen des Untergeschosses.





I. Stock.

Saal I.

A. Prähistorische Sammlung.

Die prähistorischen Sammlungen sind auf Funde beschränkt, welche in Oberösterreich gemacht wurden. Sie wurden teils bei planmäßiger Untersuchung von Flach- und Hügelgräbern, Pfahlbauten, Landansiedlungen, zum Teile als Einzelfunde bei Bodenkulturarbeiten, Straßen- und Bahnbauten und sonstigen Erdbewegungen zutage gefördert.

Diese Sammelgruppe ist nach den verschiedenen Kulturperioden, welche bei Einteilung der vorgeschichtlichen Zeit unterschieden werden, mit Berücksichtigung der Art und des Ortes ihres Vorkommens geordnet und in den Pultschränken I bis IV aufgestellt.

Die Schränke tragen außen die Bezeichnung der Kulturperiode, welcher die in denselben ver-

Zu Seite 33:

Im Gange, der zum Saale I führt, sind neuerdings drei Wandschränke aufgestellt worden, welche die Gesamtheit der neolithischen Landansiedlungsfunde beherbergen. (Und zwar enthalten: Wandschrank I: die Mauthausener Wohngruben-Funde aus dem »Heinrichsbruch«, die vom Besitzer desselben, weiland Herrn Architekten A. Poschacher, dem Museum geschenkt worden sind; Wandschrank II: die Funde vom Freinberg, von Fall und Hartheim; Wandschrank III: Einzelfunde aus verschiedenen Gegenden Oberösterreichs.)

An die neolithischen Landansiedlungsfunde im Gange schließen sich nun im Saale I die Pfahlbau-funde aus derselben Periode an (Wandschrank I). In der zweiten Abteilung dieses Wandschranks ist neuerdings der (der Bronzezeit angehörige) Depotfund vom Freinberg aufgestellt worden.

wahrten Gegenstände angehören, während innerhalb der einzelnen Abteilungen der Pulte die Fundorte der Schaustücke ersichtlich gemacht sind.

Die Sammlung gliedert sich wie folgt:

1. Jüngere Steinzeit oder neolithische Periode,
2. Bronzezeit,
3. Hallstätter Periode oder ältere Eisenzeit.

Wandschrank I. (Neolithische Periode.)

a) Pfahlbaufunde. (Sämtliche an einer Uferstelle des Mondsees ausgebaggert.) Bruchstücke verschiedenartiger, aus freier Hand geformter Tongefäße, darunter solche mit der diese Periode bezeichnenden Verzierungsweise: tiefe Furchen mit weißer Ausfüllung; Klopf- oder Arbeitssteine, Kochsteine, Steinmeißel von verschiedener Steinart, Schaber, Pfeilspitzen und Messer aus Feuerstein, Spateln und Pfriemen aus Knochen und Hirschhorn, bearbeitete Holzstücke, des Markes wegen gespaltene Knochen und anderweitige Knochen von Haus- und Jagdtieren aus den Küchenabfällen, verkohlte Getreideähren, Apfelspalten, Haselnüsse, rotgebrannter Lehmewurf mit den Eindrücken des Rutengeflechtes, dann Stroh und Moos von den Dächern des durch Feuersbrunst zerstörten Pfahlbaues.

b) Landansiedlungsfunde, und zwar: Stein-
hämmer (Hammerbeile), Steinmeißel, Schleifsteine, Lehmewurf von verbrannten Wohnhütten aus Rutengeflecht und Scherben verschiedener, aus freier Hand hergestellter Tongefäße. Beachtenswert ist ein nach teilweiser Einritzung gespaltener Rollstein mit angefangenem, aber nicht vollendetem Bohrloche, welcher das bei Anfertigung der als Waffe und Werkzeug gebrauchten Hammerbeile beobachtete Verfahren ersehen läßt.

Wandschrank II.

Ein Mahlstein mit dem dazu gehörigen Reibstein, ein Schleifstein und ein Webstuhlgewicht aus gebranntem Ton. (Das in diesem Schranke verwahrte Gemsfell gehört einer späteren, nämlich der Hallstätter Periode an und stammt von dem Hallstätter Salzberge.)

Pultschrank III.

Abteil. 1 (Fensterseite), 2, 3. (Bronzezeit.) Einzel-funde von verschiedenen Fundorten, u. zw. Schwerter, Schwertklingen, Dolchklingen, Gewandnadeln, darunter solche mit durchlochtem Hals, Armbänder, Pfeilspitzen, Speerspitzen von Bronze, Bronzebarren, Spiralen und Bronze-Fragmente (Depotfunde), Paalstäbe, Flach- und Hohlkelte.

Abteil. 4—8. (Hallstätter Periode.) Die Mehrzahl der dieser Periode angehörigen, den wichtigsten Teil der prähistorischen Sammlungen bildenden Gegenstände wurde bei Untersuchung des berühmten Gräberfeldes bei Hallstatt, sowie in mehreren Gruppen von Hügelgräbern bei Uttendorf und auf dem Siedelberge (bei Mattighofen) gefunden. *Auf den an den Wänden angebrachten Handzeichnungen (aufgenommen von Engl in Hallstatt) sind die Gräber mit ihrem Inhalte in ungestörter Lage dargestellt. Bei den bedeutenderen Fundgegenständen dieser Sammelgruppe, welche zur Erleichterung des vergleichenden Studiums typologisch geordnet sind, sind die Nummern der betreffenden Wandtafeln angegeben, welche die Fundsituation erklären.*

Abteil. 4, 5. Massive und hohle, gegossene und getriebene Unter- und Oberarmringe von Bronze. *Abteil. 6.* Spiral- oder Brillenfibeln. *Abteil. 7.* Kahn- und Bogenfibeln, Fibeln mit Kettenbehängen, darunter zwei von ungewöhnlicher Größe und reicher Ausstattung mit aufgesetzten Schwänen und Pferden. In

Glasschalen: Knöpfchen und Nägelchen von Bronze, eine Spirale aus zur einen Hälfte glatten, zur anderen schnurförmig gedrehten Golddraht und Fragmente von ornamentiertem Goldblech. Abteil. 8. Haar- und Gewandnadeln, Ohrringe, Kettengehänge, Knöpfe und verschiedene Zierstücke von Bronze, dabei auch einige von Zinn.

Im Aufsatzkasten. Cisten, Schalen, Bruchstücke verschiedener Bronzegefäße, Gußfladen, Gefäßhenkel, Holzschaukeln, Paalstabstiele aus Knieholz und ein Hallstätter Schädel.

Pultschrank IV. (Hallstätter Periode.)

Abteil. 1. (Fensterseite.) Schmuckperlen und Ringe von Bernstein, Glas, Glasschmelz, Kalkstein, Gagat, Ton, Speckstein und Spinnwirteln aus Ton. *Abteil. 2.* Bronzegürtel und Gürtelbleche. *Abteil. 3.* Gürtelbleche, Ringe, Nadeln, Pfeilspitzen, Buckeln, Ketten von Bronze, Schleifsteine, Zähne von Höhlenbären und Eber, Pfriemen aus Geweihsprossen, kleines Messer mit Beinrücken und Eisenklinge, Dolchgriff von Bein mit Eisennägeln. *Abteil. 4.* Bronzeschwert, der lpizförmige Knauf mit Eiseneinlagen geziert, Dolche mit Bronzegriff und Eisenklingen, Bronzemesser und Paalstäbe, Bronzesicheln und Gürtelschnallen von Eisen. *Abteil. 5.* Speerspitzen, Ringe und Bratspieße von Eisen. *Abteil. 6.* Messerklingen und Eisenkelte. *Abteil. 7.* Eisenbeschläge eines zweiräderigen Wagens aus dem Fürstengrabe bei Uttendorf, und zwar: Radreifen, Radnabenbeschlag, ferner Bruchstücke des aus Rutengeflecht bestandenen Wagenkorbes und Bronzebleche, mit welchen dieser überzogen war; dann Pferdetranssen, Nägel und Knöpfe, eine mit getriebenen und aufgelegten Ornamenten verzierte eiserne Büchse. ferner schmale und breite Speereisen, Eisenpfeile und

Beschlagstücke eines aus Holz bestandenen Pfeilköchers (Mattigtal). *Abteil. 8.* Diadem von Gold (Uttendorfer Fürstengrab), Ohrring von Gold (aus einer Verbrennungsstätte ebendasselbst), Dolche mit Eisenklingen, Griffe und Scheiden von Bronze, Bronze-Armbänder und Bruchstücke von Bronzekesseln (Uttendorf und Siedelberg bei Mattighofen); ferner zwei große über einen Kern gegossene Bronzeringe mit konzentrischen Kreisen und Zentralpunkten ornamentiert, dann massive (nicht geschlossene) Armbänder, ein Bronzering mit anhängenden kleinen Ringen und ornamentierte Gefäßfragmente aus Ton (Fundort Traunkirchen).

Aufsatz des Schrankes IV. Töpfe, Urnen, Schalen von Ton, Bruchstücke verschiedenartiger Tongefäße, zum Teile ornamentiert und bemalt. In der unteren Abteilung ein Langschwert, ein Dolch, zwei Speerspitzen, mehrere Messerklingen, Pferdetrensen, Ringe und Fibeln aus Eisen, eine gehinkelte Schale, mehrere verschiedene Schmucknadeln, zwei Bogenfibeln, Spiralfibelfragmente, eine große Anzahl verschieden großer Ringe, Zierscheiben und Beschläge von Pferdegeschirr und Riemenzeug aus Bronze, dann eine formschöne Pferdetrense mit Bronzebackenstücken und eiserner Beißstange. (Beigaben der in Gansfuß am Weilhartforste aufgedeckten Hügelgräber.)

Zwei Glasschränke an der rechten Seitenwand. Nr. 1 enthält das vollständig zusammengesetzte Skelett eines Mannes vom Gräberfelde auf dem Salzberge bei Hallstatt samt den Grabbeigaben. In Nr. 2 ist ein Doppelgrab (Skelettgrab mit einem zu Häupten des Skeletts gelegenen Brandgrabe) samt den Beigaben demonstriert, und zwar genau nach der bei der Eröffnung aufgenommenen Zeichnung, welche oberhalb dieses Schrankes hängt. (Tafel LXIV, Grab Nr. 126, 127.)



B. Sammlung von Gegenständen aus der römischen Periode.

Diese Sammelgruppe enthält Funde aus verschiedenen Orten des Landes, die an den einstigen, aus römischen Quellen bekannten, vielfach verbundenen Hauptstraßenzügen gelegen sind. Die meisten dieser Gegenstände sind gelegentlich der Auffindung von römischen Gebäuderesten, Grabstätten, Hypokausten, Befestigungen u. dgl. an den Tag gekommen. Wenn auch an sich nicht hervorragend, geben sie doch als Landesfunde Zeugnis von den Kulturverhältnissen an der vom Donauströme gezogenen nördlichsten Grenze der Provinz Ufer-Noricum des römischen Weltreiches. Zugleich haben die Funde mancherlei Aufschluß gegeben über die Lage jener Orte und römischen Stationen die in den Quellen in Verbindung mit den Straßenzügen namentlich angeführt sind. Diese Sammlungsgegenstände sind in dem freistehenden Pultschranke V mit Aufsatzkasten und in den beiden Wandschränken VI und VII verwahrt. Die kleineren Objekte sind nach Fundorten, die größeren dagegen nach ihrer Zusammengehörigkeit geordnet.

Zur Gruppe der römischen Altertümer gehören noch nachstehende, außerhalb dieses Saales aufgestellte Gegenstände: Ein in Enns gefundenes Marmor-Relief, darstellend »Leda mit dem Schwane«, im Korridor vor dem Saaleingange; ein in Weyregg am Attersee ausgegrabener Mosaikboden, im Korridor bei der zum zweiten Stockwerke führenden Stiege; dann die großen Inschriftsteine und inschriftlosen Steindenkmale, welche im Souterrain untergebracht sind.

Pultschrank V.

Abteil. 1—4 Fundort Enns (Laureacum).

Abteil. 1. Bronzen: 1. Sporn. 2. Endbeschlag einer Schnellwage. 3. Vorhängsteckschloß. 4. Phaleren (Verdienstmedaillen der römischen Legionäre). 5. Knöpfe. 6. Schellen. 7. Schuppenbleche. 8. Ketteln. 9. Armbänder. 10. Schnallen und Schnallenfragmente. 11. Zierbeschläge verschiedener Art. 12. Bruchstücke, figurale und ornamentierte. 13. Schnellwagbalken. 14. Messerchen. 15. Henkel (Griffbügel). 16. Ringe. 17. Striegel (dienten zur Reinigung des Körpers nach dem Bade). 18. Näpfchenförmige Hohlkugel und durchlochtetes Kügelchen. Silber: 19. Schnalle und ein zierliches Köpfchen (haute relief). Eisen: 20. Striegel.

Abteil. 2. (Fensterseite.) Bronzen: 1. Fibeln. 2. Schlüssel und Zierbeschläge. 3. Fingerringe. 4. Löffel. 5. Nadeln und Pfriemen mit und ohne Ohr. 6. Pinzetten. 7. Chirurgische Instrumente. Gold: 8. Fingerringe mit graviertem Onyx. Bein: 9. Löffel. 10. Nadeln, teils mit Knöpfen, teils mit Öhren. 11. Taschenkamm mit verzierter Schale. 12. Beingriffe, Platten und Henkel. 13. Gemme aus Onyx. 14. Stili (Schreibgriffel aus Eisen). 15. Knöpfe aus Geweihrosen. 16. Relief Brustbild aus Gagat.

Abteil. 3. Eisen: 1. Messer. 2. Schlüssel verschiedener Art. 3. Schloßplatte. 4. Handwerkzeuge: Löffelbohrer, Meißel, Pfriemen etc. 5. Stoß- und Wurfsperspitzen.

Abteil. 4. Eisen: 1. Ketten. 2. Doppellöffel. 3. Nägel mit Seitenfedern. 4. Pferdetrense (Wischzaum). 5. Gefäßhenkel. 6. Ringe. 7. Kettenhaken, gabelförmige Pratzen u. dgl. 8. Handwerkzeuge: Hämmer, Meißel, Bohrer etc. 9. Wurfspeerspitzen. 10. Stili. 12. Bruchstück einer Maurerkelle. 14. Haftel. 15. Breit- und Spitzhaue. 16. Bruchstück eines zylindrischen Schlosses. 17. Stiften, Klammern etc.

Abteil. 5. (Fundort Wels [Ovilava]). Bronzen: 1. Fibeln. 2. Ketteln. 3. Nadeln. 4. Henkel. 5. Ringe. 6. Zierbeschläge. 7. Gefäßfuß. Bein: 9. Nadeln. Eisen: 10. Messer. 11. Schloßplatte. 12. Speereisen. 13. Stili. 14. Nägel. 15. Handwerkzeuge. 16. Pferde-
schuhe. 17. Maurerkelle. 19. Bruchstück eines Striegels. 20. Ketten.

Abteil. 6. (Fundort Windischgarsten [Ernolatia]). Bronzen: 1. Ringe. 2. Fibeln. 3. Ohrlöffeln. 4. Pinzette. 5. Bronzeblech, in getriebener Arbeit einen Vogel darstellend. 6. Fingerringe. 7. Schnallen. 8. Zierstücke, knopfförmig. 9. Zügelring. 10. Schließhaken und Bruchstücke von Spangen. 11. Gegliedertes Säulchen. 12. Schelle. 13. Schnellwagengewichte, eichelförmig. Eisen: 15. Verschiedenartige Messer, (sichelartig und mit Griffangel). 17. Löffelbohrer und andere Werkzeuge. 19. Schlüssel verschiedener Größe und Form. 21. Pferdeschuhe. 22. Nägel. 23. Stachelsporn.

Abteil. 7. (Verschiedene Fundorte.) Gürtelhaken und kleine Maurerkelle aus Fall bei Wilhering. Glasperlenschnur aus dem Echerntal bei Hallstatt. Bronzeschelle aus Regau bei Vöcklabruck. Sporn und Schelle (Bronze) aus Mondsee. 6. Spangen mit zart ausgeführten Ornamenten. 7. Kette mit verschiedenen kunstvoll verbundenen Gliedern. (Bronze.) (Fundort Bürglstein bei Salzburg.) Bronzen (Teile eines Depotfundes von Munderfing im Mattigtale): 8. Zügelringe. 9. Fibel. 10. Armband. 11. Schnallenbruchstück.

13. Bruchstücke von Spiralfibeln aus der Hallstätter Periode. Ferner Fundort Donaustrudel und Wirbel: 12. Netzsenker (Blei). Bronzen: 15. Ringe. 16. Spange. 17. Zierscheibe. 18. Knöpfe. 19. Schnallen. 20. Messergriff. 21. Gürtelhaken. 22. Fischangel. 23. Fibeln, endlich 25. Würfel und Nadeln aus Bein. Aus Überackern: Nadeln und Ringe. Weiters aus Schlägen (Joviacum): Bronzen: 26. Bruchstück einer Phalere. 27. Glöckchen. 28. Fibeln. 29. Schlüssel. 30. Zierbeschläge. 31. Schließen und Spangen. 35. Knöpfe. 36. Nadeln. 37. Goldringelchen. 38. Edel- und Halbedelsteine: Amethyst, Bergkristall, Onyx. Graphit: 39. Gelochte Scheibe. 40. Schleifsteine. 41. Bronzeknopf mit Email. Endlich aus Braunau am Inn: Bronze: 42. Schließhaken in Form einer menschlichen Gestalt. 43. Zierbeschlag mit Vogelkopf. 44. Gefäßhenkel. 45. Sporn. 46. Fingerhut. 47. Postament einer Statuette. 48. Paalstab.

Abteil. 8. (Fundort Linz [Lentia]), Bronzen: 1. Schnallen. 2. Fibeln. 2. Ringe. 4. Schlüssel. 5. Schloßplatte. 6. Ketteln. 7. Riemenbeschlag. 8. Pferdekopf. 9. Gefäßfuß. 10. Henkel. 11. Schuppenbleche. 12. Wurfspeerspitzen. 13. Nadeln. 14. Chirurgische Instrumente. 15. Fragmente von Spiralfibeln aus der Hallstätter Periode. 16. Knöpfe. 17. Zierbeschläge verschiedener Art. 18. Kettenglied und Hülse an einem Haftbogen. Zinn: 19. Hantelförmiger Gegenstand unbekanntes Gebrauchszweckes. Gold: 20. Fingerring. Glasschmelz: 21. Perlen, weiß und blau. Bein: 22. Würfel und Spielmarken. Eisen: 23. Nägel. 24. Stili. 25. Schlüssel. 26. Schlüsselplatten. 27. Speerspitzen. 28. Messer. 29. Ketten. 30. Kettenring und Kettenhaken. 31. Haken mit Stielhülse. 32. Striegel.

Im Aufsatzkasten. Unteres Fach. Bronzen (verschiedener Herkunft): Schüssel und Lampen. Eisen:

Pferdeschuhe und Miniatur-Kandelaber. Ton: Büsten, Tierfiguren aus Kindergräbern, Fläschchen, Krügelchen und Schmelztiegel. Mittleres Fach. Bronze-
statuetten: Jupiter, Herkules, Merkur, Minerva, Venus, Pan etc., meistens provinzielle Arbeit. Oberes
F a c h. Gläser: Schale mit eingeschliffenen Ornamenten, Flasche in Form eines Frauenkopfes, Tränenfläschchen,
Becher, dann Bruchstücke von Glasgefäßen verschie-
dener Art. Auf dem Aufsatzkasten. Tonurnen
und eine Amphora.

Wandschrank VI.

Urnen, Töpfe, Krüge, Schüsseln, Schalen,
Becher, ein-, zwei- und mehrdochtige Lampen
(Nr. I. Lampe aus römisch-christlicher Zeit mit dem
Monogramm Christi) aus gemeiner und Siegeltonerde,
Mauer- und Leistenziegel und Heizröhren mit Legions-
stempeln.

Wandschrank VII.

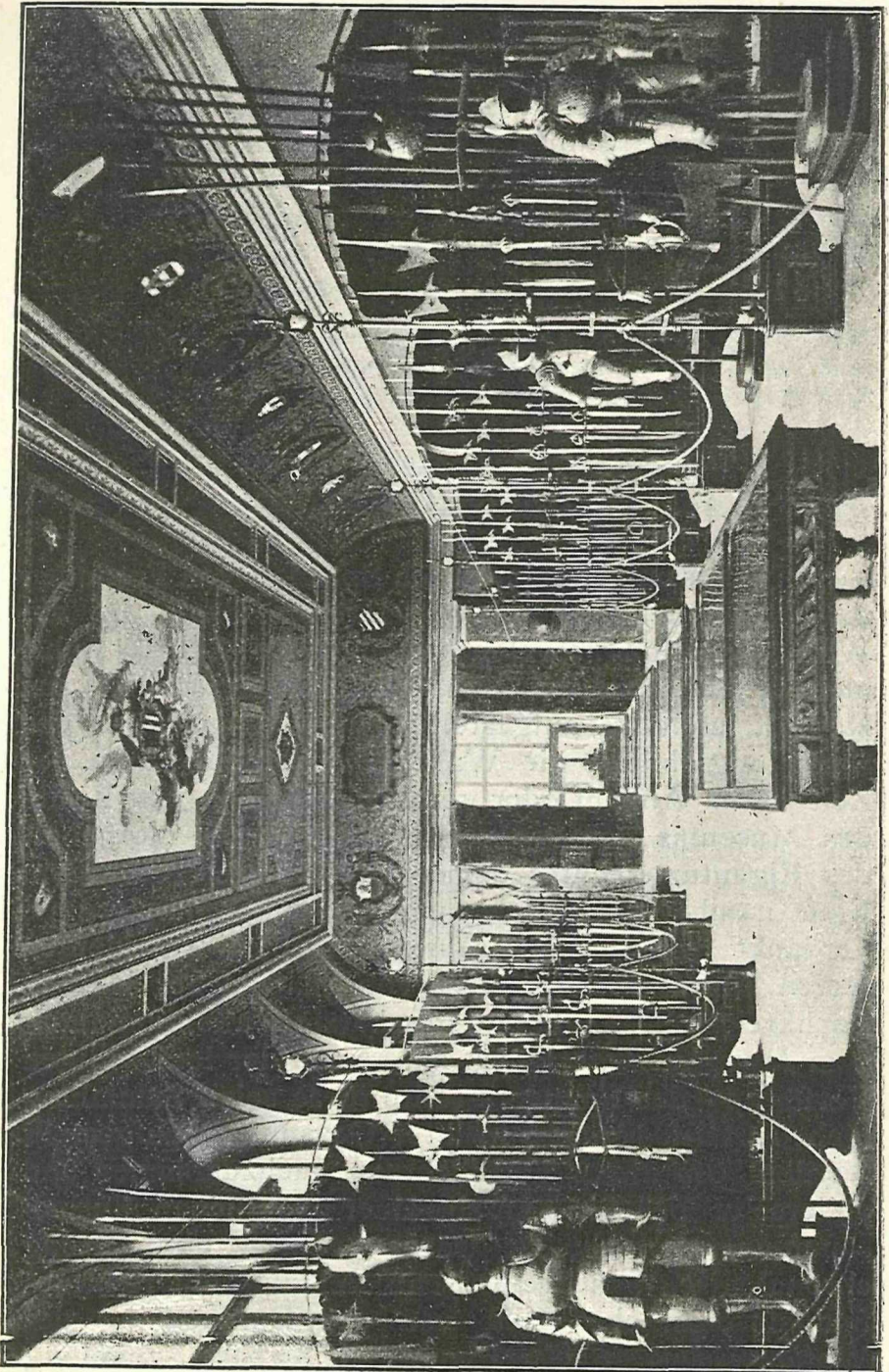
Urnen, Töpfe, Krüge, Schalen, Mauer- und
Leistenziegel. Größere Eisengeräte: Schmiede-
zange, Pfanne, Gabeln, Klammern und Pflugschar; dann ein
Urnendeckel von Blei.

Anmerkung: Auf den Tongefäßen und Gefäß-
fragmenten kommen nachstehende Töpfernamen vor: *a)* auf
Lampen: CRESCE, IANVAR, FORTIS, CDESSI, VERI

^S
^I
(publ. im C. I. L. 6008); *b)* auf Schüsseln und Schalen:
SOLIM, AMATOR. (publ. im C. I. L. 6212). MARTINVS,
VICTORINVS, AMANDVS. F, ATINIANVS. F, PITVRIX.
F., CARVS. FEC, CENNO, COMIS (CONAIS) F., CON-
STANS. F, COTTALVS. FEC, CRACVNA. F, HeLENIVS.
FEC, FATO. FEC. FIDELIS. F, FIRMANVS. FE, GIPI.
M, GRATVS. F, IAVVO. FE, INPIITRATVS. F, IVNIVS.
F scrp., PATERINA, /VNIANVS. F, IVVENIS. FEC,
MAX
MARCVS. F, MACVRI, scrp, MATERNVS F, NATALIS.

F, PATERNIANVS, /ERPETVS, PRISCI MANI, PROVIN-
 CIALIS, REGINVS. FEC, SEVERIANVS. F, SEVERINVS,
 FE, STABILIS, VERINVS. F, VERVS, FECIT, VICTO-
 RINVS, VRSINVS, OPRAS. F. /ERVS FEC, /NIVS. F,
 /PRO. F, IMVS. F, NTER (stilo scr.) /IINIC (stilo scr.),
 /VVS. F, publ. C. I. L. 6010); c) auf Mauer-Leistenziegeln,
 Tonplatten und Heizröhren: LEG, LEG II, LEG II
 LEG II I T, LEG II T, LEG II ITA, LEG II ITA, LEG II
 ITA, LEG II ITALAL, LEG II II, LIIG III T, LEG II
 T AN, LEG II AN, LEG II I AAI (publ. C. I. L. 5757);
 d) auf Schüsseln, Schalenfragmenten: AVRELIVS, POLIANV,
 RESTITVTVS, ATTIANVS. FEC, VICTOR, F, IVSTVS. FE,
 FIRMVS, //TENIVS, MARCIAN, IVLIMAN, IVLIANVS,
 RIMANVS, SERV//VS, MARGERINI, VIBIANI. (Im
 C. I. L. nicht publiciert.) — Römische Inschriftsteine publ.
 im C. I. L.,: 5604 Fundort Mösendorf, 5605 Fundort Vöckla-
 markt, 5634 Fundort Wels, 5679 Fundort Enns, 5681, 5686,
 5687 Fundort Enns, 5688 Fundort Linz, 5689 Fundort Linz,
 5681 a, 8685 Fundort Enns, publ. Mitt. d. C. C. Jahrg. XVIII
 1892, p. 61 Fundort Enns, 2 Stücke, Jahrg. VIII, B. C. II,
 Fundort Wels.





Saal II.

Waffensammlung.

In diesem größten, durch Spenden von Freunden des Museums reicher ausgestatteten Saale ist die Waffensammlung, welche rund 1300 Stücke zählt und die Zeitperiode vom IV. Jahrhundert bis zur Neuzeit umfaßt, aufgestellt. Den Grundstock der Sammlung bilden die Waffen, welche im Laufe der Zeit durch Ankauf oder geschenkweise in den Besitz des Museums gelangten oder aber unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes demselben überlassen wurden. Eine namhafte Bereicherung dieser Sammelgruppe verdankt das Museum seinem einstigen Präsidenten Herrn Hofrat Moritz Ritter von Az, welcher seine in Fachkreisen bekannte und geschätzte Waffensammlung dem Museum hinterlassen hat. Nach der letztwilligen Verfügung des Spenders sollte diese seine Sammlung nicht zerteilt, sondern in ihrer Gesamtheit aufgestellt werden. Um dieser Verpflichtung nachzukommen und andererseits doch der Aufgabe einer öffentlichen Museal-sammlung gerecht zu werden, durch eine streng chronologisch-synchronistische Reihung ein richtiges und anschauliches Bild von der Entwicklung des Waffenwesens zu geben, wurde die Az'sche Sammlung

für sich an der Fensterseite des Saales aufgestellt, während die alten Bestände des Museums an der gegenüberliegenden Längswand Aufstellung gefunden haben, jede dieser beiden Gruppen jedoch derart geordnet, daß die einander gegenüberliegenden, durch die Scherwände gebildeten Abteilungen Waffen der gleichen Zeitperiode enthalten.

Durch die Scherwände ist die Sammlung in fünf Abteilungen gegliedert. Jede Abteilung besteht aus dem Schautische in der Mitte und fünf Wandgruppen (römisch nummeriert).

Erste Abteil., Schautisch 1, enthält Waffen aus der Zeit der Völkerwanderung bis zum Beginne der sogenannten romanischen Kulturperiode, und zwar: Speereisen, Pfeilspitzen, Streitbeile, Scramasaxe, Sporen, Schwerter und einen Schildnabel, dann aus dem frühen Mittelalter bis zum XIII. Jahrhunderte Schwerter und Schwertklingen. (Der gleichen Periode gehört auch ein oben an der rechten Seitenwand unter Glas verwahrter, im Geschiebe der Traun gefundener Topfhelm an.)

Gruppe I bis V (an den Wänden) (14. und 15. Jahrhundert): **I.** (Wand links vom Eingange) Hippen, Ahlspieße, Partisanen (böhmische Ohrlöffel), Hellebarden (Helmbarte), Maschenpanzerhemd, Helmvisier, Steigbügel, Armbrust, Kampfhandschuhe (Nachbildung), deutsche Schallern, Brust mit Barthaube Beintaschen (Nachbildung). **II.** (rechts vom Eingange): Hellebarden, Partisanen, Ahlspieß, Hippen, Maschenpanzerärmel und Brigantine (italienisches Plattenpanzerhemd). **III.** (Wand) Handkanonen (Scopiti, 14. Jahrhundert), geschäftete Hakenbüchse, Hand- und Hakenbüchsenrohre, verschiedene Äxte (Streitäxte und Handwerkzeug). Darüber: Topfhelm (s. oben), geschlossene Helme. Sturmhauben und Eisenhut. **IV.** (Scherwand) Langspeere (Landsknechtspere), Hellebarden, Parti-

sanen, Streitkolben, geschiente Kampfhandschuhe, Armbrust mit Hornbogen, Armbrüste mit Stahlbogen, Armbrustwinden, Armbrustbolzen und Trabharnisch. **V.** Langspeere (Landsknechtspeere), Hellebarden, Streitkolben, Streitäxte, Streithämmer, Armbrüste, Armbrustwinden und Bolzen, geschiente Fausthandschuhe, Maschenpanzerhemd, ein ganzer Maximilians-Harnisch und Roßkopf (Nachbildung).

Zweite Abteil., Schautisch 2. Stadtrichterschwerter, Richtschwerter (einige davon später zu einem Pallasch umgearbeitet), Bannrichterstäbe, Femgerichtskreuze, spanische Linkhand, breiter Dolch, sogenannte venezianer Ochsenzunge, Dolche (mit geschnittenem Eisengriffe), italienische Dolchmesser (mit Elfenbeingriff), Degenstichblatt (Eisenschnitt), Ortbeschlag, Waidmesser.

Gruppe VI bis X (16. Jahrh.): **VI.** Hellebarden, Partisanen, Friaulspieße (Spetum), Korseken, Zweihänder, Schweinschwert, Reiterschwert, Roßstirne, Harnischkragen und Steigbügel. **VII.** Trabanten-Couse, Hellebarden, Korbschwerter, Stoßdegen, Helmvisier und Steigbügel. **VIII.** (Wand): Zweihänder (Bidenhänder) und ein deutsches Schwert. Darüber: Morions und Zischäggen. **IX.** Hellebarden, Partisanen, Kriegssichel mit Hellebardenaxt, Schwerter, halber Harnisch. **X.** Hellebarden, Partisanen, Spieße, Schwerter, Panzerstecher, Feldharnisch und Steigbügel.

Dritte Abteil., Schautisch 3. Radschloß-Jagdgewehre, die Schäfte reich dekoriert mit Elfenbein- und Perlmutter-Einlagen, Radschloß- und Steinschloß-Pistolen (mit reichverzierten Schäften und Eisenschnitt-Knäufen, auch solche, deren Schäfte mit Silberstift-Einlagen dekoriert sind), Granat-Pistole, Tromblon- oder Mörser-Pistolen, zwei- und mehrläufige Pistolen.

Gruppe XI bis XV (17. Jahrh.): **XI.** Hellebarden, Schwerter, Schnepfer und Steigbügel. **XII.** Hellebarden, Schwerter, Schnepfer, Steigbügel. **XIII.** Lunte, Musketen mit Luntenschloß, Musketen-gabeln, Patronen-Bandaliere, Waffen aus den Bauernkriegen, Fahne aus dem Bauernkriege 1626 aus Leinwand mit der in Seide gestickten Devise: »Das walt gott vater, sohn und heiliger geist, der uns den weg zum himmel bereit.« Darüber: Morions. **XIV.** Hellebarden, Schwerter, Rapier, Schnepfer, halber Feldharnisch und Harnischbrust. **XV.** Trabanten-couse, Hellebarden, Schwerter, Stoßdegen, Säbel, Steigbügel, halber Feldharnisch mit reich geätzter und vergoldeter Ornamentierung, Kragen, Reiterstandarte.

Vierte Abteil., Schautisch 4. Besteckscheiden, Artillerie-Bestecke, Luntenschlösser (geätzt), Radschlösser, Radschloßschlüssel, Pulverprober, verschiedenartige Pulverhörner.

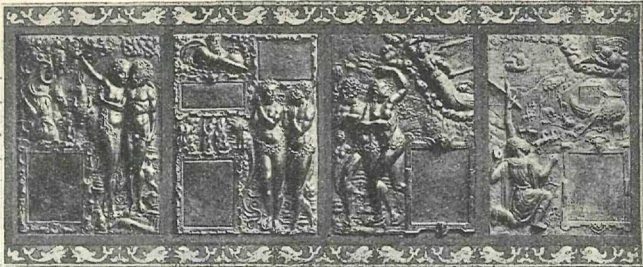
Gruppe XVI bis XX (18. Jahrh.): **XVI.** Sturm-gabeln, Kurzgewehre (Sponton), Hellebarden, Korseke, Säbel, Waidmesser (Hirschfänger), Trompete, Kopf-gestell. **XVII.** Hellebarden, Waidmesser (Hirsch-fänger). **XVIII.** (W a n d): Patronenbandeliere, Wind-büchse, Radschloßmusketen, Radschloßkarabiner, Tromblonkarabiner und Radschloßscheibengewehre. Darüber: Morions. **XIX.** Kurzgewehre (Spontons), Saufeder, Degen (mit Silber-, Email- und Perlmutter-Griffen) und Steigbügel. **XX.** Kurzgewehre (Spontons), Fahnenstangenspitzen, Degen, Steigbügel, Kopfgestell und Trommel.

Fünfte Abteil., Schautisch 5. Sporensammlung (der große mittlere ein Zunftzeichen), Fußangeln, Stangengebisse (Candaren) mit Rollen-, Maul- und Kinnketten und Zungenspiel.

Gruppe **XXI.** Orientalische Waffen: Partisanen, Bogen, Pfeile, Pfeilköcher, Steinschloßgewehre und

Pistolen, Schilder, Handschare, Minierschwert, Patronentaschen, Pulverhorn aus Leder und Sattel. (Vor dem Fenster): Eiserne Kassetruhe mit reichen Beschlägen, barock. Daneben Gruppe XXV: Japanische Kriegskleidung, Säbel, Pfeile, Pfeilköcher und Bogen. Gegenüber Gruppe XXII bis XXIV (19. Jahrh.): **XXII.** Bajonette, Säbel. **XXIII.** (Wand): Französische Musketen mit Steinschloß (in der Traun bei Ebelsberg gefunden), preußische Steinschloßmuskete, Steinschloß-Granatkarabiner und Tromblon, Perkussionsgewehre (Piston und Schlagschloß), Hinterlader (preußisches Zündnadelgewehr, französisches Lefauchaux, österreichischer Karabiner, System Wänzl, österreichische Armeegewehre, System Werndl). **XXIV.** Erzeugnisse der k.k.priv. Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr: 1. Werndl-Infanterie-Gewehr mit Bajonett, Mod. 73/77, 2. Werndl-Karabiner, 3. Mauser-Infanterie-Gewehr mit Bajonett, 4. Mauser-Karabiner, 5. Gras-Infanterie-Gewehr mit Bajonett, Mod. 74, 6. Gras-Artillerie-Mousqueton mit Bajonett. 7. Kropatschek - Gendarmerie - Repetiergewehr mit Bajonett, 8. Kropatschek französisches Marine-Repetiergewehr mit Bajonett, Mod. 78, 9. Kropatschek, portugiesisches Infanterie-Repetiergewehr mit Bajonett, Mod. 86, 10. Henry-Martini-Gewehr mit Bajonett, Mod. 79, 11. österreichisches Infanterie-Gewehr (System Manlicher) mit Bajonett, Mod. 88.





Saal III.

Kunstgewerbliche Sammlungen.

a) Arbeiten aus Metall.

(Wandschränke I—IV und Glaskasten V.)

An der Wand links. Druckplatte des Gedenkblattes an die Gründung der philosophischen Fakultät in Linz im Jahre 1716 nach der Zeichnung des J. G. Berckmüller in Schabmanier (Schwarzkunst) von Elias Christ. Heiß und Bernardus Vogl in Augsburg ausgeführt.

Wandschrank I. (Schlosserarbeiten.)

Oben. Gotische Truhenschlösser mit offenem Mechanismus, Schloßeingerichte samt Schlüsseln, Vorlegschlösser. *Im mittleren Fache.* Große Türschlösser und Kassettschloß mit gravierten Deckplatten (als Meisterstücke gearbeitet), Kastenschloß mit Inschrift

ANNO DOM. 1593, Spes meus est Chs.; davor (sowie im Kasten nebenan) gebohrte und massive Schlüssel. *Im unteren Fache.* Verschiedene Tür- und Kastenschlösser mit getriebener Deckplatte und Gravierung. *Aussen am Schranke.* Eine Hausglocke in geschmiedetem Glockenhouse.

Wandschrank II. (Schlosserarbeiten.)

Oberes Fach. Gotisches Truhenschloß mit ausgeschnittenen und gebuckelten Ornamenten; gotische Türbänder, gotisches Türschloß, Türzieher, Handfeuerzeuge mit Steinschloß. *Mittleres Fach.* Geschmiedete Standleuchter, Rokoko-Wandleuchter, Schlüsselschild, zwei Wandleuchter, dann Fortsetzung der Schlüsselsammlung, (frühgotische Tür- und Kastenschlüssel, Schlüssel aus der Renaissance- und Barockzeit, Kämmererschlüssel). An der Seitenwand eine zusammenlegbare Spansäge. *Im unteren Fache.* Träger aus Schmiedeeisen. Fensterkorbmodell, Schraubstock mit durchbrochenem Schlüssel, gotischer Wandleuchter, Schlüsselschild, Türzieher, Leuchter für Wachsstöcke, Lichtscheren, chirurgische Instrumente in Etui, Taschenfeuerstahl, geschmiedete Rose, Kästchen aus Eisenblech mit Spuren von Bemalung, Drahtkorb für Blumentöpfe, Schildträger figural, Wandleuchter, Turmspitze (blattförmig mit ausgeschnittener Menschenfigur und der Jahreszahl 1595.) *Über den Schränken I und II.* Ein schmiedeeiserner Träger (Rokoko) zum Aufhängen der Wagen über der Budel in Spezerei-Gewölben.

An der Wand neben dem Schranke II: Geschmiedeter Handwerksschild eines Hufschmiedes, schmiedeeisernes Fenstergitter. Herbergschild der Maurer und Steinmetze, Linz 1767 (getrieben, Bronze versilbert).

Freistehend: Eiserne Kassetruhe (17. Jahrh.) mit kompliziertem Riegelschloß an der Falltür, daneben zwei Feuerböcke (Kaminhunde) und Osterkerzenleuchter. Ferner eine Sammlung von Waffeisen (16. Jahrh. und später).

Vor dem Fenster: Pultkasten mit einer Sammlung von Taschenuhrwerken. Spindeluhwerke verschiedenster Herkunft mit fein gravierten Kloben, getriebene Uhrgehäuse, emaillierte und silberne gravierte Zifferblätter, einzelne ausgeschnittene und gravierte Kloben.

Daneben rechts an der Wand: Eine Sammlung von eisernen Türbändern, darüber ein großes gotisches Türband von einer Kirchentür.

Wandschrank III.

Oben. Zunflade aus getriebenem und versilbertem Bronzeblech. Standuhr, Bronzeguß vergoldet (Napoleon, eine Kanone richtend). Schwenkwanne aus getriebenem Kupfer. *Mittleres Fach.* Platin-Zündmaschinen, Fernrohr und Spiegelteleskop. *Unteres Fach.* Bratenwender, eine Sammlung von Gold- und Apothekerwagen, große Bronze-Gewichtseinsatz-Kiste.

Wandschrank IV.

Oberes und mittleres Fach. Getriebene Messingschüsseln verschiedener Größe (Beckenschlägerarbeiten) und Lichtscheren. *Unten.* Altar- und Tischleuchter (Bronze und Messing); Bronzetopf mit Lamberg'schem Wappen, 1653; Bronzemörser 1541 mit Brustbild (Karl V?); Mörser 1621 mit Aufschrift »amor vincit omnia«; Schiffskanonen (Renaissance); Glocken (die größere von 1737).

Vitrine V.

(Die vier Schauseiten mit den Buchstaben A bis D bezeichnet.)

Schmalseite A. (1.) Vortragkreuz, Holz mit vergoldeten Kupferplatten belegt, auf den Balkenenden die Evangelisten-Symbole, in der Mitte Christus, rückwärts Maria und Johannes und Pelikan, 14. Jahrhundert, Nodus später (mit beschädigten Silberplättchen). (2.) Christus, Bronzeguß, romanisch. (3.) Trinkhorn mit vergoldeter Kupfermontierung, dem Passau'schen und Hohenlohe'schen Wappen in Grubenemail, einst im Besitze des Bischofs Georg Graf von Hohenlohe in Passau, 1388 bis 1423. (4.) Aquamanile mit figuralem Henkel und Ausgußrohre, romanisch. (6.) Romanische Bronzeverzierung (Einhorn in durchbrochener Umrahmung). (9.) Henkelkrug in Kupfer getrieben, auf dem Mantel figurenreiche Darstellung des armen Lazarus und des reichen Prassers mit Renaissance-Ornamenten. (Ende 16. Jahrh.) *Unten.* (5.) Grubenemail in Kupfer, vergoldet, in blauen, grünen, gelben und weißen Emailfarben, Christus auf dem Kreuze, Maria und Johannes unter dem Kreuze, am Fuße die Auferstehung der Toten, oben zu beiden Seiten symbolische Brustbilder, Umschrift: ECCE DATOR VITE MORITVR, QVA MORTE VIDETE †. Mehrere Pestkreuze (16. Jahrh.) mit dem sogenannten Benedictus-Segen.

Seite B (gegen das Fenster). Links oben: Mehrere Silberplatten, getrieben, Rokoko; dann Ciborien (Kelche) frühgotisch, Kupfer vergoldet; Rauchfässer, durchbrochen, Silber und versilberte Bronze; silbernes Weihrauchschiffchen, Altarglocken. Vorne: Vergoldete Kupferplatten (Kreuzabnahme und Grablegung) getrieben; Patenen; Bronzeplatten mit Personifikation der Jahreszeiten. In der Mitte: Uhrwerke und

astronomische Instrumente. Standuhren mit vergoldetem Gehäuse (aus dem 16. und 17. Jahrhundert) und verschiedene Tischuhren. Unten: Uhrwerke und große goldene Reiseuhr mit getriebenen Deckeln (in grünem Schutzgehäuse) von Philipp Jakob Pickelmann, Linz. Daneben: Sanduhren, dann verschiedene kleine Sonnenuhren und Sonnenringe. Darüber: Große Sonnenuhr von Anton Zintl in Linz, graviert, und ein Erd- und Himmelsglobus (Tellurium). Dahinter: Rokoko-Messing- und Silberrahmen und -Rähmchen. Daneben: Fruchtschale aus Perlmutter, Weihbrunnkessel mit Maleremail und Bronzeplatte, vergoldet, mit Brustbild und Inschrift: »Ellectus Cäsar Ferdinandi Romanorum Imp. Semper Augustus 1561« in Punktmanier; verschiedene Dosen aus Schildpatt, Email, Lack mit Silbereinlagen, Holz, intarsiert; Rokoko-Kruzifixe von Ebenholz mit vergoldeter Bronze und von Silber und ein Bronzekreuz als Fassung eines russischen Miniatur-Holzschnitzwerkes (neuere Arbeit); vergoldeter Zunftbecher der Leineweber in Linz (Mitte des 19. Jahrhunderts), dann Emailplättchen (Cäsarenköpfe). Unten: Verkupferte Eisenbecher, im Innern vergoldet, am Rande Inschriften, z. B.: »Aus Eisen Kupfer wird gemacht zu hern grund sehr tief in schacht.« »Non bin ich mit golt Beklait: Mars mich nicht fint: Venuss mich freit.« «Was ich allhier thu weisen, ein Wunder nennen mag, bin Kupfer und war Eisen, 40 Tag im Wasser lag.«

Schmalseite C. Messer, Gabeln, Bestecke, Besteckscheide von versilberter Bronze und Löffel von Holz, Horn und Bronze.

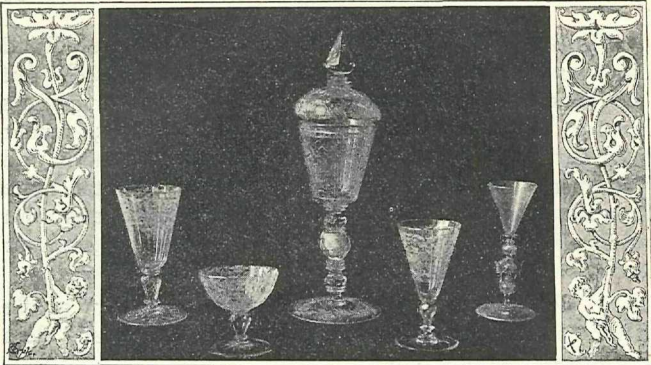
Seite D. (Zinnsammlung.) Obere Reihe (von links nach rechts): Zunftpokal, der Deckel mit silbernem Aufsatz, bekrönt von der Reiterfigur des hl. Georg, auf dem Rande des Pokales die Umschrift: »Wilkum, gehört einen ganzen ehrsamen Handwerk der Riemer,

Linz 1640« mit angehängten Gold- und Silbermünzen und Emblemen. Weiters Zinnkrüge und Kannen, meist 17. Jahrhundert. Hoher Zunftumpfen mit Messingpipe, am Oberrande die Umschrift: »Ein ganz ersames Handwerk der Steinmetz und Maurer, Franz Hayberger, Johannes Sölner 1728«. Hoher Zunftkrug, auf dem Henkel die Jahreszahl 1511, auf dem Deckel ein Schild mit der Inschrift: »Renoviert 1659«, auf der Wandung die Namen der Zöchmeister vom Jahre 1660 bis 1828, auf der Außenseite des Bodens »Meister Khandel der Riemer in Linz«. Zweite Reihe: Serpentin-Krüge und -Flasche mit Zinnmontierung (1724); Zinnbecher mit eingravierten Wappen (1752); Zinnflaschen mit Schraubenverschluß und verschiedene Zinnkrügel (zum Teil datiert vom 18. Jahrh.), dann Rokoko-Kaffeekanne und Zinnleuchter; Lampenuhr von Glas mit Zinnmontierung. Weiters eine Reihe von Zinntellern und Schüsseln: Glatte Schüsseln mit graviertem Monogramme; gravierte Schüssel, 1683 (bäuerlich), mit Christus unter dem Kreuze, Kreuzigung, Verkündigung; dann reliefierte Zinnteller (Reiterbild Ferdinand III., im Rande Kurfürsten, Reiterbild Ferdinand II., im Rande seine Vorfahren, dann Opfer Noe, 1619, im Rande Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradiese); Fischschüssel, graviert, 1597, dann große Schüssel, am Rande mit drei Rundmedaillons, zwischen diesen ein Triumphzug, der musizierende Orpheus und Kampfszene, datiert 1567, signiert »N. H.« (Nikolaus Hochaimer) und mit Nürnberger Stadtwappen, im Mittelstücke geflügelte weibliche Gestalt mit Füllhorn; ferner reliefierte Teller mit der Auferstehung Christi (in mehreren Exemplaren) am Rande Engel mit den Leidenswerkzeugen, auf anderen die zwölf Apostel; dann große Prunkschüssel (aus der Ludolf-Sammlung), signiert »C. E. 1611«, Nürnberger-Stempel mit G, im Mittelstücke Krönung Mariens, die Ränder nach

den Reliefs der Temperantia-Schüssel (innerer Rand die vier Elemente, äußerer die freien Künste), auf der Rückseite das Brustbild des berühmten Zinngießers Kaspar Enderlein in Nürnberg (gest. 1638); ferner Nürnberger Teller mit Renaissance-Ornamenten und Teller mit Relief Maria Verkündigung; zuletzt hohe Zinnkanne mit schlankem Hals, durchaus mit reichen Renaissance-Ornamenten, Tritonen etc., Zittauer Arbeit. (Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.)

Wandtafel VI. An der Wand: Vier große Kupferplatten mit Sündenfall, Vertreibung aus dem Paradiese, Arche Noe.

In der Fensterecke: Terrakotta-Relief (beschädigt) Silen, Faune und Nymphen. (Ende 17. Jahrh.)



b) Glas.

Vitrine VII.

Diese Vitrine enthält die Sammlung von Hohlgläsern vom Ausgange des 16. bis gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Auf der ersten, dem Fenster zugekehrten Stufenpyramide sind Pokale und Stengelgläser mit Glaschnitt, größtenteils Erzeugnisse böhmischer Hütten, (viele davon auch geschliffen) aufgestellt. (1.) Hoher Deckelpokal mit geschnittenem Reichsadler, oberösterreichischem Landeswappen und Wappen der Landstände, am Rande die Inschrift: »Concordavimus«, auf dem Deckel: »Pro Caesare et Patria«. Ringsherum eine Anzahl von geschnittenen Stengelgläsern und Pokalen, zum Teil reich ornamentiert und mit eingeschmolzenen roten und goldenen Fäden im Deckelknauf und Nodus. Auch muschelförmige und ovale Stengelgläser. Ein Pokal (2.) mit Brustbild und Umschrift: »Joanis Philippus Dei gratia Episcopus Passaviensis S. R. J. Princeps Comes de Lamberg«

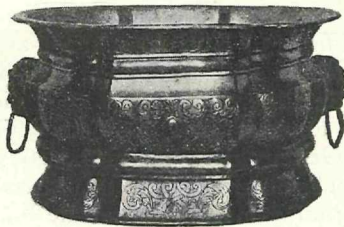
und dem Wappen des Bischofs. (3.) Pokal mit Inschrift: »MAGNI DVCI ET PRINCIPIS EVGENII SANITAS«. Weiter in der Richtung nach rechts: (7.) Tumbler, halbkugelförmig, mit der Aufschrift: »Trink mich aus und leg' mich nieder, steh' ich auf, so füll' mich wieder«, geschnitten. (8.) Trinkglas mit Aufschrift: »Was mit Gott, dem Kaiser und Vatterlandt gut meint«, geschnitten. (9.) Konisches Trinkglas (vorne Brustbild mit der Umschrift: »Leopoldus D. G. Rom. Imp. S. A. Ge. Hun. Bo. Rex Ac. Aust.«, rückwärts Ansicht der Stadt Wien) u. a. m. In der Mitte der Zwischengruppe (6.): Hoher Humpen in Zylinderform (Adlerglas) mit dem Reichsadler, auf seiner Brust eine Kreuzifixdarstellung, auf den ausgebreiteten Schwingen die Wappen der Reichslande und -Städte, am Rande die Aufschrift: »Das ganze Römische Reich sambd seinen Gliedern, 1588« in Schmelzfarben.

Mittlere Stufenpyramide. (13.) Hoher Hochzeits-humpen in Zylinderform mit Deckel, bemalt, mit Vergoldung, Salburgsches Wappen mit Umschrift: »Heinrich Salburger zu Aichberg, 1587«, und Erlbecksches Wappen mit Umschrift: »Luzia geborne Erlbeckin von Schönau . . . uxor.« (14.) Konisches Deckelglas mit gemaltem Wappen und Aufschrift: »Hieronime Miedzer Ter Kaiserlichen Herschaft Sdeier Vorster und Ambdt. Verwalter, 1616.« (15.) Konisches Glas mit Wappen der Jörger, 1656. (16.) Konisches Glas mit zwei Wappen und der Aufschrift: »W. K. 16 V. H. 00«. (26—29. Wappenscheiben.) (26.) Wappen v. Zedlitz, v. Stainach, v. Rorbach, v. Adlmanshoven, 1627. (27.) »Elissabeth Frau von Oed Geborne Herrin von Zingendorff Anno 1620«. (28.) Zwei Wappen, Jahreszahl 1627, Gottlieb von Salburg, Freiherr, Sabina, Frau v. Salburg, Freiin, geborene Rauchenperg. (29.) Scheibe mit dem Fuchsschen Wappen, 1656. (31.) Scheibe »Die 7 Schmertzten Maria, 1595.«

(32.) Steinigung Stephani, 1592. Weiter rechts: Traubenflaschen aus blauem und braunem Glas mit Schraubverschluss aus Zinn. (33.) Henkelkrug aus Milchglas, bemalt; Deckelpokal aus Rubinglas (geschliffen und vergoldet), Pokal von blauem Glas mit Vergoldung und Bronzeständer, Pokal aus Kristallglas mit eingeschliffenem Brustbilde des Bischofes Gregorius Thomas in Linz und Vexierkrüge. *Auf der dritten Stufenpyramide.* Venetianische Flügelgläser, Kännchen und Tasse aus gestricktem Glase mit weißroten Fäden und eine Tasse aus opalisierendem Glase (venetianisch). Auf der anderen Seite: Deutsche Gläser, darunter mehrere Römer aus grünlichem Glase. (36.) Sogenannte Angster (Gutteruf). Rechts weiter: Verschiedene Krüge und Glasbecher aus farbigem Glase, dann Überfanggläser und Gläser mit Farbätzung (Anfang des 19. Jahrh.). Weiter rechts: Fuhrmannskrug mit Vergoldung in den Vertiefungen des Schnittes und ein Bierglas mit silbernem Deckel und der geschnittenen Darstellung des Gekreuzigten auf einem Weinstocke. Dann (auf der mittleren Stufenpyramide) noch einige Gläser mit Emailmalerei: (17.) Humpen mit Wappen und Aufschrift: »Sigmund Rothuet, Pfleger der Herrschaft Hohen-Schwangaw 1572« und (18.) Humpen mit Wappen und Aufschrift »Adam Alzinger 1597«. Dasselbst auch Glasbecher mit eingesetzten Zwischengold-Medaillons (eines bez. Mildner 1789 Gutenbrunn), ein doppelwandiges Glas mit Zwischenwand-Malerei, ein Glasbecher mit doppeltem Boden, in welchem Würfel eingeschlossen sind, Rokoko-Gläser mit Emailmalerei (Genrebilder) etc. Weiter rechts: Derb bemalte Bauerngläser u. a. (10.) Trinkglas mit Aufschrift »Ganz ersames Handwerk der Becken« 1685. (11.) Hochzeitsglas mit Aufschrift »Junckh Frau lieb Unnd lerchengesang Ist lieblich, aber eß werdt nicht lang« 1718. (12.) Trinkglas mit Hirschjagd 1715 u. a. m.

Am Fenster. Glasmalereien. Mitte oben: Herzog Albrecht III. von Österreich (reg. 1365 bis 1395) kniend, mit den beiden Gemahlinnen (Herzog Albrecht, genannt »mit dem Zopfe«, ist in voller Rüstung dargestellt und trägt den Haarzopf in einer Metallkapsel. Inschrift: »Albertus dux austrie et Elizabeth de Poheim et Beatrix de nuerenberg thorales ejus.«) Daneben Glasgemälde: Hl. Maria mit dem Kinde und hl. Katharina, ausgeführt von Franz Pausinger in Frankenburg unter Mitwirkung des Glasschmelzers Platzer von Vöcklabruck und Streussenberger, akad. Maler in Timelkam, im Jahre 1843; Wappenscheibe mit Umschrift: »Angnes Schallenbergerin sein Gemahel ain Geborne . . . von Lufftenberg, 1435« und eine Anzahl von Glastafeln und Rundscheiben mit Wappen, bildlichen Darstellungen und Inschriften.

Über der Vitrine VII Laterne, Spenglerarbeit, bemalt, Empire.





c) Keramik.

Vitrine VIII.

Auf der untersten Stufe an der dem Innern des Saales zugekehrten Langseite dieser Vitrine sind Kreussener Steinzeugkrüge aufgestellt. (1.) Planetenkrug, die Relieffiguren und Ornamente mit mehrfarbiger Emaillierung. (2.) Jagdkrug, zylindrischer Henkelkrug; auf der Mantelfläche die lebendig komponierte Darstellung einer Jagd in Emailfarben, mit Vergoldung. (3.) Kurfürstenkrug, zylindrisch, mit den Brustbildern und Wappen der Kurfürsten in glänzender Emaillierung, am Fuße die Umschrift: »Wer Gott fürchtet und hält sein Geboth, denn wirds wohl Gehen hier und torcht, 1677«. (4.) Birnförmiger Hochzeitskrug mit den Brustbildern des Brautpaares, auf dem Zinndeckel die Jahreszahl 1679. (5.) Zylindrischer Henkelkrug, braun, mit der Reliefdarstellung der vier Evangelisten mit ihren Symbolen. (6.) Apostelkrug, zylindrischer brauner Henkelkrug mit den Standfiguren der Apostel in Relief u. a. m.

Auf der zweiten und dritten Stufe: Rheinisches Steinzeug. (7.) Kurfürstenkrug, braun, in Vasenform,

mit den Brustbildern und Wappen der Kurfürsten, Raerener Fabrikat. (8.) Henkelkrug in schlanker Vasenform, gelblich-grau-blau, im Mittelfriese Landsknechte, Raeren. (9.) Apothekergefäß in Vasenform, grau-blau, auf dem sonst glatten Mittelfriese eine Inschrift mit der Jahreszahl 1591 in Renaissance-Kartusche, Raeren. (10.) Siegburger Schnelle, in drei Längensfeldern die Standfiguren »Judit, Luckezia, Fenus«, dann eine Anzahl zylindrischer, kugelförmiger Krüge und vierseitig abgeflachter Flaschen verschiedener Größen in Grau-Blau und Grau-Blau-Violett.



Auf der obersten Stufe (in der Mitte): (11.) Großer Bartmann (Steinzeug), Raeren. (12.) Große braune Flasche mit Schraubenverschluß. Die übrigen in der obersten Reihe befindlichen Krüge und Flaschen sind Fayencen verschiedener Herkunft, auch heimische Fabrikate.

An der dem Fenster zugekehrten Stirnseite der Vitrine: (13.) Buntglasierter Tonkrug, in der nischenförmig geformten Vorderseite die Freifigur des Gekreuzigten eingesetzt; ferner Fayencekrüge.

verschiedener Größe und Form. (15.) Vierseitige hohe Flasche. Turiner Fabrikat aus dem XVI. Jahrhundert. Die dem Seitenfenster zugekehrte Langseite der Vitrine VIII enthält eine größere Anzahl birnförmiger und zylindrischer Fayencekrüge, viele davon (rechte Seite) in Oberösterreich (Gmunden, Vöcklabruck, Wels, Linz u. a. O.) im XVIII. und XIX. Jahrhundert angefertigt. Sie sind reich und in flotter Manier mit Bildern von Heiligen, gelb, grün, blau und manganviolett, zum Teile mit derb komischen Darstellungen und Sprüchen bemalt.

In der dem Waffensaale zugekehrten Schmalseite der Vitrine: Porzellansammlung. Oben: Biskuitbüsten, Wien. Darunter: Orpheus-Statuette, weiß glasiert. Daneben: Bemalte Porzellanfiguren (Bürgermädchen und Putzmacherin in der Tracht der Zwanzigerjahre), Wien. Außen rechts und links: Meißner Porzellanfiguren (Kavalier und junges Mädchen im Rokokokostüm). Darunter: Kaffee-Ober- und Untertassen. Links: Reich dekorierte Tassen, blau, mit Gold, Wien. Daneben: Chinesische Kaffeetassen. Davor: Kaffeetassen mit großen Blumen bemalt, Wiener Marke und Meißener Kaffeeschalen in chinesischer Manier. In den Ecken: Kaffeetassen, vergoldet, und Blumentopf mit Blumenkranz auf Blau und Vergoldung (Wien), Meißenerschalen in Blau-Weiß, braunes Böttcher-Kaffeegeschirr mit Silberdekor (Plaue), Henkelkrug mit vergoldetem Metalldeckel u. s. w.

Wandstellen IX. Dieser ruht auf einem Unterbaue von Ofenkacheln und Gesimsstücken, enthält Fayencen, und zwar ordinäre Schüsseln in Grün, Gelb, Schwarz, Weiß und Ziegelrot mit stilisierten Blumenornamenten in derber, aber wirkungsvoller Manier bemalt, dann feinere Fayenceschüsseln mit bildlichen Darstellungen dekoriert, durchbrochene Körbchen, goldgelb und grün glasiert, Suppenschalen mit Deckeln (sogenannte

Godenschalen), im Innern meist mit Heiligenbildern bemalt, außen mit Reliefformamenten ausgestattet. Ferner einige Terrakotta-Freigruppen (z. B. oben St. Benedikt mit Jüngern von Schleich in Vöcklabruck). Zu beiden Seiten des Wandstellens Weihbrunngefäße.

Freistehend. Ein großer Fayence-Ofen aus Wildshut, auf den einzelnen Kacheln Reiterfiguren: »Graf v. Starhemberg, die Kurfürsten von Cöln, Heidelberg, Sachsen, Bayrn, Brandenburg und Mentz,« (17. Jahrh.), blaugrün, gelb, weiß, braun glasiert. Auf dem Ofen: Essigkrug mit Reliefformamenten und mehrfarbiger Glasur, vorne Hammerschmiedezeichen und die Jahreszahl 1687.

Wandstellen X. Ofenkacheln, schwarz und grün glasiert, Linz.

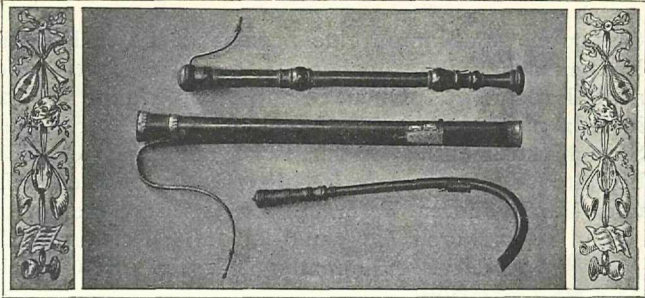
In der Ecke hinter dem Ofen: Linzer Hafnerschild mit Hafnerwerkstätte. Darunter: Grüner Hafnerschild, 1784, aus Linz. Große Krüge und Töpfe.

Schautisch XII. Große Schüssel, italienische Majolika, Gegenstand des Gemäldes (auf der Rückseite italienisch beschrieben): Der in Gefangenschaft geratene Pompeus verweigert dem Könige, den Gegenstand seiner Mission zu verraten, datiert 1542. »Fata in botega de guido morlino da urbino in Selipolo?« Darunter: Fayenceteller, neapolitanisches Fabrikat, XVII. Jahrhundert. Hollitscher Barbierschüssel, bunt bemalt, und eine Anzahl von Fayencen, darunter solche in Delfter Art.

Wandstellen XI. Oben: Kleine quadratische Kacheln, graphitirt, mit heraldisch stilisierten Tierfiguren. Darunter: Ofenkacheln, grün und mehrfarbig glasiert, mit Brustbildern, allegorischen Gestalten und Darstellungen aus dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Rechts von der Tür. Großes Terrakotta-Hochrelief (weiß übertüncht) mit der figurenreichen Darstellung des Engelsturzes (angeblich aus der St. Michaelskirche in Steyr) in der Original-Einfassung (Anfang des 18. Jahrhunderts).





Saal IV.

Musikinstrumente.

Ein wertvoller Bestandteil dieser Sammlung, der namentlich die älteren Instrumente umfaßt, stammt aus dem Benediktiner-Stifte Kremsmünster und gelangte im Jahre 1836 von dort an das Museum. Die Sammlung wurde durch Geschenke und Ankäufe fortwährend vermehrt.

Wandschrank I. (Saiteninstrumente.)

Rechts unten: Hackbrett und Zymbal. Darüber: Zithern von selteneren Formen (eine mit *f*-förmigen Schallöchern.) Oben: Lauteninstrumente, u. a. eine Theorbe von Jakob Langenwalder in Fiessen 1616 (Resonanzkörper und Hals reich mit Elfenbein ausgelegt). Zu beiden Seiten derselben je eine

Chitarrone (Baßlaute), eine bezeichnet Peter Khöpff, Lautenmacher in München 1637 (sechs Spiel- und acht Baßsaiten). Oben: Laute von Jakob Weiß in Salzburg 1724 (zwölf-saitig) und Guzla (serbisches Streichinstrument). In der Ecke unten: Eine reich bemalte und vergoldete Pedalarharfe, eine Hakenharfe und Harfe älterer Form. Links unten: Sogenannte Nagelgeigen und eine Bettlerleier (Radleier, Abkömmling des alten Organistrum).



Streichinstrumente: Unten: (Nr. 62) Baryton (Viola di Bordone) von Joannes Seelos in Linz 1684. Daneben ein gleiches Instrument. Zwischen denselben eine Pochette (Taschengeige) (Resonanzkörper mit Elfenbein-Einlagen) von Thomas Edlinger, Lauten- und Geigenmacher in Augsburg 1650, und daneben eine große »Nonnengeige« (einsaitig). Oberhalb: Mehrere Violen d'amore, bez. Johann Blasius Weigert, Lauten- und Geigenmacher in Linz, 1717 und 1714, und Paulus Alletse in München 1724. Daneben: (Nr. 56) Viola (Alto), bez. Hanns Khoegl in Wienn 1676 (sechssaitig) (alte Form der Violen, in der auch Diskant- und Baßinstrumente gebaut wurden) und Viola (nach Art der Viola pomposa (von Paul Janhager (?), Geigenmacher in Freydenstein-Oberwalsee (sechssaitig).

Oben: Kleinere Violen d'amore (eine bez. Joan. Seelos Linz 1712) und Viola (Nr. 48) späterer Form, bez. Veith Syller, Bollingen 1678; dann Philomele (mit vier Stahlsaiten). Oben in der Ecke: (Nr. 59) Viola da Gamba von Hanns Khoegl in Wien 1674 (sechssaitig) und ein gleiches Exemplar.

Wandschrank II. (Blasinstrumente.)

Unten: Eine Reihe von großen Trompeten (Klarinen) (16. und 17. Jahrh.), rechts davon zwei Klappentrompeten und alte Jagdhörner (17. Jahrh.), eng gewunden (neunfach), sowie Posaunen und Waldhörner, links die erste Form der Ventiltrompete und Ventilhorn; eine Anzahl von Fagotten, welche die Entwicklung dieses Instrumentes anschaulich machen, von der ältesten Form (rechts Dolcian, Ende 16. Jahrh.) bis zur späteren, daneben links zwei Kontrafagotte (einer mit blechernem Schalltrichter); links davon zwei sogenannte englische Baßhörner aus Holz mit Kesselmundstück und blechernem Schalltrichter. Zwischen den Fagotten und Baßhörnern sind die Zinken angebracht, welche mit Kesselmundstücken (wie Trompeten) angeblasen werden (mit sechs Tonlöchern) und im 16. und 17. Jahrhunderte in Gebrauch waren, rechts die krummen Zinken (cornetti curvi), mit Leder überzogen, links die geraden.

Im oberen Teile des Kastens. Rechts oben: Gruppe von Langflöten (Plockflöten, Schnabelflöten) verschiedener Größe (zum Teile 17. Jahrh.) bez. H. Schell, Plaikner und J. C. Denner (Nürnberg). Links davon: Querflöten, worunter eine Alt-Querflöte mit fünf Klappen (unterer Teil umgebogen). In der Mitte und oben: Oboen, darunter eine bez. J. C. Denner (Ende 17. Jahrh.), auch zwei sog. Oboen d'amore. Links davon: Zwei sog. Krummhörner (15. bis 16. Jahrh.), mit je einer Klappe (Alt) und ein Englisch Horn (halbkreisförmig gebogen) mit Leder überzogen (drei Klappen) (18. Jahrh.). Oben eine Klarinette aus dem 18. Jahrhundert, daneben ein Bassethorn, rechtwinkelig gebogen, und eine Baßklarinetten aus Messing. Weiter unten links ein Bassethorn mit zusammengelegter Röhre und blechernem Schalltrichter. An der linken

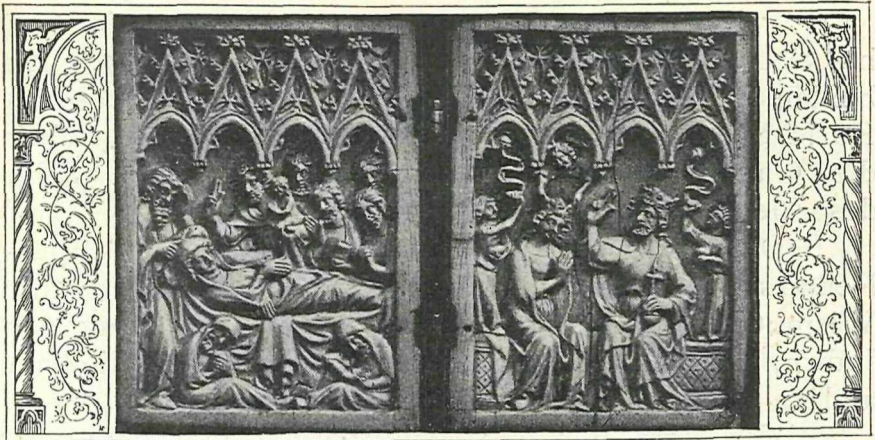
Schmalwand des Kastens: Gestreckte und trompetenartig gebogene Alpenhörner aus Birkenholz.

An der Wand gegenüber der Eingangstür: Gemälde mit der Darstellung von Tänzen, Spielen und anderen Lustbarkeiten, datiert 1548 (oberdeutsch.) Darunter ein kolorierter Holzschnitt »Schwäbischer Bauerntanz« (17. Jahrh.).

An der Fensterwand: Ein Bild auf Seide, darstellend die Familie Mozart (Leopold Mozart mit Marianne und Wolfgang), Jean B. Niclas Walch fec. 1773.

Freistehend. Tafelklaviere und Flügel. Vor dem Fenster ein Clavichord (Tangentenklavier), älteste Form des Klavieres; ferner ältere Klaviere (Pianoforte mit Hammermechanik, darunter (in der Ecke) ein Flügel von Erard Frères in Paris 1803, der ein Geschenk an Ludwig van Beethoven war und 1845 durch Johann van Beethoven, Partikulier in Linz, ans Museum kam. Neben der Tür: Ein Giraffenklavier von Weiß in Prag (Empire).





Saal V.

Die Vitrine in der Mitte enthält vorwiegend Holz- und Elfenbein-Schnitzwerke: Elfenbein-Diptychon (gotisch) und Elfenbein-Deckel. Elfenbeintafel (Stil frühromanisch). Dose aus Elfenbein mit dem Brustbilde Kaiser Leopolds I.; Brustbild Gustav Adolfs von Schweden (dat. 1633) in Perlmutter; Beschneidung und Fußwaschung, Alabasterreliefs mit Vergoldung (16. Jahrhundert). Links (Fensterseite): Hausaltärchen (cyrillisch), Holzskulpturen u. a. hl. Anna mit Maria und Christkind (16. Jahrh.), leidender Christus (Buchs), Ecce homo (Alabaster, bemalt). Oben: Kreuz mit Silberstift-Einlagen. Hintere Langseite: Grottesken (Schnitzwerke aus Holz und Elfenbein) in der Art des S. Troger (18. Jahrh.). Vierte Seite: Tiergruppen von Schwanthaler sen. Große Rindergruppe von Wenger in Ebensee (modern). In der Mitte: Gruppe kämpfender Hirsche (modern) von E. Heibl in Ebensee.

An der Eingangswand. Johann v. Nepomuk im Gefängnisse, bez. Joh. Georg Schwandaller. Daneben: Holzintarsien. An der anderen Seite: Marter des

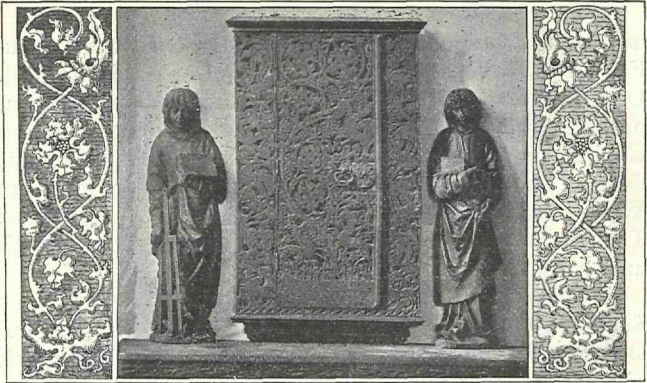
hl. Sebastian, Elfenbeinschnitzerei, dat. 1657. Zu beiden Seiten derselben: Reliefs (in Holz geschnitzt) Karls Sieg über die Sachsen und Cäsars Sieg über die Gallier (Ende des 16. Jahrhunderts) im Stile des Alex. Colin.

Darunter ein gotischer und links ein Spät-Renaissance-Schrank, auf denselben Kästchen mit Wismut-Malereien, das eine mit der Darstellung der Judith, dat. 1540, das andere 1602, ferner verschiedene andere Kästchen (geschnitzte und intarsierte).

Vor dem Fenster: Zunfttruhen aus dem 17. und 18. Jahrhunderte, eine davon polychromiert (1666). Neben dem Fenster und der anderen Tür: Verschiedene Marmor-, Holz- und Stroheinlege-Arbeiten. Zu beiden Seiten der Tür: Gotische Gurtkästen, der spätere hievon dat. 1526.

Tafelgemälde an der Eingangswand und der gegenüber befindlichen Wand (Bruchstücke von Flügelaltären). Über der Eingangstür: Passionsszenen (15. Jahrh.). Rechts davon Kreuztragung, darüber Mariä Tempelgang, dat. 1520, darüber: Madonna mit dem Kinde in Landschaft, auf dem Rahmen Andree Schtangl 1515. Links: Predella: Fegefeuer (16. Jahrh.), darüber Kreuztragung im entwickelten Stile der Meister des 16. Jahrhunderts, oben Motivbild Anbetung der Madonna mit dem Kinde, auf dem Spruchbande: »Ora pro nobis«, zu den Seiten: Heilige.

An der gegenüber stehenden Wand, über der Tür: Großes Gemälde auf Goldgrund, Kreuzigung Christi. Links davon: Motivbild, Anbetung der Madonna mit dem Kinde, mit den Bildern des Stifters samt Familie (15. Jahrh.). Rechts: Tafel mit heiligen Frauen (16. Jahrh.).



Saal VI.

Gotische Einrichtungsstücke

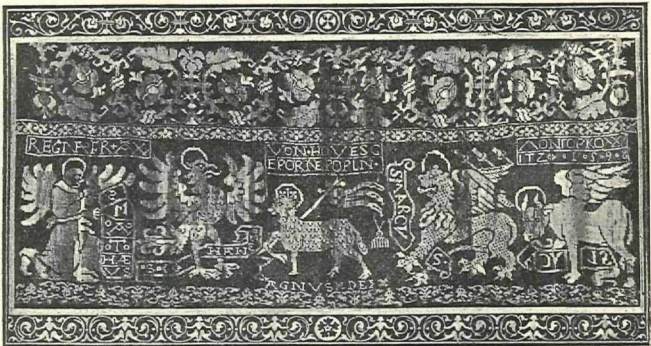
aus dem Nachlasse des ehemaligen Präsidenten des Museums, Hofrates Ritter von Az.

Diese Sammlung kam durch Vermächtnis an das Museum mit der Bestimmung, daß ihre wesentlichen Bestandteile in einem hiefür bestimmten Raume vereinigt aufgestellt werden.

Rechts ein Himmelbett, auf dem Kopf- und Fußbrette sind Spruchbänder eingeschnitten [ich leb und wais nit wie lang, und stirb und wais nit van, und far hin und wais nit wohin, mich wundert, das ich frölich pin.] u. s. f. Rechts neben der Tür: Wandkästchen, gotisch, zu beiden Seiten: Holzstatuetten, hl. Stephan und hl. Lorenz, von trefflicher Arbeit, an der Wand Kalender (Einblattdruck) mit der Jahreszahl 1484. Links vom Bette: Gotische Tür, dann Netzstickerei

mit den Evangelisten-Symbolen (Inscription: »Regina Fraw von Hoves, geporne Popln von Lopkowitz 1598«). Dem Bette gegenüber Gurtkasten mit reichen Eisenbeschlägen. Darüber Relief: Trauer um den Leichnam Christi, von edler Auffassung. Links: Schrank, auf demselben Löwe als Wappenhalter aus Ton mit dem Wappenschild von Losenstein, eiserne Uhr. Rechts: Truhe, Schüsselhalter etc. Vor dem Fenster: Tisch und zwei Faltstühle.

Die Decke (erst später erworben) stammt aus Schärding (Ende 15. Jahrh.). Auf ihren Balken sind Ornamente und Spruchbänder eingeschnitten mit vielen Sprüchen: »Hoffen und harn, macht manigen narn!« »Du solt gan nit in ein Rat, darein man dich geladen nit hat«. »Puelschaft hat ein hoflichen siten, aber Geltausgeben hat den Riten« u. a. m.





Saal VII.

Bildwerke der kirchlichen Kunst.

Diese verhältnismäßig ansehnliche Sammlung enthält hauptsächlich Bruchstücke von Flügelaltären, und zwar Reliefs, Freiguren und bemalte Tafeln. Die Holzschnitzerei wurde, wie es scheint, auch in Oberösterreich, gleich den anderen deutschen Provinzen Österreichs eifrig betrieben, und waren auch in unserem Lande die Kirchen der gotischen Zeit mit holzgeschnitzten Altären (Flügelaltären) reichlich ausgestattet. Vollständig erhalten und unversehrt ist hievon nur mehr der kleinere Teil.*) Das Museum verdankt es den Bemühungen des verst. Bischofes Greg. Thomas Ziegler (s. z. Referent für diese

*) Anmerkung: Von diesen im Lande noch erhaltenen Altarwerken sind zu nennen: Der berühmte Flügelaltar von Michael Pacher, 1481, in St. Wolfgang, die Altäre zu Hallstatt, zu Kefermarkt, Waldburg und St. Michael



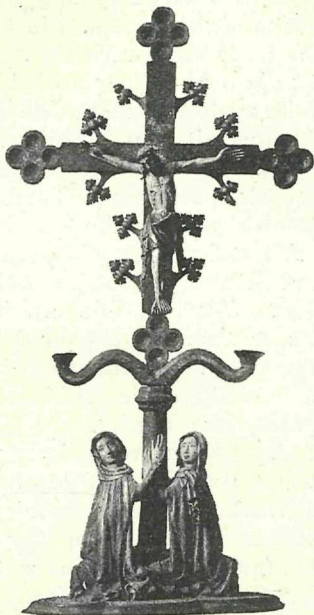
Abteilung), daß eine Anzahl von Bruchstücken solcher Altarwerke, die sich in verschiedenen Kirchen des Landes noch zerstreut vorfanden, gesammelt und im Museum vereinigt wurde. Ein großer Teil der Sammlung kam damals als Schenkung des Chorherrnstiftes St. Florian an das Museum. Die Gruppe wurde durch Ankäufe beständig vermehrt. Wie bereits erwähnt, enthält diese Abteilung auch bemalte Tafeln (ein Teil hievon im anstoßenden Raume Nr. V), welche im Zusammenhange mit den Schnitzwerken aufzustellen waren, da die meisten dieser gotischen Altarwerke eben aus Skulpturen und Tafelgemälden bestanden. Gewöhnlich war die Außenseite der Flügel, mit denen der Altarschrein geschlossen wurde, bloß bemalt, während deren Innenseite Reliefs enthielt. Bei den größeren Altären, die zwei Flügelpaare hatten, war das äußere Flügelpaar beiderseits mit Gemälden ausgestattet. Solche auf beiden Seiten bemalte Tafeln enthalten die beiden freistehenden Wände in der Mitte des Saales.

Freiwand I. Oben: Kreuzigung (Rückseite: St. Martin teilt den Mantel). Auf den Seiten: Tafeln, darstellend die Werke der Barmherzigkeit, auf der Rückseite derselben Einzelfiguren der Apostel mit Inschriftbändern (aus der Kirche zu Altmünster). Unterhalb: Vier Tafeln, deren Vorderseite Reliefs mit je drei Heiligen enthält, auf der Rückseite Gemälde: Verkündigung (in Renaissance-Architektur), Heimsuchung, Anbetung der drei Könige, Flucht nach Ägypten.

Freiwand II. Oben: Tod Mariä. Auf der Rückseite der Tafel: Heilige (mit Inschriftbändern). Unten: Vier

bei Freistadt, Pesenbach bei Ottensheim etc. Das Museum besitzt eine Anzahl von Gipsabgüssen einzelner Figuren von mehreren dieser Altarwerke (vom Hofbildschnitzer Rint abgenommen).

Tafeln aus der Stiftskirche in Pulgarn (bei Linz).
 Vorderseite: Reliefs: Mariä Geburt, Mariä Himmelfahrt,
 Ausgießung des hl. Geistes und Schiff der Kirche,
 Rückseite Gemälde (beschädigt): Gruppen von Heiligen.



An den Wänden des Saales sind Relieftafeln und Freiguren angebracht, beinahe sämtliche Schnitzwerke sind bemalt und reichlich vergoldet. (Auf der rechten Seite [des Eintretenden] beginnend): An der Schmalwand oben: Relief: Christi Geburt, tüchtiges Werk des XV. Jahrhunderts. Anschließend an der langen Wand: Oben: Verkündigung, Christi Geburt und die drei Könige, geringer. Darunter: Darstellungen aus der Legende der hl. Barbara. Unten auf dem

Postamente: Freigruppen: Hl. Anna, auf dem Schoße Maria (sehr jugendlich) und das Christkind haltend. Diese Gruppe kommt in verschiedenen Varianten mehrmals in der Sammlung vor. Gruppe der vierzehn Nothelfer in tüchtiger Modellierung, die Figuren noch mit der geschwungenen Körperhaltung der gotischen Periode. Auffallend auch einige Darstellungen von Gott Vater in Königstracht, vor ihm der leidende Christus (letzterer bedeutend kleiner). Dann Pietà (beschädigt) aus Eferding. Maria Magdalena mit dem Salbengefäße, treffliche Gewandfigur, unbemalt. In der Mitte der Langwand ein Kirchenstuhl aus der Kirche St. Peter bei Freistadt mit eingeschnittenen Ornamenten und Spruchbändern (Inschriften: »Hald dich san, so gaid dir Got den ebing Lan« u. dgl.). Darüber: Figürchen: Die 12 Apostel. Oben: Relief: Auferstehung der Toten, (oben Christus, auf der Weltkugel thronend). Links hievon oben: Christi Geburt, drei Könige und Darstellung im Tempel. Darunter: Enthauptung der heil. Katharina, auf den Seitenflügeln St. Georg und St. Christof. Rechts und links hievon: Verkündigung und Heimsuchung. (Reliefs aus der Kirche von Zirking bei Mauthausen.) Unten: Gruppe der Beweinung Christi, auffallend das Streben nach besonders lebhaftem Ausdrucke des Schmerzes. Rechts hievon: Der heil. Wolfgang. Links: St. Georg zu Pferde (aus der Schloßkapelle von Pürnstein).

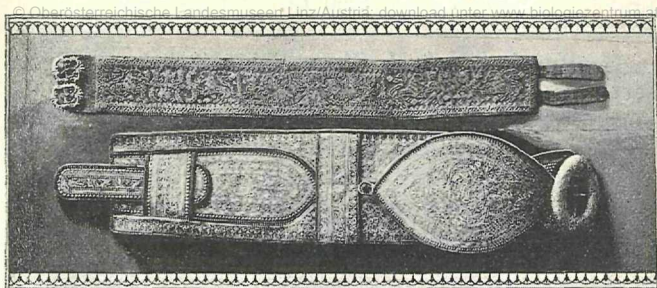
Anschließend *an der Querwand*: Altarstaffel mit der Darstellung der Kreuzabnahme und den Wappen der Familien Metzinger v. Wildenhag und Walchen v. Prandek und Arbing. (1506 vermählte sich eine Margareta Metzinger mit Hans Walchen v. Prandek.) Gruppe der Verwandten Christi aus einer Kirche nächst Ried. Darüber: Vier Tafeln, enthaltend die Gruppen der Apostel, dann je sieben Kirchenväter,

Ritter und heil. Frauen (mit lebendiger Charakteristik in den fein bewegten Köpfen). Oben: Tod Mariä, ferner Christi Geburt und Anbetung der drei Könige (aus der Schloßkapelle von Egendorf). In der Mitte: Gotischer Altarschrein mit Heiligenstatuen, auf der Staffel (gemalt): die Wappen von Scherfenberg und Starhemberg. Oben: Kruzifix, frühgotisch (nicht zum Altarschrein gehörig). Links hievon unten: St. Florian (aus Steinbach am Attersee) und St. Sebastian (bekleidet) (aus der Pfarrkirche von Attersee), heil. Familie. Darüber: Marter der St. Agatha und Legende von St. Wolfgang. Oben: Reliefs (ziemlich flach) Mariä Heimsuchung. Anbetung der drei Könige und Darstellung im Tempel, letztere datiert 1503, aus dem Stifte Schlägl.

Zwischen den Fenstern: Mehrere Tafeln (darunter oben Passionsszenen). Links vom Eingange aus Saal V: Größere Statue des heil. Georg aus Schloß Wartenburg.

Am Pfeiler: Reliefs (ehemals bemalt) aus St. Anton im Grödnertale (Tirol) und Flügelgemälde: Mariä Geburt. Rückseite: Kreuztragung.





Von Saal VII gelangt man in einen kurzen Gang
(Plan VIII)

in welchem eine Reihe von Prozessions-Stangen der Bäckerzunft in Eferding, und zwar zwölf spätgotische, geschnitzt, mit Bemalung und Vergoldung, und sechs aus der Rokokozeit in Form von gewundenen Säulen, sowie eine große, reich bemalte und vergoldete Prozessions-Stange aus Ranshofen (Ende 17. Jahrh.) aufgestellt ist, in den

Saal IX.

Trachten und Bekleidungs-Gegenstände.

Wandschrank I. Kirchenornate: Kaseln, Stolen und Dalmatica von Leder, Kaseln mit Seide in Plattstich gestickt, eine mit der Krönung Marias; Ziborien-Mäntelchen von drap d'or und von drap d'argent, Kelchtücher, Totenkronen. Links: Roter Chorrock für Kirchendiener aus dem ehemaligen Kloster Ranshofen.

Wandschrank II. Kurze Seidenjäckchen (»Spenser«, Frauentracht Anfang 19. Jahrh.), Halbhandschuhe von Leder mit Goldstickerei und von Samt mit Goldborten und Stulpen, sowie gehäkelte Halbhandschuhe.

Wandschrank III. Mieder-Leibchen von verschiedenfarbigem Seidenbrokat, mit Goldspitzen und Borten reich ausgestattet, zum Kostüme vornehmer Frauen Ende des 18. Jahrhunderts gehörig, ferner Brustlatze von Samt und Seide mit Goldspitzen und Goldstickerei, kleine Leibchen mit Achselträger (alte bäuerliche Frauentracht).

Wandschrank IV. Frauenhalbschuhe von Leder und Seide mit Goldstickerei. Stöckelschuhe mit und ohne Schnallen, Pantoffeln, Kinderschuhe, Priesterschuhe mit Schnallen, Schuhschnallen; ältere Kammacher-Arbeiten, insbesondere hohe Steckkämme, Fächer von Elfenbein, Horn und Seide mit Goldstickerei; Gebetbücher (Bucheinbände mit Silberfiligran und getriebenen Silberschließen).

Wandschrank V. Rokoko-Galafrack von Samt mit reichen Blumenornamenten in Seidenstickerei (unten die Kniehose), zwei Gehröcke aus Rohseide (Empirezeit), reichgestickte Westen, Knabentuchrock mit Stehkragen und Hafteln, Bauernwesten und Hosen-träger, links: Grüner Bauern-»Haftelrock«.

Wandschrank VI. Eine Sammlung von Ledergürteln, von den Bauern um den Leib getragen mit Geldtasche (»Geldkatz«), die meisten mit reicher Pfauenfeder-Stickerei (eine Technik, die namentlich in den Alpenländern kunstvoll geübt wurde) und mit dicken, versilberten Schließen. Die breitesten Exemplare (unten) sind oberösterreichischer Provenienz; daneben auch eine Anzahl solcher Ledergürtel, die mit Zinn- und Messingstiften dekoriert sind, auch einer mit Seidenstickerei.

zeuge), Halsketten von Silberdraht mit vergoldeten und mit Steinen besetzten Schließen (von Bürgerfrauen im 18. und Anfang des 19. Jahrh. getragen), Bronze- und Silbergürtel, Halskreuze, Fingerringe, Schlüsselhaken, Halsketten von Silber mit vergoldeten und mit Steinen besetzten Schließen.

An den Wänden. Porträts, bezeichnet: **1.** W. W. von und zu Volkerstorf Fur. Dur. Mathiæ Ertzherzogen zu Östereich Kammerer. 1604 Et. XXXVII. **2.** Johan. Sigmund Freiherr von Heberstain Obrister und Ritter. Seines Alters im XXXXVI. Jar. 1606. **3.** Georg Andre Herr von Hoffkirchen, Freiherr zu Kolnitz und auf Drösidel und der löblichen Stent in Österreich bestellter Obrister und der F. D. Ertzherzog zu Oesterreich Kammerer. Seines Alters 36. 1597. **4.** Christoph Herr zu Schallenberg auf Luftenberg und Piberstain. **5.** Herr Adam Graf zu Herberstorf. Röm. Kay. May. Kammerer, Rath, auch Churfurstl. Durchlaucht Herzog Maximiliani in Bayrn Kammerer, Rath, General Wachtmaister zu Roß und Fuß, auch Stadthalter des Ertzherzogthumes Oesteræich ob der Ennss. Ein spies in denen Augen der ao 1626 gewesen Land ob der Ennserischen Bauren. **6.** Graf Hendrik van Nassow. **7.** Hanns Wilhelm zu Losenstein auf Schallburg Röm. Kay. M. der Fur. Dur. Mathiæ Ertzherzogen zu Österreich Rath, Kämmerer und Hofmarschall. Ae. suae. 43. **8.** Bernhardt Herr von Puechhaimb Herr zu Heidenreichstein, Erbtruhhsäs in Oesterreich und Fur. Dur. Herrn Mathiæ Ertzherzogen zu Oesterreich Stablmaister. Aetatis suae XXXXII. 1604. **9.** Jacob von Hochneck. **10.** Herr hanns Nicolaus Sigmar zu Schlisslberg Anno 1615. **11.** Anna Susana von Hocheneck, Aetatis suae XXIII. 1603. **12.** Knabenporträt eines Grafen von Lamberg. **13.** Kaiser Leopold I. **14.** Prix Reichsfreiherr von Hoheneck zu Schlisslberg, k. k. Kämmerer etc. **15.** Hanns

Jörger der S. R. K. M. Rat. 1506. **16.** Sewastian Jörger Herr zu Toledt. R. K. M. Raht. **17.** Joachim Enzmüller Graf von Windhaag; **18.** dessen Gemahlin, geborne Kirchstätter. **19. bis 24.** Sechs Porträts oberösterreichischer Adelliger, angeblich: Khevenhiller, Starhemberg, Saalburg, Thurheim, Sprinzenstein.

Vorzimmer des Sitzungssaales X.

(Fortsetzung der Porträtssammlung.) **25.** Ennkkel zu Altenperg an der Pyelach, Freiherr Hoheneck zu Seysenstein Aet suae 45. 1592. **26.** Reichardt Herr zu Schwarzenau auf Friedeck, Diernstein und Hörtenstein, Herr des Thals Wachov, Röm. Kay. May. Rath und der Fur. Dur. Ertzherzogen Mathiæ zu Oesterreich Geheimer Rath und Obrister Hoffmaister. Aeto. Suae. 59. **27.** Joann de Wert. 1635. **28.** Dr. Joseph Anton Gall Bischof von Linz 1788 bis 1807. **29.** Sigmund von Hohenwart Bischof von Linz 1809 bis 1825. **30.** J. Adam Pruner Bürgermeister und Gründer des Prunerstiftes in Linz. 1662 bis 1734. **31.** Martinus Gottscheer Direktor des nordischen Stiftes in Linz. **32.** Peter Hofer, k. k. Postmeister in Linz, und **33.** seine Frau. Mehrere Kostümbilder aus dem XVI., XVII. und XVIII. Jahrhundert. Ein Tableau mit Miniaturbildern (eine größere Sammlung im Ludolfsaale).

Schreibtisch in Boule-Arbeit. Am Fenster: Ein Schautisch mit Kuriositäten: Ring, von Napoleon I. der Kaiserin Josefine geschenkt, Sacktuch der Kaiserin Maria Theresia, ein solches Napoleons I., Kinderhemdchen Kaiser Ferdinands I., Liqueurglas aus dem Reiseservice Napoleons I., Sattelpistolen des Marschalls Radetzky, Jubiläums-Geschenke an den ehem. Bürgermeister Dr. Wieser etc.

Saal XI.

Festsaal

dient zu den Versammlungen des Museumsvereines, in neuester Zeit insbesondere zur Abhaltung von vorübergehenden Sonderausstellungen. Zeitweilig sind hier die Wanderausstellungen des Verbandes der österreichischen Kunstgewerbe-Museen untergebracht.

An den Schmalwänden: Zwei große Landschaftsbilder von Adolf Obermüller (von Herrn Wilh. Löwenfeld gestiftet). Über der Tür: Die Stätte des vorgeschichtlichen Gräberfeldes bei Hallstatt. Auf der anderen Seite: Die Fernsicht oberhalb des Schlosses Kreuzen über das oberösterreichische Hügelland und den fernen Gebirgskranz. Porträt des ersten Protektors des Museums, Erzherzog Franz Karl. In der Ecke: Eine kolossale Vase aus Onyxglas mit schwerer Bronzefassung aus der Glasfabrik Joh. Lötz Witwe in Klostermühle, von deren Besitzer Herrn Max Ritter von Spaun gespendet.

Zurück in den Korridor des ersten Stockes und rechts zur Stiege in das zweite Stockwerk. Am Fuße der Treppe eine kleine

Ethnographische Sammlung

(durchwegs Schenkungen. Das Museum befaßt sich grundsätzlich nicht mit fremdländischer Volkskunde).

Schrank I enthält im obersten Fache: Schuhe und Tongefäße aus Kaukasien, dann Stiefel und eine Tabakpfeife der Eskimos. Die drei mittleren Fächer: Matten, Korbgeflechte, Götzenbilder, Schuhe, Waffen und Schmucksachen aus Indien; Schuhe, Fächer, Schirme, Löffel und sonstige Gebrauchsgegenstände aus Japan und China; Matten und Streitkolben von den Südsee-Insulanern. Das unterste Fach: Schneeschuhe, Fächer, Waffen und Geräte aus Amerika.

Schrank II. Oberstes Fach: Türkische und bosnische Schuhe, Gürtel, Stickereien, Waffen und Geräte. Die anderen Fächer: Tongefäße aus Tunis, Waffen, Schmuckperlen, Armringe von Bronze und Bein, Holzkämme und Löffel, Faustschild aus Leder, Speere, Pfeile und Pfeilbogen afrikanischer Herkunft, dann eine ägyptische Mumie.

Auf einem Tischchen bemalte Eier (Bauernmalerei aus Mähren).

An der Wand des *Stiegenhauses* zwischen dem I. und II. Stockwerke befinden sich einige für die Landesgeschichte, namentlich für die Zeit des großen Bauernkrieges belangreiche **Bilder**.

1. Ganze Figur, bezeichnet: »Stephan Fadinger in der Bauren Rebellion im Land gewester Oberhauptmann und Radlführer ward vor Lindz in Statgraben geschosen und ist hernach des andern Tages an Brand gestorben anno 1626.«

2. Ansicht des Hauptplatzes von Linz zu Ende des 18. Jahrhunderts.

3. Ölbild mit Szenen aus dem Bauernkriege 1626. Unter den zwölf einzelnen Kampfszenen Inschriften.

4. Brustbild des Stephan Fadinger mit der Aufschrift: »Der aller Gotts Überist Stöfl Fadinger.«

5. Ölgemälde: Reitschule (XVII. Jahrh.).

6. Ölgemälde: Der große Brand von Linz 1800.

II. Stock.

Im II. Stockwerke ist rechts der Eingang zur

Oberösterreichischen Landesgalerie

welche nicht dem Museum gehört, sondern Eigentum des Landes Oberösterreich ist. Über dieselbe besteht ein eigener Katalog (eine Anzahl von dem Museum gehörigen älteren Gemälden ist der Landesgalerie unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes des Museums überstellt worden).

Links ist der Eingang zum

Saal XVII.

Sammlung Ludolf

und

Schenkung Moser.

Vorwort.

Die Sammlung **Ludolf** kam im Jahre 1898 zufolge testamentarischer Verfügung an das Museum. Graf Emanuel Ludolf war am 3. Oktober 1823 in Linz geboren, seine diplomatische Karriere führte ihn nach Paris, Holland, Spanien, in den Orient und nach Rom, woselbst er zuletzt als k. k. Botschafter beim päpstlichen Stuhle fungierte. Nach dem Übertritte in den Ruhestand ließ er sich in Meran nieder. Auf einer seiner Reisen ereilte ihn in Italien, fünfundsiebzigjährig, der Tod. Sein steter Aufenthalt in großen Städten, besonders in der ewigen Stadt, reifte in ihm das Verständnis für Kunst und er sammelte mit vornehmem Geschmacke besonders Werke der Kleinkunst verschiedenster Herkunft. Im Testamente des Grafen finden sich die bezeichnenden Worte: »Es liegt mir am Herzen, daß diese Gegenstände, die ich nicht ohne Mühe gesammelt habe, nicht vergeudet oder zerstreut werden, sondern meinen engeren Landsleuten zu einigem Vergnügen und Nutzen gereichen mögen.« Die Liebe des Sammlers zu seinen Schätzen und die Anhänglichkeit an die Heimat haben dem Grafen Ludolf also den Gedanken eingegeben, das Museum seiner Heimat zum Erben seines Kunstschatzes einzusetzen. Er hat sich damit in der Heimat selbst ein schönes Denkmal gesetzt und die ehrende Dankbarkeit derselben wird ihm für alle Zeiten gesichert sein. Ohne daß die Museums-Verwaltung vom Erblasser hiezu verpflichtet worden wäre, wurde die Sammlung Ludolf in ihrem Zusammenhange belassen und ihr der Saal XVII eingeräumt. Sie bildet in mancher Hinsicht eine Ergänzung der allgemeinen Sammlungen. Ein Bildnis des Spenders ist dem Eingange gegenüber angebracht.

Die mittlere Vitrine enthält die Spenden eines anderen Gönners des Museums, des Herrn Professors Emil **Moser** in Graz. Derselbe (1806 zu Radschitz in Mähren geboren) studierte an der Akademie der bildenden Künste in Prag, widmete sich dann dem Lehrfache und lebt gegenwärtig im Ruhestande in Graz. Da sich seine Schenkungen trefflich an die Ludolf-Sammlung angliedern ließen, wurden sie hier in einer Gruppe vereinigt aufgestellt, als ein nachahmenswertes Beispiel edler Uneigennützigkeit, die sich des eigenen Besitzes zum Besten der Allgemeinheit entäußert.

Sammlung Ludolf.

Rechts vom Eingange:

1. Rahmen mit Bronze-Plaquetten und Medaillen (darunter: Entführung Helenas, bez. D. Cochin, drei Könige, bez. Heuberger).
2. C. de Haes: Landschaft an der Küste bei Alicante.
3. Marmorstatuette, verkleinerte Nachbildung des sogenannten Antinous aus der Villa Hadrians (im kapitol. Museum in Rom).
4. Im Rahmen: Buchholz-Schnitzereien in reichster Frührenaissance-Dekoration; Elfenbeinrelief: Vermählung der hl. Katharina mit dem Jesukinde.
6. Glasschrank mit Schildpatt- und Zinneinlagen, sogenannte Urna (in Spanien zur Aufstellung von Heiligengruppen verwendet), enthält zahlreiche Gegenstände aus Silber, Elfenbein, Porzellan u. a. m. Hervorzuheben: (1.) Becher aus Elfenbein, geschnitzt, indisch; (2.) chinesisches Porzellan; (4.) Leuchter, Berliner Porzellan; (5.) silberner Becher, getrieben, mit graviertem Wappen, 1683, deutsch; (6.) Flacon, indisch, Elfenbein-Schnitzerei; (10.) Schildpattschnitzwerk in Elfenbeinrahmen; (11.) goldene Taschenuhr mit getriebenem Gehäuse, 18. Jahrhundert; (13.) Taschenuhr mit Emailmalerei; (14.) Elfenbeinschnitzwerk: Maria mit dem Jesukinde, Anfang des 18. Jahrhunderts; (18., 20.) silberne, durchbrochen gearbeitete Vasen, spanisch-maurisch; (19.) Buchdeckeln, aus vergoldetem Silber getrieben, augsburgisch, 17. Jahrhundert; (23., 31.) vergoldete Bronzekästchen, graviert; (24.) Porzellandose mit doppeltem Deckel, mit Schäferszenen, Meißen; (27.) indisches Silbergefäß in Körbchenform, graviert; (29., 30.) Emaildosen; (32.—37.) Silber-, Perlmutter- und Porzellandosen; (35.) Dose aus Holz mit Camée nach einer

pompējanischen Wandmalerei, Geschenk des Papstes; (38.) Porzellan-Ober- und -Untertasse mit den Wappen König August des Starken und des Herzogs Amadeus II. von Savoyen, mit Figuren in chinesischer Manier und Blumen bemalt, Meißen; (40.) Büchse aus Eisen mit Gold- und Silbereinlagen, moderne Arbeit von Zuluaga, in Nachahmung altspanischer Muster, Geschenk König Alphons XII.; (41.) Silberkästchen in durchbrochener Arbeit, angeblich holländisch.

Weiter an der Wand:

7. Elfenbeinrelief: Kreuzabnahme, in reich geschnitztem Holzrahmen.
8. Konkordia-Tempel bei Agrigent, Gouache-Malerei.
9. Bronzestatuetten, Nachbildung des sogenannten »Echo« oder »Narcisß«, einer in Pompej gefundenen und im Museum in Neapel befindlichen antiken Bronzefigur.
10. Im Rahmen verschiedene Reliefs: Fürst Johann August von Anhalt, Elfenbein; Kaiserin Maria, Tochter Karls V. und Gemahlin Kaiser Maximilians II., Steinschnitt. In der Mitte: Toilette der Venus, Bleiguß, Monogramm des Abondio, nach deutscher Vorlage; Christus am Kreuz, Elfenbein-Schnitzwerk, gotisch; Maria und Elisabeth, Bleiguß von W. Rösch; Truppenmusterung Napoleons, Elfenbein.

An der Langwand:

11. — 15. Ölgemälde: 11. Lumpensammlerin, von Lucas, Schüler Goyas. 12. Wirtshausszene, von Adr. Brouwer. 13. Strandszene bei Scheveningen, holländisch. 14. Landschaft mit Wirtshaus und herankommenden Gästen, von Jan Breughel. 15. Seeküste mit Windmühle und Schiffen, von Jan Breughel.

16. Flaschenkeller mit Elfenbeineinlagen, französisch, 18. Jahrhundert.
17. Tisch aus Palisanderholz mit Elfenbein- und Holzeinlagen.
- 18.—20. Gemälde: 18. Hl. Hieronymus, angeblich von Vinkenboom. 20. Mädchen mit Tauben, von dem französischen Maler Besson.
21. Wandschrank aus Ebenholz mit Holz- und Elfenbeineinlagen, alte holländische Arbeit.
22. und 24. Antike Büsten.
23. Nachbildung der »farnesischen Flora« in Neapel in Wachs.
25. Helm, sogenannter Salade, geätzt und vergoldet, wahrscheinlich französisch.
- 26.—34. Gemälde: 26. Dame in rotem Samtkleide, in der Art Netschers. 27. Landschaft mit der hl. Familie auf der Flucht nach Ägypten, von Paul Bril. 29. Fruchtstück, von Jan de Heem. 32. Landschaft mit Landleuten und Kühen, von Dirk Berchem. 34. Bauer mit Licht, angeblich von Schalken.
33. Schildpattrahmen mit Miniaturen.
35. Reich geschnitzter Holzrahmen, vorwiegend Emailmalereien, enthaltend (Kopie einer Wirtshausszene, nach Ostade, Porträt Ludwig XIV. von Petitot, Genf, 1607, Porträt Kaiser Franz I.).
36. Gemälde: Madonna, von Carmel, spanisch.
37. Imitierter Schildpattrahmen, enthaltend Reliefs in Marmor, Horn, Wachs und Elfenbein (gefangene Amoretten und Charitas von Taneder in Turin).
38. Ölgemälde: Sitzender Bauer, von Dussart.
39. Porträt der Maria Stuart, wahrscheinlich nach altem Gemälde.
40. Goldmalerei auf Lapis lazuli.
41. Landschaft, von Grund.
42. Marine, von dem französischen Maler Gudin.

43. Alabasterrelief, Engel, italienisch, Ende des 14. Jahrhunderts.
44. Seitenflügel eines Triptychons mit den Donatoren von Barthol. Bruyn.
45. Paulus Eremita, Gemälde von Martin Voß.
46. Zigeuner in einer Höhle, angeblich Momper.
48. Kästchen, Holzintarsia, italienisch.
49. Kabinett mit Holzeinlagen, spanisch.
50. Schildpattrahmen, enthaltend Miniaturen, darunter ein unfertiges Porträt des Malers Raphael Mengs, von seiner Tochter gemalt (links unten).
51. Buchsholzstatuette, deutsch, 17. Jahrhundert.
53. Schildpattrahmen mit Miniaturen (in der Mitte der oberen Reihe Eugen Beauharnais, Vizekönig von Italien; zweite Reihe links Kaiser Josef II. aus der Zeit seiner Pariser Reise).
54. Glasschrank aus Schildpatt (Urna) mit dazugehörigem Untergestell mit zahlreichen kleineren kunstgewerblichen Arbeiten, darunter u. a. (kleine Numerierung): (46.) Unglasierte Tonvase mit Störchen in Schmelzfarben, japanesisch; (48.) Japanesische Elfenbeinschnitzerei von großer Feinheit, Göttin auf einem Drachen einherschreitend; (51.) Liebespaar unter einem Baume, Porzellangruppe, Rokoko, Marke L, neben dem Wiener Binderschild, rückwärts türkische Teller, sogenannte Rhodus-Fayencen; (56., 58.) feine Buchs-Schnitzereien, italienisch; (59.) Dolch mit Elfenbeingriff und eiserner, mit Silber eingelegter Scheide; (60., 61., 64.) Bestecke, teilweise nielliert und mit Filigran verziert; (63., 66.) türkische Dolche mit Achatgriffen und Goldeinlagen; (65.) Schildpattkästchen, spanisch, 17. Jahrhundert; (70.) türkisches Damenschreibzeug, Silberfiligran mit Türkisen; (74.) silberne Schale, getrieben, türkisch; (76., 78.) Reliefs in Silber, Krieg und

- Frieden darstellend, holländisch, 17. Jahrhundert;
 (77.) silberner Teller, getrieben, aus Portugal;
 (83.) Schildpattdose mit Silber- und Perlmuttereinlagen, Rokoko; verschiedene Elfenbein- und Perlmutterdosen und Nielloarbeiten; (92.) alte türkische Taschenuhr mit nielliertem Zifferblatt; (95.) Stück einer antiken Onyxvase mit mythologischer Szene in Tiefschnitt von Beltramin nach Appiani; (97.) vergoldete Kasette (Hostienbehälter), Renaissance, spanisch; (103.) Kasette aus Escayola.
56. Schildpattrahmen, enthaltend Miniaturen und Silberstift-Zeichnungen; (in der Mitte): Kopie des Selbstporträts der Malerin Vigée-Lebrun.
57. Kleine, aus Holz geschnitzte Büste, angeblich Porträt des Jacopo da Ponte (Bassano), datiert 1578.
58. Aquarell: Taormina in Sizilien von Corradi.
59. Schildpattrahmen mit Miniaturen.
60. Indisches Kabinett oder Bahut, Holz mit Elfenbeineinlagen und indischem Scheibenmosaik.
61. Japanischer Rahmen, in Ebenholz geschnitzt, enthaltend Medaillen und Plaquetten (Papst Innozenz XI., Leo X., Kaiser Matthias II. in ungarischer Tracht nach Abondio u. s. w.).
62. Gemälde: Die Begegnung Bileams mit dem Engel, niederländisch, 16. Jahrhundert.
65. Schlucht von Tamara in Kaukasien, von dem russischen Maler Laborio.
69. Christuskopf, spanisch (Schule von Valencia des Juanes).
70. Rahmen mit Miniaturen (u. a. der Trinker, nach Teniers).
72. Das säugende Christuskind, Tafelbild, oberdeutsch, 15. Jahrhundert.
73. Geschnitzter Holzrahmen mit Miniaturen, Plaquetten und Niellen.

74. Gemälde: Auferstehung Christi, spanisch, von Herrera.
75. Großer Vieux Laque-Rahmen in chinesischer Art mit Perlmuttereinlagen, darin 34 Miniaturen (Poliphem, Kopie nach Giulio Romano in Mantua, Elfenbeinreliefs etc.).
76. Fächer mit der Darstellung der Alexander-Schlacht in Gouache.
77. Tisch mit Platte zum Aufklappen mit Holzintarsien und eingelegten Platten mit Elfenbein und indischem Scheibenmosaik, französische Arbeit aus der Zeit Ludwig XV.
78. Geschnitzter Rahmen mit Miniaturen.
79. Engelskopf, Fragment eines Freskos aus Parma.
80. Gemälde in geschnitztem Goldrahmen, Josef von seinen Brüdern verkauft, angeblich von Matteo Roselli.
82. Wandteppich aus lichtblauer Seide mit reicher Goldstickerei (hl. Lampe zwischen gewundenen Säulen) aus einer Synagoge.
83. Verkleinerte Kopie nach Rubens: Romulus und Remus.
84. In schwarzem Rahmen: Emailmalereien (Limogen: Galathea nach Raphael, Christus am Kreuz, St. Bernhard). Elfenbeinrelief: Ludwig XIV. mit einer seiner Gemahlinnen.
85. und 105. Aquarelle, Ansichten von Konstantinopel, von Pregiosi.
86. Bildnis des Königs Gustav Adolf, in vergoldetes Leder gepreßt.
91. Persischer Schild aus Hippopotamushaut mit Stahlbuckeln.
93. Persischer Schild, Eisen, geätzt und vergoldet.
89. und 95. Mamelukenhelme, Eisen, silbertauschiert, mit Koran-Inschriften, 15. Jahrhundert.

96. Großer Schild, tauschiert.
97. Byzantinischer Spitzhelm, geätzt, wahrscheinlich 15. Jahrhundert; dann türkische Schwerter und Säbel.
101. Der Glasschrank enthält u. a.: Hirschfänger mit goldtauschiertes Klinge und Porzellangriff, eine Jagdszene darstellend, ferner türkische Halb-Fayencen und chinesische und arabische Bronzen, dann Bronze- und Terrakotta-Büsten (einige italienischer Herkunft) und Bronzestatuetten, ferner (126.) ein weiblicher Kopf aus parischem Marmor aus den römischen Ausgrabungen etc.
102. Kolorierter Pergamentschnitt (Widmung an die Staatsdeputierten der Provinz Nymwegen mit deren Wappen, 1716).
104. Rahmen mit Miniaturen und Plaquette (Abundantia).
106. Passionsgeschichte, Radierung mit Spiegelbelag (anscheinend deutsch).
107. Gemälde von Zorgh: Fleischerladen mit geschlachtetem Schwein.

Schenkung Moser.

I—8. Bucheinbände, und zwar solche mit Lederpressung, mit Messing- und Silberbeschlägen, mit gepreßter Silberfolie, mit Applikation und Stickerei.

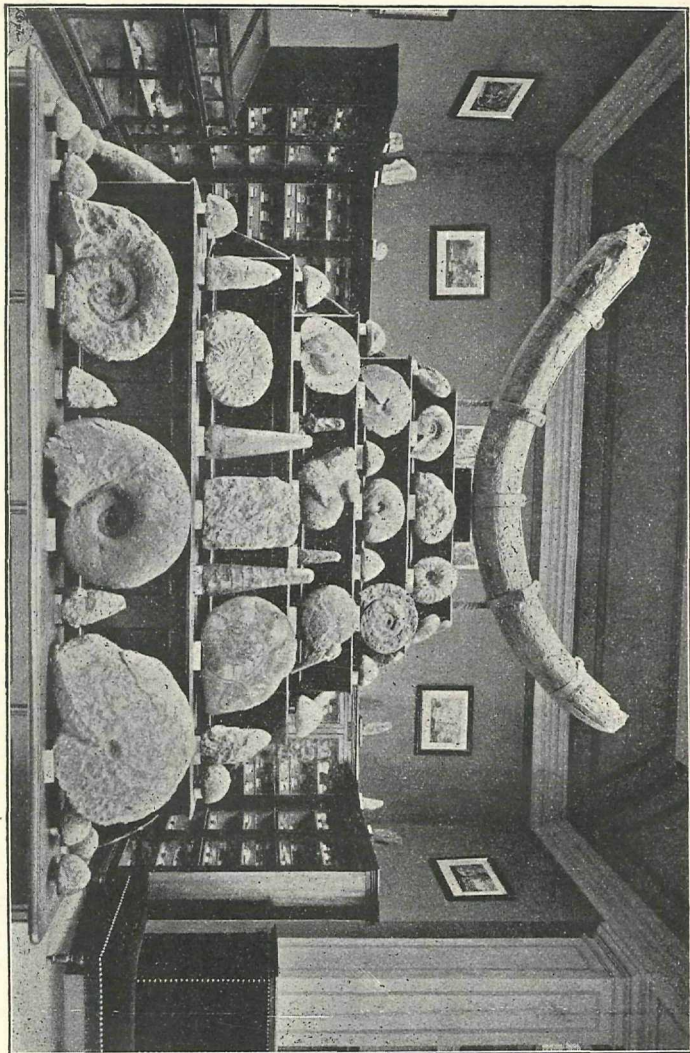
Eine Sammlung von Miniaturporträts, meist aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, u. a. (Nr. 9) von Füger, (Nr. 11) Guérard, (Nr. 14) Zäsche, (Nr. 15) Heinrich Rahl, (Nr. 16 und 12) Schwager, (18) indische Miniaturen. Aquarellporträts von Kriehuber (Nr. 17 des Malers Tochter) und Daffinger (Nr. 19, sign. 1823).

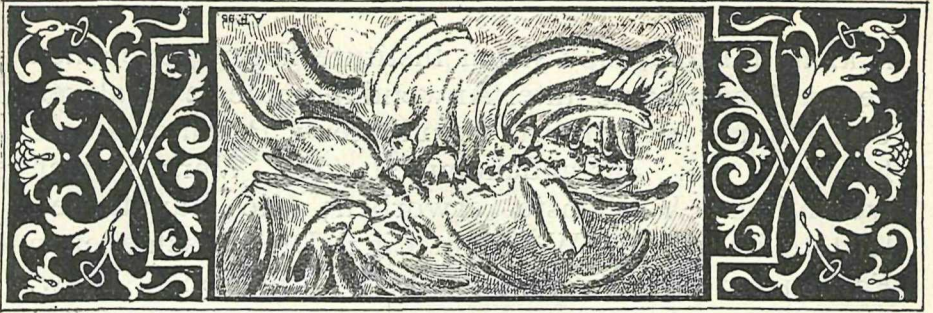
- 20., 21. Schatullen, Lackmalerei, persisch.
22. Sonnenuhr, Elfenbein, von Paulus Reinman, 1598.
23. und 24. Indische Vasen mit Zellenschmelz.
Oben (27.) großes Hifthorn aus Elfenbein, reich geschnitzt, mit den Porträtmedaillons der polnischen Könige Stephan Bathori, Sigismund III., Vladislaus IV., Joan Casimir, Joan Sobiesky, rex Polon, und dem polnischen Wappen, mit Waffentrophäen und kämpfenden Tieren.
28., 30. und 41. Verschiedene Silberfiligran-Arbeiten (Haarnadeln, Eßbesteck).

Auf der vierten Seite: Porträts, u. zw. Miniaturen von Schwager (Nr. 33), E. Peter (Nr. 34, sign. 1853), von Emil Moser (Nr. 35, in Filigranrahmen), ferner (Nr. 36) Damenporträt von Kriehuber, sign. 1853 und (Nr. 38), Damenporträt (bezeichnet geborene Paula Zichy) von Daffinger.

42. Goldene Taschenuhr mit getriebenem und durchbrochenem Gehäuse, silbernem Zifferblatt, bez. Martineau, London, Spindel-Repetierwerk, bez. Abrier, London, mit graviertem englischen Wappen.

(Der seitwärts stehende persische Holzsattel mit Lackmalerei gehört gleichfalls zur Schenkung Moser.)





In den Sälen XII bis XVI

die

mineralog.-geognostische Sammlung.

Die Säle XII und XIV enthalten die geologisch-paläontologische Abteilung, und zwar durchwegs nur Materiale aus dem Lande Oberösterreich, die Säle XV und XVI die mineralogische Sammlung und einige Spezialsammlungen. Saal XIII ist bestimmt für eine allgemeine geologische Sammlung von nicht im Lande Oberösterreich gelegenen Lokalitäten und für eine paläontologische Typensammlung. Da die Aufstellung dieser Sammlungen noch nicht beendet ist, ist Saal XIII dem Publikum noch nicht zugänglich.

Saal XII.

In der Mitte des Saales das

Relief des Landes

nach dem internationalen Farbenschema geognostisch bemalt, ein Werk von oberösterreichischen Lehrern, im Maßstabe 1 : 75.000 mit Zugrundelegung der vom

k. k. militär-geographischen Institute herausgegebenen neuen Spezialkarte unter Anwendung einer 2·3maligen Überhöhung ausgeführt. Schulleiter i. P. Anton Lantz hat um das Zustandekommen des Werkes sich wesentliche Verdienste erworben; die Hauptarbeit leistete Lehrer Fr. Wöhrl in Linz. Die verschiedenen Farben bezeichnen die einzelnen Formationen, bezw. Gesteine und sind aus der Erklärung ersichtlich. In den Seen sind die größeren Senkungen unter 50, respektive 100 *m*, und die tiefsten Punkte nach Simonys Untersuchungen durch dunklere Färbung ersichtlich gemacht. Die auf der Innenseite des Rahmens angebrachten Isohypsen in Vertikalabständen von 9 *mm* = 300 *m* erlauben die Abschätzung der einzelnen Höhenpunkte und zeigen die Verteilung der Höhenzüge, sowie die Neigung des Landes an.

Auf den ersten Blick ersieht man den Lauf der Donau von Passau bis unter Grein mit dem charakteristischen Wechsel der engen Stromrinne im harten Urgebirge und der breiten Alluvialbecken, die von Neogenschichten gesäumt erscheinen. Letztere treten auch an den größeren Nebenflüssen — Inn, Traun — auf. Deutlich erscheint die einzige größere Ebene des Landes — Welser Heide — als Alluvium der Traun; am rechten Ufer derselben entlang zeigen sich die Diluvialterrassen und zerfurchten Moränenlandschaften des Nordfußes der Alpen; südlich hievon hebt sich das sanft kontourierte Wiener Sandstein-Gebirge scharf von den schroffen Mauern und massigen Stöcken der triassisch-jurassischen Alpenkalke ab. Am Nordrande der Kalkzone, welche im Westen große, ringsum steil abfallende Stöcke von Trias- und rätischen Kalken bildet, im Osten aber in ein Gewirr von langgestreckten Rücken aufgelöst ist, sind in die Moränelandschaft die herrlichen Seen eingesenkt und die größeren Buchten zwischen den vielfach zerborstenen Hauptmassen mit Gosaubildungen teilweise erfüllt, hie und da auch die das unterste Glied der nördlichen Kalkalpen bildende untere Trias bloßgelegt. Nördlich der Ager und Traun zeigt sich die tertiäre Hügellandschaft, aus Schlier und Sand bestehend, von der zerfurchten Schotterkappe des kohlenreichen Hausruck nur mehr unvollkommen bedeckt. Im Norden der Donau fesselt die charakteristische Granit- und

Gneislandschaft des Mühlviertels mit ihrem Gewirr von abgerundeten Bergkuppen und engen Talschluchten den Blick, im Sauwald, Mairhoferberg, Kürnberg und bei Grein auf das rechte Donauufer übergreifend. Sie sinkt gegen Norden zum tertiären Budweiser Becken ab. Endlich im Süden des Landes erscheinen auf steirischem Gebiete, von den Kalkstöcken der Grenzberge durch das breite, teils in ganz junge Gebilde, teils in paläozoische Schichten (braungelb), metamorphe Gesteine und Urschiefer (fleischrot) eingesenkte Ennstal getrennt, die Urschiefer- und Gneisberge der Zentralzone der Alpen, von welcher letzterer nur einige nördliche Querjoche hart an der Umrahmung ersichtlich sind.

Neben dem Landesrelief (zwischen Saal XII und XIV) ist das Relief des Salzkammergutes von Major Gustav E. v. Pelikan aufgestellt. (Maßstab 1:50.000 ohne Überhöhung, bemalt nach Kultur-gattungen.)

I. Geologisch-paläontologische Sammlung.

Vorbemerkung: Die wichtigeren Daten über die Geognosie des Landes sind in dem Werke von H. Commenda: Materialien zur Geognosie Oberösterreichs (im Jahresberichte 1900 des Museums) zusammengestellt. Die Fossilien sind in der Ordnung der Aufeinanderfolge der einzelnen Formationen von der ältesten Zeit zur jüngsten, von links gegen rechts fortschreitend, aufgestellt. In jedem Kasten sind die Objekte nach Lokalsuiten geordnet. Die Farbentafeln auf den Kasten entsprechen der Bemalung auf dem geognostischen Relief.

Die Serie von Photographien ist eine Widmung des Herrn *Georg Schachinger*, durchwegs Originalaufnahmen desselben, zumeist aus dem Toten Gebirge und dessen Taleinsenkungen.

Wandkasten 1: Azoische (Ur-)Gesteine des böhmischen Massivs aus dem Mühlviertel und dem Sauwalde (dieselben setzen ein massiges Hochland zusammen): Granit (auf dem Relief kirschrot) in mehreren Varietäten (Pegmatit, Schriftgranit); Granulit, Gneisgranit-Gneis (Relief rotgrau), Syenitgneis (scharlachrot), Diorit (dunkelgrün), Graphit. (Die konstituierenden und Begleit-Mineralien siehe Saal XVI, Mineralien-Sammlung aus Oberösterreich.) Die klein-feinkörnigen Varietäten (Mauthausen) sind als Pflaster- und Werksteine geschätzt. (Vgl. Saal XV, Kasten 71, 72.)

Wandkasten 2: Gesteine der unteren Trias, besonders in Aufbrüchen und Becken aufgeschlossen (auf dem Relief mausgrau). Es sind entweder dunkle Werfener-Schiefer, auch rot, grau-grün gefärbte glimmerreiche Sandsteine aus der Gegend von Windischgarsten—Spital am Pyhrn, vom Salzberg bei Hallstatt und anderen Orten, oder Gutensteiner Kalke, dunkle Kalke, auch dolomitisch (Rauchwacke) mit Gips- und Steinsalzlageren in Verbindung; Nutzgesteine sind feinkörniger Alabaster (Ornamentstein). Es finden sich nur wenige Versteinerungen (*Posidonomya aurita*, Hauer).

Wandkasten 3 bis 7 und Mittelkasten 34 bis 35: Mittlere und obere Trias, Rhät.

Die Schichten der mittleren alpinen Trias (alpiner Muschelkalk) (Schreyeralpe) und die oberen Triaskalke (Hallstätter Kalke) (Relief lichtgrau) sind nach Fundlokalitäten aufgestellt, letztere durch einen seltenen Reichtum an Ammoniten ausgezeichnet, mit kugeligen *Arcesten* (*A. tornatus*) und flachen riesigen *Pinacoceras*-Arten, die gern geschliffen und als Werksteine, sowie zu Bijouterien verwendet werden. (Vgl. M.-K. 34 bis 35 und Schaukasten 39.) (*P. Metternichi*, K. 39.) Sie

dürften meist als Ablagerungen in hoher See entstanden sein.

Die obere Trias zerfällt besonders in die Zlambachschichten (v. Mojsisovich) oder hydraulischen Kalke von Aussee (Stur), dann die eigentlichen Hallstätter Kalke, meist roter oder bunter Marmor, weiter die grauen, hornsteinreichen Pötschenkalk, seltener Dolomite (Sarstein).

Die wichtigsten vertretenen Fundorte liegen in der Umgebung von Aussee, am Zlambach, bei Goisern, St. Agatha, Taubenstein in der Gosau, Roßmoos bei Ischl, in der Nähe von Hallstatt, Steinbergkogel, Sommeraukogel, Moosberg, Teltschen, Raschberg, Sandling, Leislingalpe, Röthelstein. (Die meisten der geschliffenen Stücke stammen aus dem Besitze des ehemaligen Bergmeisters Ramsauer in Hallstatt, eine Anzahl von R. v. Schwabenau.)

Wandkasten 8: Die oberste Stufe der Trias, von Hauer nach Gümbel als rhätische Stufe oder »Rhät« ausgeschieden (Relief lichtblau), ist ein Übergangsglied der typischen Trias zur unteren Juraformation, besonders durch die Dachsteinbivalve *Megalodus triquetus* bezeichnet (»Kuhtritte« beim Volke benannt). Sie findet sich in größter Mächtigkeit und weiter Verbreitung im Dachstein-, Toten Gebirge etc., entweder als Kalk (Dachstein-, *Megalodus*kalk) oder Dolomit (Gümbels Dachstein-Dolomit) ausgebildet, vertritt aber auch die ganze obere Trias und ruht auf ganz ähnlichen mitteltriasischen Ablagerungen auf. Im Osten des Landes liegt zum Teile statt der oberen Trias-Kalke ein kohlenführender Sandstein (Lunzer Sandstein), welcher gegenüber den hochmarinen Hallstätter-Kalken eine Seicht- und Süßwasser-Facies darstellt.

Wandkasten 9 bis 13: Untere Jura (Lias), (violett) ist gleich der Trias weit verbreitet und von

den außeralpinen Ablagerungen verschieden ausgebildet (mediterrane Provinz); sie kommt im Lande in mehreren verschiedenen Faciesverhältnissen vor, und zwar erstens als kohlenführende Süßwasserschichten (Grestenerschichten) im östlichen Teile des Landes, jünger als die petrographisch ähnlichen Gesteine der triasischen Lunzerschichten, zweitens marin, als Fleckenmergel oder Kalkbildung.

Kasten 9 bis 10 zeigt vom Pechgraben bei Weyer Gesteine und Fossilien des bestandenen Kohlenbergbaues (Haidinger'sche Alpenkohle), ein Mittelglied zwischen Stein- und Braunkohle; sie entsprechen den kohlenführenden Schichten von Fünfkirchen in Ungarn und Steyrdorf im Banat.

Von tierischen Versteinerungen fallen namentlich zahlreiche Brachiopoden, Gryphaeen, Pectines auf, von den Pflanzen, die den »Kräuterschiefer« oft dicht erfüllen, Farne, Kalamiten, Cykadeen, Annularien und fucoidenähnliche Reste. Die Kohle ist gut; neben derselben findet sich Sphärosiderit; wegen der Absätzigkeit der Flötze jedoch sind die Werke außer Betrieb. (Für diese Suite wurde der Grundstock von dem ehemaligen Kustos Ehrlich im Lande aufgesammelt, dessen Bild daher an der Wand angebracht ist, während die anderen Porträts um die Erforschung des Landes verdiente Gelehrte darstellen.)

Rein marin kommt die untere Jura-(Lias-)formation in drei Faciesverhältnissen vor: 1. als Algäuschichten (Fleckenmergel), 2. als Adnether-, und 3. Hierlatzkalk.

Die Algäuschichten (Fleckenmergel) (K. 11, Reihe 7 bis 10) sind graugefärbte Kalke mit dunklen Flecken von organischer Substanz, deren Fossilien den Adnetherschichten (vgl. 2) nahestehen und außer

deren Ammoniten (*A. Charmassei*, *A. planorbis*) auch Bivalven, Terebrateln etc. enthalten.

Die Adnetherschichten (K. 10 bis 11, R. 6) entsprechen entweder dem unteren und mittleren Lias (zu Adneth selbst) oder dem mittleren Lias am Osterhorngebirge und Plassen. Es sind dunkelziegelrot gefärbte, eisenreiche Kalksteine mit vielen und schönen Ammoniten (*A. Adnethicus* u. a. m.).

Die Hierlatzschichten (K. 12 und 13) liegen in Unebenheiten des Dachsteinkalkes öfters taschenförmig eingesenkt, sind ungemein reich an Fossilien, und zwar ebenso Cephalopoden als auch Gastropoden und Brachiopoden. Es sind meist weiß-rot geflammte, selten graue Kalksteine, deren Verbreitung und Lagerung die Funktion eines präliasischen Reliefs voraussetzt. Außer am Hierlatz (Alpe bei Hallstatt) sind diese Schichten auch am Hinterschafberge verbreitet, woher das Museum reiches Material besitzt.

Wandkasten 14 bis 16. Die mittlere und obere Juraformation (Relief dunkelblau), vom Lias scharf abgesetzt, tritt nur in inselartiger Verbreitung im Lande auf und erreicht nicht mehr die Gipfelhöhe der Hochgebirgsteile, ist aber in einzelnen Streifen und Fetzen vom Tale bis in die Höhe von zirka 2000 *m* nachgewiesen. Wandkasten 14 zeigt vom Schwarzenberg, der Klausalpe, vom Plassen bei Hallstatt und aus dem Zlambachgraben von St. Agatha bei Goisern Vorkommnisse, während im Kasten 15 eine größere Anzahl von »Alpenkalken« aus dem Ennstale ohne Rücksicht auf die Formation zusammengestellt sind, denen sich aus der Gegend von St. Agatha bei Goisern petrographisch etwas abweichende Gesteine der Oberalmschichten mit Ammoniten wie im Kasten 14

anreihen. K. 16 enthält dann noch weiße, an Brachiopoden reiche oberjurasische Kalke vom Prillerberg bei Windischgarsten, endlich den charakteristischen nerineenreichen Plassenkalk, welcher der Übergangsstufe von der Jura- zur Kreideformation, dem Tithon, angehört.

So wie die Juraformation findet sich auch die Kreide nur lokal, jedoch ist sie meist auf Talläufe und Buchten beschränkt; auch sie ist von einer eigenen, von der mitteleuropäischen abweichenden Beschaffenheit (südländisches Gebiet, Reich der Rudisten, Gümbel).

Die Schichten der unteren und mittleren Kreide kommen als Aptychen- und Roßfelderschichten vereinzelt in der Gegend von Ischl (K. 16) und am St. Wolfgangsee vor. Sehr verbreitet und von ungemein reicher Fossilführung ist die der oberen Kreide angehörige Gosauformation (im Reliefsaftgrün). Sie besteht aus marinen Mergeln, Sandsteinen und Kalken, welche vollkommen diskordant auf den älteren Gesteinen auflagern. (W.-K. 17 bis 21, M.-K. 37 bis 38.) Süßwasserschichten mit Kohleführung sind nur vereinzelt von der Neualpe in der Gosau und bei St. Wolfgang (K. 17) bekannt.

Die meist marinen Schichten lassen die Nähe der Ufer erkennen, weiche Mergel wechseln mit Sandstein- und Korallen-, sowie Hippuritenbänken ab und haben, nur lokal von petrographisch ähnlichen Diluvialgebilden bedeckt, ein sehr junges Aussehen. W.-K. 18 bis 20 und M.-K. 37 bis 38 enthalten Lokalsuiten von verschiedenen Teilen der Gosau, der Eisenau bei Gmunden, vom Gschlifgraben ebendasselbst, W.-K. 21 endlich die Vorkommnisse des Windischgarstener Beckens. Die Versteinerungen bestehen in einer großen Anzahl von

Korallen, Cykloolithen, Hippuriten, Bivalven (besonders schönen *Inoceramen*), Gastropoden (*Actaeonellen*, *Nerineen*, die schönen *Pterocera Haueri* Zek.) und wenigen Ammoniten.

Saal XIV.

(Fortsetzung der geologischen Landessammlung.)

Kasten 22, vom Eingange links, bringt in der oberen Abteilung Flyschgesteine (Wiener Sandstein) (Relief gelbgrün) zur Anschauung, einen aus wechsellagerndem Sandstein und kalkig-tonigen Mergelschiefern (Kirchdorfer Zementsteine) zusammengesetzten, hie und da Toneisenstein und Ruinenmarmor enthaltenden, die Alpen nordwärts von der Schweiz bis Wien begleitenden ungeheuren Zug von Vorbergen, die sich durch ihre reiche Bewaldung landschaftlich scharf von den vegetationsarmen Kalkschroffen abheben. Das geologische Alter derselben ist für die meisten Punkte noch unsicher, Versteinerungen sind selten und meist schwer zu deuten (Fucoidenreste, Hieroglyphen). Manche Teile derselben werden als Kreideformation, andere als Eocaen gedeutet, weshalb diese Objekte hier, an der Grenze beider, eingereiht wurden. Aus dem Gschlifgraben sind auch ein paar der jüngeren Kreide (Nierentalerschichten) angehörige Versteinerungen (*Belemnites mucronatus* und Seeigel) wegen ihres Fundortes hierangereiht worden.

Reines typisches Eocaen (im Relief hochgelb) ist nur ganz vereinzelt, im Westen Oberösterreichs bei Mattsee, dann am Nordabfalle der Alpen vom Gschlifgraben und von Oberweis bei Gmunden bekannt und besonders durch Nummoliten, Echino-

dermen, durch Schaltiere und hübsche Krabben gekennzeichnet. Nach dem Eocaen, das bei der Aufrichtung der Alpen noch in die Faltungen mit einbezogen erscheint, findet sich gleich das Neogen, Hörnes (eigeltb). Es erfüllt die Becken- und Hügelsonne zwischen den Alpen und dem böhmischen Massiv, in dessen größere Talläufe es, wie bei Freistadt, hie und da eindringt, wird von Diluvial- und Alluvialbildungen nur hie und da leicht bedeckt und besteht zumeist aus »Schlier«, einem meist fossilarmen, tonig-sandigen, leicht verwitterbaren Gesteine; lokal tritt auch ein ziemlich reiner, grober Quarzsand oder Sandstein und Nagelfluhe (Groppenstein), welcher aber größtenteils schon der älteren Diluvialzeit angehören dürfte, auf. Diese Gesteine bilden das Donautal im weiteren Sinne, d. i. die Becken- und Hügelsonne zwischen dem böhmischen Massiv und den Vorbergen der Alpen.

Im Kasten 23 sind die Schlierfunde der Gegend von Ried, Mehrnbach und Mettmach, dann von Wallern, Gaspoltshofen, Aistersheim, Breitenfurt bei Wels, weiter fossile verkieselte Hölzer von Bachmanning, Pichl und Puchberg bei Wels aufgestellt. Als typische Lokalität für den Schlier gilt Ottnang. Die Fauna des hochliegenden Schliers von Ottnang bei Wolfsegg ist am reichsten und am besten studiert. Sie ist K. 24 und 25 ersichtlich. Sehr schöne Nautilus (*Aturia Aturi*, Bast.), Gastropoden Dentalien (*D. Karreri*), Bivalven, Echinodermen bilden die Hauptmasse, die Schichten entsprechen den Ablagerungen von Wielička und sind auch mit den Molasse-Ablagerungen bei Turin nahe verwandt. Sandsteinvorkommnisse enthalten K. 25 und 28 von Perg und Wallsee, woselbst sie zu Mühlensteinen verarbeitet werden. Sie umschließen Rippenfragmente von *Halianassa Collinii* (H. v. Meyer),

Schädelfragmente, Haifischzähne und Wirbel nebst Blattabdrücken. Beim Baue der Linz—Budweiser Eisenbahn mit Dampftrieb wurden ein Nautilus cf. *Allionii*, Mich. und *Tapirus* cf. *Helveticus*, H. v. M. neben Kohlenspuren in der Gegend von Gaisbach gefunden, welche, wie manche Funde von Plesching bei Linz (K. 31), dem älteren Miocaen angehören dürften.

Kasten 26 enthält eine Suite von neogenen Säugetierresten zumeist der Umgebung von Linz, woselbst in den Sandlagern Reste von Zahnwalen (*Squalodon Ehrlichi* Brandt), *Cetotheriopsis Lentianus* und ein Rumpfskelet von *Halianassa Collinii* (K. 30) vorgefunden wurden.

Im Kasten 27 sind aus den diluvialen Ablagerungen namentlich gewaltige Stoßzähne des Mammut und andere Knochen von diluvialen Säugtieren wie *Rhinoceros tichorhinus*, *Equus adamiticus*, *Ursus spelaeus* u. a. zur Schau gestellt.

Kasten 28 bildet die Fortsetzung von 25, er zeigt Funde von Wallsee am rechten Donauufer in Niederösterreich, welche dem am entgegengesetzten Ufer vorfindlichen Perger Sandstein entsprechen, dann eine reiche Suite der tertiären Strandfauna von Schärding, St. Florian, dann Kopping, Eggerding, Siegharting und Raad, letztere besonders bemerkenswert durch Balanen, Bryozoen und Korallen, Fischabdrücke und Terebrateln.

Kasten 31 zeigt Proben der Kohlenschmitzen der Gegend von Aschach, Ottensheim, Mauthausen, Grein u. a. O., dann die Vorkommnisse des Linzer Beckens im engeren Sinne, von denen außer den für die hiesigen Sandlager charakteristischen Haifischzähnen (*Lamna*, *Carcharias* sp.), *Ostreen*, *Pectines* und die schon bei K. 26 erwähnten Säugetierreste bemerkenswert sind, dann die Funde von

Plesching, welche entweder oligocaene oder doch dem älteren Miocaen angehörige Fossilien lieferten.

Mittelkasten 39 und Aufsatz auf M.-K. 30 enthalten Schaustücke verschiedener Formationen, worunter besonders ein im Sommer 1894 gefundener Mammutstoßzahn von seltener Größe, bis zur Bruchfläche über $2\frac{1}{2}$ m lang (Geschenk des Herrn Landtagsabgeordneten Leopold Heindl von Mauthausen), nebst riesigen Schenkelknochen, sowie die herrlichen Ammoniten aus dem Salzkammergute hervorragen.

Kasten 33 (im Saal XII), mit Diluvial- und Alluvialgestein und Fossilien (chamois, resp. grau-grün) schließt hiemit, als den jüngsten Produkten, die Formationsreihe ab (vgl. auch K. 27). Diese Schichten sind außer an den Flußläufen besonders in dem ehemals gletscherbedeckten Alpenvorlande weitverbreitet.

II. Mineralogisch-petrographische Abteilung.

(Die Spezialsammlungen, welche nur Oberösterreichisches enthalten, sowie die salzburgischen Mineralien haben blaue Zettel.)

Sie umfaßt folgende Suiten:

I. Gesteinssammlung, Wandkasten 40 bis 44 (weiße Zettel).

II. Kennzeichensammlung, Wandkasten 44 bis 48 (chamois Zettel).

III. Technische Sammlungen: *a)* Kristall- und Edelsteinsammlung, Wandkasten 63 (chamois Zettel); *b)* Eisenerzlager vom Erzberge zu Eisenerz, W.-K. 64 bis 65 (chamois Zettel); *c)* die Metalle und wichtigeren Erze K. 66 (chamois Zettel); *d)* alpine Salzlager Ischl und Hallstatt, W.-K. 68 (blaue Zettel); *e)* Lignit vom Hausruck, W.-K. 67 (blaue Zettel); *f)* Umbildung der Gesteine zur Bodenkrume, K. 69 (blaue Zettel); *g)* Baumaterialien-Sammlung, W.-K. 70 bis 72 (blaue Zettel).

IV. Mineralien aus Oberösterreich—Salzburg, Wandkasten 73 bis 78 (blaue Zettel).

V. Allgemeine Mineralien-Sammlung, Wandkasten 49 bis 61 (hochgelbe Zettel).

Saal XV.

I. Gesteinssammlung, geordnet nach E. Kalkowsky, Elemente der Lithologie, Heidelberg 1886. (Den Grundstock zur Gesteinssammlung legte die Aufsammlung, welche Erzherzog Johann mit Baron Ransonnet in den Vierzigerjahren in den steierisch-österreichischen Alpen vornahm und zum Teile hieher, zum Teile nach Graz spendete.)

Kasten 40 zeigt die sogenannten *anogenen* oder Eruptivgesteine von dem ältesten (Granit) bis zu dem jüngsten (Lava, Bimssteine, vulkanische Asche) fortschreitend.

Weiterhin finden sich nur *katogene* oder *hydatogene* Gesteine, die man auch als Niederschlagsgesteine bezeichnet, und zwar enthält K. 41—42 die metamorphen Gesteine, welche bereits unter Wassermitwirkung gebildet wurden, aber noch wesentlich sich veränderten, umkristallisierten etc., so Gneis, Glimmerschiefer, von Durchbruchsgesteinen den interessanten Diorit-Gabbro der Gegend von St. Wolfgang, Serpentin etc., dann bereits reine Sedimentgesteine (K. 43), aber in ihrer ursprünglichen Ablagerungsform durch Druck etc. bedeutend verändert, wie die verschiedenen Schiefer, Quarzitgesteine, Tongesteine, zementierte Sande, Breccien, Konglomerate, K. 44 endlich die aus dem Wasser niedergeschlagenen Sedimente, Karbonat- und Haloidgesteine, die Eisenerze und endlich die Phytogenide, resp. Kohlen.

II. Kennzeichensammlung, K. 45 bis 48. (Gebildet von Herrn Hronn. v. Leuchtenberg, seinerzeit Mitglied des Verwaltungsrates.)

Kasten 45 zeigt die Kristallformen, Zwillingsbildung, Kristallgruppen, Drusen, Strukturformen und Pseudomorphosen;

Kasten 46 die Einwirkung des Wassers und der Luft, die physikalischen Eigenschaften der Mineralien, Härte, Dichte, Glanz, Durchsichtigkeit;

Kasten 47 die Farben und andere optische, sowie die elektrischen Eigenschaften;

Kasten 48. Die magnetischen Eigenschaften, die Tragfähigkeit und die chemischen Eigenschaften.

III. Technische Sammlungen. Wandkasten 63. Edelsteinsammlung. Im Aufsätze (Reihe 1 bis 7) soll eine in der Bildung begriffene Sammlung von Kristallen nach deren Kristall-Systemen zur Aufstellung kommen, einstweilen sind daselbst Nachbildungen der wichtigeren Edelsteine und der größten Diamanten, sowie die Schliffformen der Edelsteine aufgestellt, im Pultteile sind (R. 8 bis 9) echte Edelsteine ersten bis zweiten Ranges, R. 10 bis 12 die Edelsteine minderen Wertes, namentlich zahlreiche Quarzvarietäten untergebracht.

Wandkasten 64 bis 65. Eisenerzlager vom Erzberge bei Eisenerz. Die ersten Reihen zeigen die Gesteine im Hangenden des Erzlagers, im Werfener-Schiefer eingeschlossenen Gips, dann eine für das Lager charakteristische Kalk- und Kieselbreccie, weiter Eisenspat frisch und in allen Stadien der Verwitterung. »Kernstufen«, »Stanglerz«, »Kletzenbrot«, gerösteten Eisenspat, Proben von Roheisen und Schlacke, Begleitmineralien und Gesteine; die untersten Reihen weisen die Liegendschichten des Erzlagers, körnige Grauwacke, Urton- und Glimmerschiefer auf. Ein Bild eines Hochofens daneben und das geognostische Profil des Erzlagers tragen zur weiteren Verdeutlichung bei.

Kasten 66 zeigt die Erze der wichtigeren bergmännisch gewonnenen Metalle, und zwar zu

oberst die unedlen dehnbaren Metalle, Eisen (Reihe 1 bis 2), Mangan, Kobalt und Nickel (R. 3), die wichtigeren Kupfererze und Zinkerze (R. 4 bis 5), R. 5 finden sich die Blei-, R. 6 die Quecksilber- und R. 7 die Silbererze; die Edelmetalle, z. B. Gold, die Platingruppe und Zinn sind R. 8 und die Sprödmittel-Lieferanten R. 9 ersichtlich, R. 10 endlich einige seltene schwermetallhaltige Mineralien und die die in neuester Zeit so wichtigen Leichtmetalle liefernden Staßfurter Vorkommnisse.

Kasten 67. Alpiner Salzbergbau von Ischl-Hallstatt. Die Vorkommnisse sind durch die drei großen, von Herrn Obersteiger i. P. J. Engl in Hallstatt gefertigten Profiltafeln und ein Modell des Bergbaues von Hallstatt (Saal XVI) noch weiter veranschaulicht. Das Hangende bilden, von oben nach unten schreitend, Plassen-, Dachstein-, Hallstätter und Zlambachschichten, während im Liegenden des Salzbergbaues alpiner Muschelkalk, Reichenhaller-Kalk, und Bundsandstein (Werfener-Schiefer) folgen. Das Lager ist vielfach gestört, reines Steinsalz seltener. Das Salz wird meist durch Auslaugen des salzhaltigen Gebirges mittels eingeleiteter Wässer, im Hallstätter Salzberg seit mindestens 2500 Jahren gewonnen und in den Salinen versotten. Neben dem Steinsalze finden sich Anhydrit und Gips, dann Polyhalit, Kieserit und der typische Simonyit vor; im Hallstätter Salzberg ist auch ein stark zersetzter Melaphyr aufgeschlossen worden. (Die Hauptmasse dieser Sammlung verdankt das Museum den Bemühungen des Herrn Bergrates Schraml.)

Kasten 68 versinnlicht den Lignitbergbau des Landes zu Wolfsegg-Thomasroith. Die meisten Belegstücke samt dem Bilde des Bergdurchschnittes verdankt das Museum dem Herrn C. Melnitzky, Bergadjunkt daselbst. Die Gesteine der Hangendschichten

liegen zu oberst im Kasten (R. 1); es ist eine Kappe tertiären (Belvedere) Quarzschotters und seine Verwitterungsprodukte, unter welchem ein fetter, weißer Ton folgt, welcher drei ausgedehnte Lignitflöze in einer Mächtigkeit von 1 bis 4 *m* einschließt, die durch tonige Zwischenmittel, »Kotläg«, getrennt werden. Nur die unteren zwei Flöze werden abgebaut. Besonders bemerkenswert sind, außer den Blattabdrücken der begleitenden Tone, Koniferenzapfen und anderen Pflanzenresten, eine feinfaserige Varietät des Lignites, »Schwartling« und die »Brandläg«, letztere wohl durch Heidebrand (Blitzschlag?) schon zur Zeit der Kohlenablagerung entstanden. Unter dem dritten Flöze folgen als Liegendes des Bergbaues nach weißgelben Tonschichten neogene marine Schichten, der typische »Schlier«, welcher ganz in der Nähe, zu Ottnang, die reichste Fossilführung hierzulande hat.

Kasten 69. Bildung der Bodenkrume aus den Gesteinen. Die Gesteine des Landes und deren Verwitterungsprodukte bis zur Bildung der Bodenkrume sind hier ersichtlich gemacht, von der jüngsten zur geologisch ältesten Formation in der Richtung von oben nach unten fortschreitend; stets geht dem frischen Gesteine dessen halb und ganz verwittertes, endlich erdiges Produkt voran, wobei recht deutlich die so verschiedene Widerstandsfähigkeit gegen die Atmosphärien ersichtlich wird. (Wertvolle Beiträge zu dieser Sammlung lieferte aus der Gegend von Goisern Herr k. k. Sektionschef d. R. Dr. Josef R. v. Lorenz.)

Wandkasten 70 bis 72 enthält die Baumaterialien-Sammlung, d. i. die wichtigeren Bau- und Dekorationssteine des Landes und von Teilen des Nachbarlandes Salzburg: Marmor des Salzkammergutes und der Gegend von Spital am Pyhrn, Gips und Alabaster ebendaher, Schleifsteine aus dem Gosautale, Mühlsteine von Perg, Granite aus dem Mühlviertel.

IV. Mineralien-Sammlung aus Oberösterreich—Salzburg. Kasten 73 bis 78 und Reservekasten 79 bis 80 nach E. Fugger »Die Mineralien des Herzogtumes Salzburg« und H. Commenda »Übersicht der Mineralien Oberösterreichs«. Es enthalten:

Kasten 73 bis 74 die Elemente, Metalloxyde, meist Eisenerze, Quarz, darunter die schönen Bergkristalle vom Pöstlingberge.

Kasten 75 bis 76 Haloidsalze, soweit nicht in K. 67 aufgestellt, dann reiche Suiten von Kalkspat, endlich die wasserfreien Sulfate.

Kasten 77 bis 78 (im Saal XVI) schöne Gipsdrusen und andere Begleitminerale des Salzes, die seltenen salzburgischen Blauspate, weiters die typischen und akzessorischen Bestandteile des Mühlviertler Granits, worunter besonders die Berylle der Freistädter Gegend hervorzuheben sind, die Zersetzungsprodukte derselben, endlich die Phytogenide.

Saal XVI.

V. Die allgemeine Mineralien-Sammlung nach *P. Groth*: »Tabellarische Übersicht der Mineralien, Braunschweig 1889«. (Die Sammlung entstand durch Doubletten des k. k. Hofmuseums, welche über Intervention weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna hierher gelangten.)

Wandkasten 49. Elemente und die Sulfide der Sprödmetalle.

Wandkasten 50. Die Ordnung der Metallsulfide, einige Sulfosalze und Sulfarsenite.

Wandkasten 51. Besonders einige seltene »Fahl- und Giltigerze«, dann, sich noch im W.-K. 52

und 53 fortsetzend, eine reiche Suite von Quarzen in zahlreichen schön kristallisierten Varietäten, ein paar seltene Metalldioxyde und oxydische Gemmen.

Kasten 53. Oxydische Erze und Hydroxyde, sowie Haloidsalze, besonders schöne Steinsalze mit Bitumen von Starunia in Galizien.

Kasten 54. Die einfachen und Doppel-fluoride, Nitrate und rhomboëdrische Karbonate.

Kasten 55 bis 56. Rhombische normale, basische und wasserhältige Karbonate und normale Sulfate.

Kasten 57. Wasserhältige Sulfate eines Metalles.

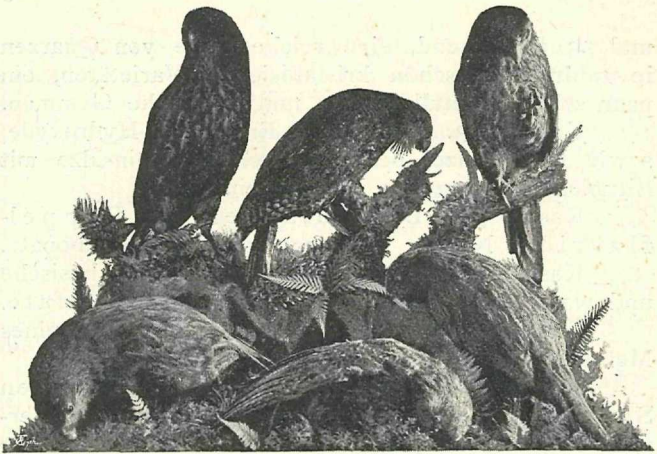
Kasten 58. Die wasserhältigen schwefelsauren Salze mehrerer Metalle. Die Aluminate, Ferrate etc., die Phosphate, Arseniate, Antimoniate etc. und einige basische Silikate-, sowie die Granatgruppe.

Kasten 59. Die Glimmer- und Chloritgruppe und eine Reihe Verwitterungs-Produkte feldspat-ähnlicher Mineralien.

Kasten 60. Die Metasilikate, Augit- und Amphibolgruppe, edler Nephrit von Neuseeland (ein Geschenk des Herrn Naturforschers A. Reischek), endlich die Feldspatgruppe und wasserhaltige Silikate, die Tongruppe.

Daneben einige Tropfsteine aus oberösterreichischen Höhlen der Prielgruppe unter der Büste des Wiener Mineralogen Mohr.





Erdgeschoß (Hochparterre).

Zoologische Sammlungen.

Ebenerdig, am Ende des Ganges, sind die zoologischen Sammlungen untergebracht, und zwar links, in der südöstlichen Ecke die Vögel, deren Skelette, Eier und Nester, rechts die Vierfüßler, Lurche, Fische, Schaltiere und wirbellosen Tiere.

Der Besucher tritt in den

Vorraum XVIII

ein, dessen eine Hälfte zugleich als Arbeitsraum dient. In den hier aufgestellten zwei Kästen sind Typen exotischer Vögel zur Ausstellung gebracht, welche

größtenteils von Geschenken herrühren. Darunter sind bemerkenswert:

Kasten 10. In der ersten Reihe Papageien, worunter der Nestorpapagei (*Nestor montana*), welcher zu einer fleischfressenden Familie gehört, der Kiwi oder die Straußenschnepfe (*Apteryx Oweri*), der Kakapo oder Erdpapagei (*Stringops habroptilus*), australische Arten, welche infolge ihres beschränkten Verbreitungsgebietes außerordentlich selten und dem Aussterben nahe sind. Außerdem finden sich in der 2. und 3. Reihe Pfefferfresser, Raken und ausländische Spechte, Kolibris, Webervögel und exotische Finken. In der 4. Reihe Tangaren aus Amerika, besonders zwei schöne Schleppfliegenfänger im Sommer- und Winterkleide, in der 5. Reihe der amerikanische Blauheher und der Paradiesvogel aus Neuguinea.

Kasten 11. Exotische Vögel der übrigen Ordnungen: Weißköpfiger Adler, Gold- und Silberfasane, amerikanische und australische Strauße samt Eiern, einige Sumpf- und Schwimmvögel und zwei seltene Pinguine.

Saal XIX.

In diesem sind die europäischen Vögel aufgestellt. Auf den Etiketten bedeutet die Bezeichnung **O. Ö.** in roter Farbe die in Oberösterreich brütenden Vögel, dieselben Buchstaben in schwarzer Farbe die hier bloß durchziehenden.

Kasten I enthält die Raubvögel (*Rapaces*), worunter auf den bei Kammer am Attersee erlegten Mönchs- oder Kuttengeier, ferner den bei Windhaag erlegten Wüstenbussard als besondere Seltenheiten

für Oberösterreich aufmerksam gemacht werden soll; auch der Adlerbussard ist ein selbst im südöstlichen Europa seltener Vogel.

Kasten II enthält die Spaltschnäbler (Fissirostres), dann die Sitzfüßler (Insessores), darunter ein bei Stift Schlägl erlegter Bienenfresser, dessen Heimat im Osten Europas sich befindet, und einige Varietäten vom Kuckuck, weiter die krähenartigen (Coraces), worunter ein seltener Bastard von der Nebel- und Rabenkrähe und Albinismen der Elster, endlich die Klettervögel (Scansores) oder Spechte und der seltene Alpenmauerläufer.

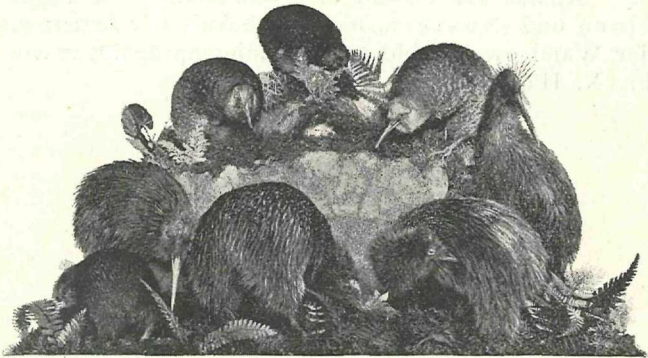
Kasten III enthält die Fänger (Captores), z. B. Zwergfliegenfänger und den Seidenschwanz, ferner die Sänger (Cantores), meist in unscheinbarem Kleide, die Dickschnäbler (Crassirostres), worunter ein Albino von Kernbeißer, und die Tauben (Columbae), darunter aus der Herzegowina die als Stammutter unserer Haustauben geltende Felsentaube (*Columba livia*).

Kasten IV enthält (in der Ecke beginnend) die Scharrvögel (Rasores), alle einheimischen Wald- und Feldhühnerarten, darunter Steinhuhn (*Perdrix saxatilis*) und eine Serie von Albinos des Rebhuhns und Varietäten desselben, das vor einigen Jahren im Lande öfter angetroffene, aber wieder verschwundene Steppenhuhn aus Sibirien, Fasanen-Varietäten, die Stelzvögel (Grallae), worunter für die Vogelfauna Oberösterreichs besonders interessant eine bei Wels erlegte Zwergtrappe (*Otis tetrax*) und zwei Großtrappen und ein bei Mattighofen erlegter Kranich (*Grus cinerea*).

Kasten V enthält die Regenpfeifer, Kibitze, Austernfischer, die Reihervögel (Grallatores) und Störche.

Kasten VI enthält die Rohrdommeln, Nachtreiher, Rallen, Sumpf- und Wasserhühner, Brachvögel, Schnepfen, Wasserläufer und Stelzenläufer, und (in der rechten Ecke) von den Schwimmvögeln die Wildgänse.

Im Kasten VII sind die zu den gänseartigen Vögeln gehörenden Schwäne aufgestellt, Exemplare von Singschwänen, welche in der Umgebung von Linz erlegt wurden. Die oberen Fächer dieses



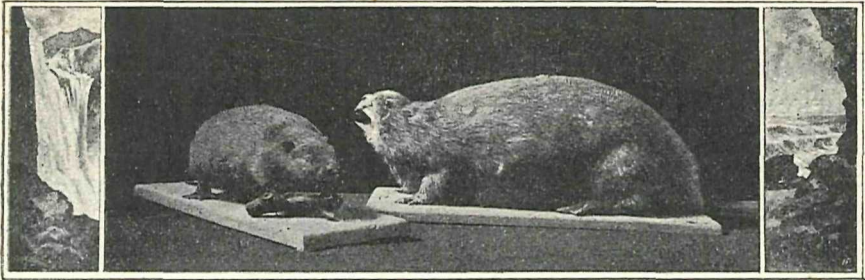
Kastens enthalten eine Serie typischer Vogelskelette, worunter auf das Skelett des von Herrn Reischek aus Australien gebrachten Kiwi wegen der rudimentären Bildung der Flügel aufmerksam gemacht werden soll.

Im Kasten VIII befinden sich die übrigen Schwimmvögel, Enten und Säger, welche besonders reichhaltig vertreten sind, ferner die Taucher (Colymbidae), von denen als besondere Seltenheit für unsere Gegenden der am Attersee erlegte Polarseetaucher (*Colymbus glacialis*) zu nennen ist, ferner die Mövenvögel (Laridae).

In zwei Glaskästen an der nördlichen Wand sind Gruppen von neuseeländischen Erdpapageien (*Stringops habroptilus* und var. *alpinus*) und drei Species Kiwis oder Straußschnepfen aufgestellt, welche der in Linz gebürtige Naturforscher Andreas Reischek selbst auf den neuseeländischen Inseln erlegte, samt der originalen Moos- und Farrenunterlage präparierte und dem Museum zum Geschenke machte.

Kasten IX enthält eine Sammlung von Vogeleiern und -Nestern, meist einheimischer Arten; an der Wand zwei Tableaus mit Zungenpräparaten von Fr. X. Häring.





Saal XX

enthält die übrigen zoologischen Sammlungen, mit Ausnahme der entomologischen, nach Leunis geordnet:

Wandkasten 1. Affen, worunter ein großer afrikanischer Mantelpavian und Halbaffen und die Flattertiere.

Wandkasten 2 bis 4. Die hundeartigen Raubtiere, darunter zwei der letzten in Oberösterreich vor ungefähr 40 Jahren erlegten Wölfe, der eine von sibirischem, der andere von ungarischem Typus, sowie ein Fuchsalbino; ferner die marderartigen Raubtiere, Wieseln im Sommer- und Winterkleide, unten eine Robbe.

Wandkasten 5. Nasenbär, Maulwurfalbinos, und von den Nagetieren die Familie der Hörnchen, zwei Exemplare Biber, welche hierzulande an der Donau bis vor 50 Jahren noch vereinzelt lebten.

Wandkasten 6. Nagetiere. (Fortsetzung.) Familie der Mäuse, darunter die schon sehr seltene Hausratte, welche jetzt durch die Wanderratte verdrängt ist, Albinos von Mäusen, ein südamerikanisches Aguti, die Familie der Hasen, besonders

der Alpenhase im Sommer- und Winterkleide, bemerkenswert.

Mittelkasten 7. Jagdbare Wiederkäufer, ein Steinbockpaar aus Savoyen (in Oberösterreich ausgestorben), Gemsen, ein Rehalbino; von seltenen Exoten: Ein zweizehiges Faultier, Schnabeltier und Schnabeligel als Vertreter ihrer Ordnungen.

Wandkasten 8. Menschenskelett und Schädel, darunter ein Schädel nach der Gall'schen Schädellehre bezeichnet, und ein Maorschädel.

Mittelkasten 9. Skelette und Skeletteile verschiedener Wirbeltiere, darunter Skelette einheimischer Raubtiere.

Wandkasten 10. Spirituspräparate von Kriechtieren (die Gruppe der Schlangen zum großen Teile vom Verwaltungsratsmitgliede Munganast gesammelt und gespendet). Hervorzuheben ist ferner ein großes Exemplar der wissenschaftlich durch die Vereinigung verschiedener Ordnungscharaktere so wichtigen *Hatteria punctata*, »Tuatara« der Neuseeländer (von Herrn Andreas Reischek gespendet), einheimische Fische, dann Lurche. In einem besonderen Glasgefäße neben dem Kasten ein großer Aal, in Oberösterreich gezogen. (Die Gruppe der einheimischen Fische ist in Bearbeitung begriffen.)

Wandkasten 11. Meeresfische (zumeist aus der Adria) und Spirituspräparate von Kopffüßlern, besonders Octopus mit den großen Saugnäpfen, ferner Schnecken.

Wandkasten 12. Die übrigen Weichtiere, resp. zumeist Schalen derselben und einige Krabben.

Wandkasten 13. Fortsetzung der Krustentiere, Krabben mit ausgeschlagenem Schwanzanhänge, um den sekundären Geschlechtscharakter zu bezeichnen,

große Hummer und Langusten, Meereicheln, Wurmröhren, Seeigel und Seesterne.

In diesem und im Wandkasten 14 auch Korallen (Stock-, Orgel-, Edelkorallen), Seefedern und Seefächer und Exemplare von Schwämmen.

Raum XXI und XXII.

Entomologische Abteilung.

Diese Sammlung ist größtenteils in Laden verwahrt (7 Kästen mit 270 Laden). Sie kann nicht ständig zur Besichtigung aufgelegt werden, da sie zuviel Raum erfordern würde und die Objekte (durch Licht etc.) Schaden nehmen würden. Doch werden in kürzeren Zeiträumen einzelne Partien aufgelegt und dann wieder gegen andere umgetauscht. Über Anmeldung beim Referenten wird jedoch auch die Besichtigung der Ladensammlung gestattet.

Ständig ausgestellt sind die an den Wänden befindlichen biologischen Tableaux, welche die Fraßstücke und die Entwicklungsstadien der betreffenden Tiere darstellen.

Diese biologischen Zusammenstellungen umfassen beinahe sämtliche in Oberösterreich vorkommenden Bast- und Borkenkäfer und die hauptsächlichsten Vertreter aus den Familien der Rüssel-, Pracht- und Bockkäfer. Als seltene Stücke sind zu nennen die Fraßstücke von *Serropalpus barbatus* (eine oberösterreichische Seltenheit), von *Capnodis tenebrionis*, *Monohammus pistor* u. a. m. In einem weiteren Tableau sind die bekanntesten, zur Seidengewinnung

verwendeten Spinner samt Raupen und Puppen ausgestellt, vom unscheinbaren Seidenspinner (*Bombyx mori*) an bis zu den größten Spinnern dieser Art: *Yama mayi*, *Pernyi*, *Attacus lunula* u. a. m. Ein anderes Tableau umfaßt eine Kollektion von Spinnen, Skorpionen und Tausendfüßern (*Scolopendra*). In dieser Kollektion ist die größte bekannte Spinne, die »Vogelspinne«, vertreten, die in den Tropen kleine Vögel mordet, dann der gewaltige schwarze Skorpion (*Sc. afer*) aus Südafrika, dessen Stich tödlich ist, und eine Sammlung exotischer *Scolopendren*, die durch ihre bedeutende Größe auffallen.

In den ausgestellten Bauten der Hornisse und Wespen sieht der Besucher den Bau solcher Immenwohnungen im geschlossenen und im offenen Zustande.

Die Sammlung selbst gliedert sich in folgende Teile:

Käfer (*Coleoptera*) in zirka 18.000 Species mit 24.000 Stücken. (Einen Hauptbestandteil dieser Sammlung bildet die Kollektion des Baurates Knörlein.) Die ausgestellte Gruppe der Goliathiden mit den Riesenkäfern *Goliathus regius* und *G. cacicus*, die auf den Blüten des Affenbrotbaumes leben, und die farbenschönen *Dicranorrhina Oberthuri* und *D. micans*, sowie *D. Derbyana* gehören zu den schönsten Partien der Sammlung. *Dynastes Hercules* und der nahestehende *Neptunus* bilden besondere Schaustücke. Reich ist die entomologische Sammlung an Carabicingen (Laufkäfer) mit den seltensten Arten der paläarktischen Fauna, ebenso an Scarabaeiden, Buprestiden, Tenebrioniden, Cerambyciden und Chrysomeliden.

Schmetterlinge (*Lepidoptera*) in zirka 2000 Species mit 4000 Stücken. (Der Grundstock dieser Sammlung ebenfalls von Knörlein, umfassende Schenkungen von Reinisch in Warnsdorf u. s. w.) Das Museum besitzt in den ausgestellten Papilioniden Tiere von ungewöhnlicher Größe und Schönheit. Ebenso reich vertreten sind auch die exotischen Spinner mit dem Riesen aller Schmetterlinge, dem Atlasfalter (*Attacus Atlas*) und den anschließenden großen und schönen Arten, wie *Yama mai*, *Pernyi*, *Att. lunula*, *Arctias luna* u. a. m.

Die Räume XXIII und XXIV

enthalten die
botanischen Sammlungen des Museums.

Dieselben sind nicht zur Schau gestellt, sondern in Kasten verwahrt. Besichtigung nach Rücksprache mit dem Referenten gestattet.

Die Hauptbestandteile dieser Sammlungen sind:

Das Herbarium Dr. Johann Duftschmid, welches in 81 voluminösen Faszikeln den größten Teil der europäischen Phanerogamen-Flora enthält. In Verbindung mit der von Dr. Johann Duftschmid verfaßten und vom Museum herausgegebenen »Flora von Oberösterreich« bildet dieses Herbar eine wichtige Grundlage zur Kenntnis der oberösterreichischen Flora; es ist nach Löhr geordnet.

Das Herbarium oberösterreichischer Phanerogamen in 25 Faszikeln und das Herbarium europaeum in 71 Faszikeln, geordnet nach Reichenbach, beide von dem seinerzeitigen Referenten Dr. Karl Schiedermayr aus dem durch Ankauf erworbenen Herbarium von J. v. Moor zusammengestellt.

Das (überaus wertvolle) Herbarium Dr. Dürrnberger in 68 Faszikeln, geordnet nach Koch-Hallier, und vier Centurien der Hieracia Naegelianana, editore Peter 1884 (beide aus dem Nachlasse des † Vizepräsidenten Dr. Dürrnberger).

23 Centurien der Mycotheca universalis von F. de Thuemen; ein älteres Kryptogamen Herbar in 26 Faszikeln.

Ein reichhaltiges Kryptogamen Herbar in 52 Faszikeln, welches, von den Doktoren J. S. Pötsch und Karl Schiedermayr zusammengestellt, einen wertvollen Behelf bildet zu der von den genannten Botanikern verfaßten »Systematischen

Die anderen Familien der Insekten bilden zusammen eine Kollektion von zirka 3000 Species mit 8000 Stücken. Namentlich die Sammlung der Heuschrecken (Orthoptera) und der Immen (Hymenoptera) enthält so manches seltsame und wertvolle Stück (zum Teile von Dr. Genczik auf Reisen in Abyssinien gesammelt).

Neben diesen allgemeinen Sammlungen sind Spezialsammlungen über die oberösterreichische Fauna in Anlegung begriffen.

(Anmerkung: Saal XXII ist zugleich Arbeitsraum des Referenten.)



Aufzählung der im Erzherzogtume Österreich ob der Enns beobachteten samenlosen Pflanzen« (1872) und den hiezu von Herrn Dr. Karl Schiedermayr bearbeiteten, im Jahre 1894 erschienenen Nachträgen.

Endlich die »Flora exsiccata Austro-Hungarica«, ein in fortlaufenden Lieferungen erscheinendes Normalherbar von größtem wissenschaftlichem Werte (herausgegeben von † Herrn k. k. Hofrat und Professor an der Wiener Universität Kerner R. v. Marilaun. Bis jetzt sind 36 Centurien erschienen, die ersten von † Dr. Robert Rauscher vermacht, die Fortsetzungen vom botanischen Museum der k. k. Universität in Wien gespendet).

Eine schöne Sammlung oberösterreichischer Alpenpflanzen aus dem Windischgarstener, Spitaler und Stoderer Gebirgen vom † Pfarrer Franz Oberleitner, ein Herbar europäischer Exsiccaten (22 Faszikel) aus verschiedenen Gebieten aus dem Nachlasse des Botanikers R. Hinterhuber, zwei Faszikel Gefäßkryptogamen aus dem Herbarium von Dr. Johann Duftschmid, geordnet nach »Dr. Milde, Die höheren Sporenpflanzen«, einige kleinere Sammlungen, ferner ein aus 100 Büchern bestehendes Arboretum der Laub- und Nadelhölzer des Landes, sowie eine kleine Sammlung von verschiedenen Hölzern, Früchten und Samen in- und ausländischer Gewächse vervollständigen den Bestand der botanischen Sammlungen.





Saal XXV

enthält die Sammlung von

Münzen-, Medaillen, Siegeltyparen, Siegel- und Gemmen-Abdrücken.

(Nur ein kleiner Teil dieser Sammlungen ist in den Schautischen und Pultkasten zur Besichtigung ausgestellt, das übrige in Laden verwahrt. Die Besichtigung der Ladensammlung nach Anmeldung beim Referenten gestattet.)

Münzen und Medaillen.

Die Sammlung wurde 1835 durch den damaligen Präsidenten Fürst Rudolf Kinsky gegründet. (Porträt desselben an der rechten Schmalseite des Saales.)

Große Bereicherung erfuhr sie durch die Legate des Kanonikus *Theodor Hampel* in Kremsier (ohne Doubletten 8835 Stück) und des früheren Münzreferenten des Museums, Josef von Kolb (zirka 1800 Stück, zumeist antike Münzen). Die Münzen-

sammlung des Museums, durch Kauf und Tausch beständig vermehrt, umfaßt gegenwärtig

5.963 antike Münzen

3.432 Medaillen und Jetone

13.709 Münzen des Mittelalters und der Neuzeit

zus. 23.104 Stück.



Im Schautische XIV sind **antike Münzen** verschiedener Herkunft aufgelegt. (Aufschriftzettel sind angebracht.)

1—4. Orient; Kleinasien. 5—24. Hellas und die nördlichen Länder. (14. Athen.) 25—31. Das hellenisierte Italien. (26. Tarent.) 32—41. Sizilien, Afrika und der Westen. (35—37. Syrakus. 39. Karthago.) 42—62. Nachfolger Alexander des Großen und der hellenischen Könige. (51. Mithridates II., 60. Kleopatra.) 63—79. Münzen der Barbaren und der griechischen Städte zur Römerzeit. (63—71. Barbarenhäuptlinge in Noricum, Pannonien und Dakien.)

Römische Republik: 1—10. Mittelitalisches Schwergeld. 5.—4. Jahrhundert v. Chr. (1. Quadrans, 2. Sextans, 4—8. Aßwährung der römischen Republik [4. Aß, 5. Semis, 7. Quadrans], 9—10. Römisch-Kampagnisches Kupfer.) 11—15. Erste Silberprägung

der römischen Republik (Doppeldenar, Denar, Quinar). 16—97. Familien-Denare (509—30 v. Chr.), (Gentes), dann 98. Julius Cäsar, 99. Marcus Antonius und Augustus.

100—177. Römische Kaisermünzen (30 v. Chr. bis 476 n. Chr.). 100. Augustus [30 v. Chr. bis 14 n. Chr.], 101. Tiberius [14—37], 105. Titus [79—81], 111. Hadrian [117—138], 118. Commodus [180—192], 127. Elagabal [218—222], 157. Diocletian [284—305], 167. Konstantin d. Gr. [306—337], 174. Honorius [395—423]).

178—186. Byzantinisches Reich. (182—183. Justinianus I. [527—565]).

Weiter antike Münzen, welche in Oberösterreich gefunden worden sind: 1—96. Hievon bemerkenswert aus Enns: 7. Caracalla, 8. Elagabal, Bronzemedailles von Perinthus, 12. Titus, 20. Elagabal, 21. Pupienus; aus Gmunden: 28. Nerva; aus Krämpelstein: 36—37. Diocletian, 42—43. Maximianus Herkules, 44. Constantius Chlorus; aus Linz: 48—49. Barbar, 54. Pertinax, 57. Anthemius; aus Pinsdorf: 61. Hadrian; aus Ternberg: 66. M. Antonius und Augustus; aus Überackern: 67. Barbar, 68. Bronze-medaille von Constantinus I. Magnus; aus Waizenkirchen: 71. Mathidia. Andere Fundstätten sind: Aschach bei Steyr, Aufhausen, Bergern, Ebensee, Eferding, Hall, Haigermoos, Hellpfau, Kleinmünchen, Kronstorf, Leonding, Lorch, St. Veit, Schlägen, Schwanenstadt, Wallsee, Wels, Wesenufer, Wilhering und Windischgarsten.

Die Schaukästen I bis X enthalten bemerkenswerte Münzen und Medaillen des Mittelalters und der Neuzeit (Kasten IX nur Oberösterreich).

Schaukasten I, durchwegs **Medaillen**: Römisch-deutsche Kaiser: 1. Friedrich III. (IV.), Ritter-schlag auf der Tiberbrücke in Rom (1469), Cinquecento-Medaille. 2. Maximilian I. Sterbemedaille (1519). 3. Karl V., Christus auf dem Himmelsthron. 4. Ferdinand I. Porträtmedaille, einseitig. 5. Maximilian II. samt Gemahlin, Krönung zum römischen König (1563). 6—7. Rudolf II., Reichstag zu Regensburg, Zehnkaiser-Medaille (1594). 8. Matthias Kaiserkrönung. 9. Ferdinand II. Kaiserkrönung (1619). 10—11. Ferdinand III., Brustbild der Kaiserin Eleonore, Reichstag zu Regensburg (1641). 12. Ferdinand IV. Kaiserkrönung (1653). 13. Leopold I., Türkenbelagerung Wiens (1683) u. a. m. Päpste: 21. Paul II. 22. Sixtus V. (1588). 23. Alexander VII. (Reversseite: Kampf des Androkles mit dem Löwen) (1659). 24. Klemens IX. und Engelsbrücke (1669). 25. Klemens XIV. (Reversseite: Vertreibung der Jesuiten) (1773). 26. Pius VII., Laokoon-Gruppe (1818). Erzbistümer, Bistümer, Abteien: 30. Salzburg, Sede vacante (1772). 39. Heiligenkreuz, 600jährige Säkularfeier der Beisetzung Friedrich des Streitbaren (1846). Kaisertum Österreich mit den Kronländern: 42. Franz I. Vermählung mit Karolina Augusta (1816). 43. Ferdinand I., Kaiser Franz-Monument (1846). 44. Franz Josef I. Vermählung mit Elisabeth von Bayern (1854). Böhmen: 50. Friedrich von der Pfalz Krönung (1619). 51. Ferdinand IV. Krönung (1646). Steiermark: 54. Karl VI. Säkularfeier des Innerberger Bergwerkvereines (1725). Ungarn: 57. Josef I. Krönung (1690). Standesherrn: 60. Khevenhiller Johann, Freiherr von, Porträt 1577. 61. Lichtenstein Josef Wenzel, Fürst, Sterbemedaille (1773). Deutschland, darunter hervorzuheben: Bayern: 62. Friedrich III. von Pfalz-Bayern (1568). Braunschweig: 66. Heinrich Julius, Sterbemedaille (1613). Sachsen: 68. Johann Friedrich, Schautaler

(1534). 69. Heinrich, Sohn Alberts. Auf die Kirchenverbesserung (1539). Brandenburg-Preußen: 70. Joachim II., Einführung des evangelischen Glaubens (1539). Ferner Italien, Frankreich (78. Maria von Medicis, Gemahlin Heinrichs IV. [† 1643]), Aragonien (79. Alfons V. [1446—1458], Auf seine Siege), Brabant (80. Philipp II., Einsetzung des Erzherzogs Matthias zum Gouverneur [1579]), England (82. Karl I. [1625—1649], Sterbemedaille, 83. Cromwell Oliver [1658]), Dänemark, Schweden (86. Gustav Adolf, Sterbemedaille [1632]), Rußland u. a. m. (Siehe die Aufschriften.)

(Fortsetzung der Medaillensammlung im Kasten X.)

Schaukasten II enthält **Münzen**, u. zw.: Römisch-deutsche Kaiser: 1—8. Denare von Karl dem Großen bis Albrecht I. (800—1308). 9—15. Wiener Pfennige. 16. Albrecht II. (1438—1439), Goldgulden. 17. Friedrich III. (IV.) (1457—1493). 21. Maximilian I., Doppeltaler (1509). 24. Ferdinand I., 1½facher Schautaler (1541). 28—29. Rudolf II., Klippe (1591) und zehnfacher Dukat. 30. Matthias, zehnfacher Dukat (1611) u. s. w. Päpste: 53. Gregor XI. (1370—1378), Mezzo Grosso. 54. Pius V. (1566—1572), Zwei Giulii. 55. Sixtus V., Scudo (1589). 60. Alexander VIII., Testone (1689). 67. Römische Republik (1798—1799), Scudo. Erzbistümer: Hervorzuheben: Köln: 78. Hildolphus (1076—1079), Denar. 80. Friedrich III. Graf von Saarwerden (1370—1414), Goldgulden. Mainz: 89. Johann I. von Luxemburg (1371—1373), Goldgulden. 90. Johann II. Graf von Nassau (1397—1419). 91. Theodorich Graf von Erbach, Bindergröschchen (1445). Olmütz: 95. Franz Graf von Dietrichstein (1598—1636), Taler. Salzburg: 102—103. Leonhard von Keutschach, Goldgulden (1500) und ¼ Talerklippe (1513). 104—105. Matthäus Lang von Wellenburg, Doppeldukatklippe (1523) und Doppeltaler

(1538). 109. Georg von Khuenburg, Talerklippe (1586) u. s. f.

Schaukasten III enthält **Münzen** von Bistümern, Abteien, Stiften etc., ferner von Österreich (Cisleithanien). Hervorzuheben: Steiermark: 44. Ferdinand I., Pfundner (1527). Kärnten: 47. Maximilian I., Dickgulden (1518). 50. Erzherzog Karl, Dukat (1581). Tirol: 72—74. Sigismund, Goldgulden, $\frac{1}{2}$ Taler (1484) und Taler (1486). Böhmen: 89. u. f. die ältesten böhmischen Münzen von Bretislaw I bis Przemysl Ottokar 2 u. a. m.

Schaukasten IV. (Fortsetzung der Münzensammlung.) Ungarn: 1. Stephan I. (1000—1038), Denar. 4. Ladislaus IV. (1272—1290), Obol. 7. Ludwig I. (1342—1382), Goldgulden. 15. Ludwig II., Dickgulden (1508). 16. Johann I., Zapolya, Dukat (1540). 17. Johann II. Zapolya, Feldtaler (1565). Siebenbürgen: 46. Siegmund Bethlen, Dukat (1586) u. s. w. Münzberechtigte weltliche Herren (Namen auf den Zetteln), ferner Deutschland: Bayern, Münzen der bayerischen Herzoge, Kurfürsten und Könige (124—129. Ludwig I., sogenannte Geschichtstaler von 1827—1834), Kurpfalz, Pfalz-Neuburg u. s. w.

Schaukasten V. Deutschland (Fortsetzung): Württemberg, Baden, Nassau (16. Otto III. [1229—1271], Denar). Hessen (21. Ludwig II. [1413—1458], Kronichter Groschen), Braunschweig (39. Friedrich Ulrich, breiter Schautaler zu acht Species [1620]). Hannover (54. Georg v. Calenberg, Schautaler zu sechs Species [1638]), Ostfriesland (67. Edzard II., Taler [1564]), Holstein, Lauenburg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Sachsen (93. Johann Friedrich mit Philipp von Hessen, schmalkaldischer Bundestaler [1544], 108. Albrecht der Beherzte [1485—1500], Leipziger Goldgulden).

Schaukasten VI. Deutschland: Die ältesten brandenburgischen Münzen, dann Preußen und neues deutsches Kaiserreich, ferner die fränkischen Linien zu Anspach, Bayreuth etc. Münzberechtigte Herren (siehe die Aufschriften) und Städte (77. Aachen, Denar [13. Jahrh.], 84. Augsburg, Taler Gustav Adolf von Schweden [1632], 99. Danzig, Kupfer-Nottaler [1577], 102. Dortmund, Denar Otto I., 104. Eisleben, Jubiläumstaler auf die Reformation [1661], 108. Erfurt, Gustav Adolfs Sieg bei Leipzig, Taler [1631], 139. Münster, Wiedertäufertaler [1534], 153. Regensburg, Denar Heinrich I. u. a. m.).

Schaukasten VII. Münzen von Italien (Herren und Städte: 14. Lavagna, Ludwig Fiesco [1517—1532], 22. Como, Azzo Visconti [1338], 28. Pavia, Heinrich III. [1039—1056], Denar, 29. ff. Venedig, Dogen von Raniero Zeno an, 56. Ferrara, Nikolaus II. von Este [1361—1388], Solidus), vormalig päpstliche Staaten (70. Bologna, Johann Visconti [1350], Denar), Sizilien und Neapel (80. Roger I. [1072—1101], Kupfermünze u. a. m.), von Portugal, Spanien, Frankreich (101. Pipin [752—768], Denar, 102. Karl II. der Kahle [† 877], Solidus, 103. Karl der Einfältige [884—923], Solidus, 108. Johann II. der Gute [1350—1364], Cavalier d'or) und französische Herren und Städte (137. ff. Denare aus dem 9. bis 12. Jahrh. u. a. m.), endlich Schweiz.

Schaukasten VIII. Münzen von England (1. Aethelred I. [979—1014], Denar, 2. Kanut I. [1015—1035], Denar, 3. Heinrich VI. [1422—1461], Salut d'or, 4. Eduard VI. [1547—1553], Shilling), Schottland (13. Maria, Taler 1565), den spanisch-österreichischen Niederlanden (14. Johann I. [1267—1294], 15. Johann II. [1294—1312], 16. Johann III. [1312—1355], Münze, 17. Johann und Wenzel von Luxemburg [† 1383], Goldmünze, 18. Karl V. [1506 bis

1556], $1\frac{1}{2}$ Dukat), den vereinigten Niederlanden, von Dänemark (57. Even Estridsen [† 1076], Solidus), Schweden (65. Gustav Wasa I., Salvatortaler [1545], 67—69. Gustav Adolf, Sterbetaler und Sterbedukat [1634], Norwegen, Rußland (92. Nikolaus I., 6-Rubelstück von Platina [1831], Polen, Türkei, Bulgarien, Serbien, Griechenland, ferner von Asien (China, Japan, Siam, Java etc.), Afrika und Amerika (138. Mexiko, Kaiserstaat, Max I., Peso [1866], und verschiedenen südamerikanischen Staaten.)



Schaukasten IX enthält ausschließlich die auf **Oberösterreich** bezug habenden **Münzen und Medaillen**. Landesfürstliche Münzen: 1. Albrecht V. († 1473), Pfennig. 3—5. Albrecht VI. (1458—1463), Denare der Münzstätten Enns, Freistadt und Linz. 6—13. Ferdinand I. als Erzherzog. (7. Pfundner [1528]. 8. Taler. 9. $\frac{1}{2}$ Taler. 11. $\frac{1}{4}$ Taler. 12. Silberkreuzer. 13. $\frac{1}{2}$ Kreuzer, alle ohne Jahreszahl.) 14—28. Ferdinand I. als römischer König. (14. Pfennig [1532]. 16. Piéfort [1534]. 17. Pfundner [1531]. 18. Laubtaler [1536]. 19. Goldgulden [1539]. 20. bis 22. Taler $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Taler [1542]. 28. Reichstaler [1556]. Ständisches Gepräge; Huldigung: 33. Ferdinand II. Taler (1620). 35. Ferdinand III.

Silbermedaille auf den westphälischen Frieden (1650). 38. Karl VI. Goldmedaille (1713). Kupfer- und Silber-Raitpfennige von 45—46. Ferdinand I. (1555), 47—48. Rudolf II. (1605), 49. Ferdinand III., 52. Leopold I. und 53. Josef I. (1705). 54—58. Ständische silberne Ehrpfennige. 59—60. Preismedaille der ob.-öst. Landwirtschafts-Gesellschaft. Städte, Orte, Stifte etc. 61. Adelwang. Silber-Weihmünze von Peter Seel. 62. Braunau, Silbermedaille auf Karl Alexander, Herzog von Lothringen (1743). 63—67. Braunau, Notmünzen



(1743). 70—71. Garsten, Silbermedaille, 50jähriges Priesterjubiläum des Abtes Roman Rauscher (1679) und Grundsteinlegung der Stiftskirche (1677). 76. Kremsmünster, Silbermedaille, 1100jähriges Jubelfest des Stiftes (1877). 77. Lambach, Silbermedaille, Renovierung der Stiftskirche (1656). 78—83. Linz, Stadtzeichen von 1550—1646. 84. Linz, Silbermedaille, Grundsteinlegung des Elisabeth-Klosters (1745). 86—90. Linz, silb. Volksfest-Preismedaillen. 97—99. Linz, Arbeitszeichen der k. k. Teppichfabrik (1821). 100. Mondsee, silb. Porträtmedaille des Abtes Christoph Wasner (1608).

103—104. St. Florian, Silber- und Bronzemedaille, Priesterjubiläum des Abtes Michael Arneth (1847).
 106. Schlägel, Stift, Eisenmedaille, Kopie (1603).
 109. Wels, Silbermedaille, Tod Herzog Karls V. von Lothringen (1690). 111. Wilhering, Stift, Kupferjeton des Abtes Martin Gottfried (1545).

Oberösterreichische Geschlechter.

112. Arneth Josef C., Bronzemedaille (1851). 113—115. Fernberger von Egenberg Johann, oberösterreichischer Erbkämmerer, Jetone (1530—1544). 116. Fernberger



von Egenberg Johann Adam, Porträt-Bronzemedaille (1598). 117. Fernberger von Egenberg Karl Ludwig, Bleimedaille auf seinen Tod (1604). 118. Gera Erasmus, Kammerrat, zu Freistadt ansässig, Kupferjeton. 119—120. Ginger von Grünbüchel Georg und Magdalena, Doktor beider Rechte, Silber-Porträtmedaille. 121. Ginger Jakob und Barbara, Silber-Porträtmedaille (1568). 122—123. Grünthal Wolfgang, Kupferjetone (1540 und 1544). 124. Jörger Wolfgang, Ritter von Tollet, Landeshauptmann von Oberösterreich, Silbermedaille, Kopie (1518). 125—126. Jörger Helmhart zu Tollet,

Jeton (1578) und Raitpfennig (1578). 127. Lamberg Leop. Math. Graf, Silbermedaille (1700). 129. Nutz Hans zu Goisern und Nutzin Regina, geborene Alkoferin, Kupferjeton o. J. 130. Pollheim Max von, Silbermedaille (1615). 131. Salburg Gotth. Heinr. Graf, Silbermedaille (1703). 132—134. Starhemberg Ernst Rüdiger Graf, Silber- und Bleimedaille auf die Belagerung Wiens durch die Türken (1683). 136. Starhemberg Gundaker Thomas Graf, Silbermedaille o. J. 138. Sprinzenstein Franz Ign., Herr von und zu, Taler (1705). 139—140. Sprinzenstein Johann Ehrenreich von und zu, Dukat und Taler (1717). 142. Zeller von Buchberg, Kupferjeton (1549). 137. Weißenwolff Christoph von Ungnad, Bronzedenkmünze (1587). 144—145. Weißenwolff Michael Wenzel Graf, Silber- und Bronzemedaille auf seine Vermählung (1677).



Schaukasten X enthält die Fortsetzung der allgemeinen **Medalliensammlung** von Kasten I. Städte: 5. Amsterdam (Silber), *Motos praestat componere fluctus* (1696). 6. Augsburg (Silber), Auf die Stadtpräfekten (1627). 8. Augsburg, Zinnmedaille, Auffahrt des ersten Luftschiffers Lytgendorf (1786). 13. Brescia (Bronze), Erstürmung des Broletto (1797). 14. Breslau (Silber), Auf die Kriegsbedrängnisse (1629).

19. Gießen (Zinn), Erstes Jubelfest der Universität (1707). 22. Hamburg (Zinn), Belagerung durch die Dänen (1656). 24. Joachimstal (Silber), Der Sündenfall (1549). 26. Kremnitz (Silber), Auf den Sündenfall (1551). 28. Kremnitz. S. Georg-Silberklippe o. J. 30. Leipzig, Silbermedaille, Konvent der evangelischen Stände (1631). 37. Namour (Zinn), Wiedereroberung (1695). 38. Nürnberg (Zinn), Ankunft Kaiser Karls VI. (1712). 40. Paris (Bronzemedaille), Erstürmung der Tuilerien (1792). 45. Regensburg (Silber), Grundsteinlegung der Dreifaltigkeitskirche (1627). 56. Venedig (Silber), Auf die Siege in Morea (1685). 61—64. Wien: 61. (Bronze) Brand des Ringtheaters (1881). 62. (Silber) 200jähriges Jubiläum der Befreiung Wiens von den Türken (1883). 64. (Bronze) 500jähriges Jubiläum der Universität (1865). 65—86. Rechenpfennige und Jetone. Berühmte Personen: 87. Mich. Angelo (Bronze) (1819). 88. Baldazzi Anton Freiherr von (Silber), 50jähriges Jubiläum (1831). 89. Boettiger C. A., Silbermedaille auf seinen Tod (1835). 90. Canova Anton, Bronzemedaille auf die von ihm verfertigte Herkules-Statue. 91. Dürer Albrecht, Silbermedaille (1561). 92. Eckhel Josef, Numismatiker (Bronze) (1838). 93. Eitelberger Rudolf von (Bronze) (1885). 94. Elsler Fanny, Tänzerin (Bronze) (1842). 95. Firmian Graf (Silber) (1782). 96. Grün Anastasius (Bronze), Zu seinem 70. Geburtstage (1867). 97. Haller Berthold und Kolb Franz, Silbermedaille, Jubiläum der Reformation, Bern (1728). 98. Jacquin Josef Franz Freiherr, Botaniker, Bronzemedaille auf seinen Tod (1839). 99. Krelerin Elise und ihr Ehemann, Silbermedaille; altertümlicher Guß und überarbeitet (Ende 1550). 100. Laudon Freiherr von, Silbermedaille, Belagerung von Belgrad (1789). 101. Malatesta Siegmund Pandolf, Bronzemedaille, Erbauung des Kastels Sismondi zu Rimini (1446). 107. Redi Franziskus (Arezzo), Gelehrter, Bronzemedaille (1677).

110. Schytz Viktor, Silbermedaille, alter Guß (1522).
 113. Wellington Arthur Marquis von, Silbermedaille
 auf die Befreiung Spaniens (1813—1814) u. a. m.

Siegeltypare, Siegel- und Gemmen-Abdrücke.

Die gleichfalls in der numismatischen Abteilung untergebrachte sphragistische Sammlung besteht aus: 267 Original-Typaren, 334 galvanoplastischen Nachbildungen von Typaren, 8691 Siegelabdrücken in Wachs und Gips und einer Anzahl von Abdrücken in Wachs, in Holzkapseln.

Ferner ist in Laden eine Sammlung von Gemmen-Abdrücken in Gips und Pasta verwahrt, welche, meist italienischen Ursprunges, größtenteils antike Gemmen darstellen. (Von diesen Abdrücken ist stets eine Partie in dem Schaulpulte zur Ausstellung gebracht, welche von Zeit zu Zeit gewechselt wird.) Von den kompletten Sammlungen mögen Erwähnung finden: die Daktyliothek von Heß, 9 Bände, mehrere Sammlungen mit Abgüssen von großer Vollendung, bezeichnet als; »opere del Cav. Gior. Pikler«; eine Daktyliothek in 24 Laden, eine solche von 19 Stück, eine »Collazione di 280 impronte ricavate da gemme e pietre antiche«, eine von Professor Geyling gespendete Sammlung von 368 Stück, eine Sammlung von Napoleon'schen Münzen und Medaillen in Abgüssen (12 Bände) und mehrere kleinere Kollektionen.

Nur ein kleiner Teil dieser Sammlungen ist in Schautischen aufgelegt, u. zw. Typare in drei Schautischen an der Längswand (Fensterseite), im linksseitigen die Originale (234 Siegeltypare, hievon entfallen auf Oberösterreich: 46 Amtssiegel, 12 Städte-siegel, 35 Siegel weltlicher Herren und Privatpersonen, 11 Siegel geistlicher Herren und Stifte, 30 Siegel von Korporationen und Vereinen), in den beiden anderen Tischen galvanische Nachbildungen.

In den Pultkästen an der gegenüberliegenden Längswand sind abwechselnd Teile der Siegel-sammlung ausgestellt, im Schaulpulte an der Schmal-seite des Saales Gemmen-Abdrücke.

An den Wänden des Saales eine Anzahl von Porträts, u. zw. an der Längswand (rechts vom Eingange): Franz I., deutscher Kaiser und Mitregent der Kaiserin Maria Theresia; Elisabeth, Königin von Frankreich, geborene Erzherzogin von Österreich, geb. 1526, gest. 1564; Kaiserin Maria Theresia; (links vom Eingange:) Kaiser Josef II.; Franz I., deutscher Kaiser und Mitregent in Österreich; Maria Josepha von Bayern (zweite Gemahlin Kaiser Josefs II.) u. a. m.

Auf einem Münzkasten: Biskuitbüste des Kaisers Franz I. (Wien).



Im östlichen Teile des Erdgeschosses sind die Bureaus (Plan XXVII und XXVIII) und das Lesezimmer (XXIX), welches für Mitglieder von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags zugänglich ist.

(Anmerkung: In den Gängen sind in den Wänden Wappensteine eingemauert, neben der ornithologischen Abteilung das Wappen des Grafen von Windhag, weiter Sprinzenstein, Kloster Baumgartenberg, Scherffenberg u. s. w.)

Bibliothek (XXX).

Der Bibliotheksraum (XXX) ist für das Publikum nicht zugänglich. Wegen Benützung der Bibliothek wende man sich an den Bibliotheksdiener.

In der Bibliothek sind vornehmlich jene wissenschaftlichen Disziplinen vertreten, welche auf die Sammlungen des Museums Bezug haben. (Gedruckter Katalog 1897 nebst zwei Nachträgen 1897 und 1900; außerdem Zettelkatalog für Nachträge.)

Außer der Büchersammlung enthält die Bibliothek noch folgende Sammlungen: Landkarten; Ansichten von Linz und oberösterreichischen Ortschaften in Holzschnitt, Lithographie, Stich etc.; Ansichtspostkarten-Album von Oberösterreich; Musikalien; Porträts in Holzschnitt, Lithographie, Stich etc.; Diplome, Gedenkblätter, Kalender, Autographen, Partezettel; Handzeichnungen, Kupferstiche, Stahlstiche, Lithographien etc.; verschiedene kulturgeschichtliche Abbildungen, Trachten, Kostüme, Uniformen, Zunftwesen betreffend etc.

Untergeschoss.

Von dem gegen den Hof gelegenen Quergang des Hochparterres führt eine Treppe zum Untergeschosse. In den Gängen des Untergeschosses befindet sich ein Lapidarium mit römischen Grabdenkmälern und Inschriftsteinen aus Oberösterreich. Eine Anzahl von diesen Grabdenkmälern enthält die Büsten der Verstorbenen, meist Mann und Frau (mehr oder minder stark beschädigt); solche stammen aus Linz, Pennewang, Daxberg u. a. m. Die Inschriften sind auf Tafeln wiedergegeben. Weiter römische Tonplatten, Heizröhren und steinerne Graburnen. Zwei romanische Säulen stammen aus einem Hause in der oberen Badgasse in Linz. Ein Gedenkstein mit einer Gans (vom Gasthause »zur Gans« an der Donaulände) aus dem Jahre 1501 erinnert an eine außerordentliche Überschwemmung der Stadt Linz in diesem Jahre.

Die Gänge enthalten ferner Gipsabgüsse von Ornamentsteinen, dann eine (von Bildhauer Rint angelegte) Sammlung von Abgüssen nach dem berühmten Schnitzaltar des Michael Pacher in St. Wolfgang. An den Pfeilern ist eine Anzahl von schmiedeeisernen Grabkreuzen aus Kirchhöfen im Lande angebracht, in Technik und Stil verschieden (auch Rokoko).

Eine vergitterte Tür führt zur

Halle XXXI.

Neben der Eingangstür: Pferdegeschirr, Pferdekkummete und Schellenkränze. Links eine ganze Beschirring eines Schiffzugpferdes. Über der Tür Bolzen. Links vom Eingange (in der Nische): Foltergeräte, ein ganzes und ein Viertelrad, Daumschrauben, Handschellen, Mundbirne, Leibfesseln, darüber: Holzböcke (Fideln), Spottmasken, Bußgürteln, unten rechts ein Bußrosenkranz. Weiter an der Wand, in der Mitte: Eine Gruppe von Waffen aus dem Bauernkriege (Streitkolben, Morgensterne, Spieße, Sensen und Pechkränze), rechts und links davon Hellebarden und Partisanen, sowie Sturmhauben, Morions und Tschisäggen.

Freistehend: Eine zweisitzige Kalesche mit Hängefedern (17. Jahrh., aus Altpernstein), angeblich aus dem Besitze des Grafen Herberstorff. Kirchenglocke, 17. Jahrhundert. Weiter ein Tisch, darauf: Kuchen- und Lebzeltermodeln. Rechts davon: Eine Feldschlange ohne Schildzapfen auf Bockgestell mit Pulverflasche (Ende des 15. Jahrhunderts), Holzmörser mit Metallkammer u. s. w. Hinten: Steinkugeln, Granaten, massive und Hohlkugeln aus Eisen, Kettenkugeln und Schrapnells. In der (linksseitigen) Fenster-nische: Czacos und Patronaschen des Linzer Bürgerkorps und der Nationalgarde.

Vor dem Mittelfenster: Bombardenrohre aus geschmiedetem Eisen, eiserne Kanonenrohre, Bomben aus dem Donaubette bei Struden (woselbst sie seit dem Jahre 1683, als ein von dem damaligen Erzbischofe in Salzburg zur Armierung des von den Türken bedrängten Wien mit Artillerie-Materiale gesendetes Schiff scheiterte, geruht hatten), weiter

das Stadtwappen von Vöcklabruck aus Eisen. Beim Fenster (oben): Sättel, darunter ein Frauensattel zum Seitensitz mit Rücklehne und Holzschemel und hölzerne Sättel, bei den Schiffzügen in Verwendung.

Auf der rechten Seite beim Fenster: Eine Zunftlade der Bäcker in Linz, ferner alte Rollschuhe. Oben: Eine Sammlung von Raufwerkzeugen aus dem Innviertel. An der Wand: Eine große Sammlung von Waffen und Geräten der Wildschützen (Gewehre, Dolche, Pistolen, Fangeisen, Radschlingen, Schrotbeutel) aus einer beim Kreisgerichte Steyr vom ehemaligen Präsidenten R. v. Weißmayr angelegten Sammlung von konfiszierten Gegenständen. An der Schmalwand: Von Fischdiebstählen herführende Geräte (Fischreusen, Fischgabeln, »Ger«, Krebsgarne, Blendlaternen u. s. w.), aus eben dieser Sammlung.

Freistehend auf der rechten Seite: Reitschlitten mit Bemalung und Vergoldung aus dem 18. Jahrhunderte und später, Schiffsmodelle, Wagenmodell der ersten Linzer Pferdetrampway u. s. w. In der Mitte der Halle ein Tisch mit Druckmodellen für den landesüblichen Blaudruck.

Am Ende des Ganges führt eine Tür zu der

Abteilung für Volkskunde XXXII.

(Ländliche Wirts- und Wohnstube.)

Der oberösterreichische akademische Verein »Germania« hat dem Museum einen Stiftungsbetrag zu dem Zwecke gespendet, im Musealgebäude eine oberösterreichische Bauernwohnung einzurichten. Dieser

Gedanke wurde in der Weise ausgestaltet, daß die zu Gebote stehenden Räume in möglichster Treue und unter reichlicher Benützung von echtem Materiale die Wohnungs- und häuslichen Einrichtungen unseres Landvolkes zur Anschauung bringen, zugleich aber auch zur Aufsammlung alles dessen dienen sollen, was sich auf Sitten und Gebräuche in Oberösterreich und auf dessen ursprüngliches Volksleben bezieht; sie sind also zu einem kleinen Museum oberösterreichischer Volkskunde bestimmt. Architekt Raimund Jeblinger hat daher im Einvernehmen mit dem Referenten k. k. Konservator Josef Straberger den zur Verfügung stehenden Souterrainraum durchaus nach wirklichen im Lande vorkommenden Vorbildern baulich hergerichtet.

Der Besucher tritt vorerst in einen Vorraum, für welchen eine gleiche Lokalität im Meßnerhause in Burgkirchen als Muster diente; hier ist ebenso die Bodenstiege als der Milkeller markiert, und das Hausgeräte, welches hierzulande gewöhnlich in derlei Vorhäusern aufbewahrt wird, fehlt auch hier nicht.

Das große Zimmer ist als Gaststube gedacht, so wie solche im Lande, namentlich in unseren Voralpentälern, in alten Tafern noch mehrfach vorkommen; die Holzdecke ist einer solchen in Walding nachgebildet, die Originale der Türen befinden sich in Goisern, die des Ofens und der Wanduhr in Mondsee; Tische und Bänke haben genau die Form, wie sie in Oberösterreich gebräuchlich sind. Die Nachbildung einer Wirtsstube wurde aus dem Grunde gewählt, weil in Wirtshäusern seit alter Zeit mannigfache Vorkommnisse des Volkslebens sich abspielen und versinnbildlicht werden, die dem privaten Hause fremd sind; alles, was sich auf Volksbelustigungen, auf ländliches Verkehrs- und Erwerbsleben, auf Jagd und Fischerei, auf Zunftwesen und Dorfpolizei bezieht,

find von jeher Reflexe im Wirtshause. Zunftschilder, Flußschiffmodelle, Ankündigungen verschiedener Art, Heiligenbilder und profane Darstellungen bilden nebst Hirschgeweihen und anderen Jagderinnerungen die gewöhnliche Ausschmückung solcher Gaststuben. Weiter sind hier zwei uralte, gegenwärtig fast gänzlich außer Gebrauch gekommene Beleuchtungsarten der Kenntnis der Nachwelt überliefert; in der Mitte des Zimmers die sogenannte »Kienleuchte« (Original aus Neumarkt) und an der rückwärtigen Wand die »Mauerleuchte« nach einem Vorbilde in Aigen; in beiden wird Kienholz angezündet.. Von dem Wandschmucke sind die originellen, auf Glas gemalten Heiligenbilder hervorzuheben, sie stammen aus Sandl in der nordöstlichen Ecke des Mühlviertels, woselbst diese Art Glasmalerei lange Zeit als Hausindustrie betrieben wurde, deren Erzeugnisse weit und breit Absatz fanden. Es fehlt auch nicht die sogenannte »Herrgotts-Ecke«, ein Kreuz mit dahinter gesteckten Palmbuschen in einer Ecke des Zimmers. Die an der Decke hängenden Schiffmodelle stellen landesübliche Flußfahrzeuge früherer Zeit dar: (über dem Tische) ein »Hohenau«, das Hauptschiff eines Schiffzuges auf der Donau, und ein Salztransportschiff auf der Traun.

In einem erkerartigen Einbau steht nach alter Sitte der Herrentisch; ein Mauerkästchen daselbst enthält eine kleine Bücherei von oberösterreichischen Volksdichtungen und Werken über volksmäßige Überlieferungen im Heimatlande.

Neben der Gaststube befindet sich das »Stübel«, nämlich das Schlaf- und Wohnzimmer der Besitzer; dasselbe ist durchaus mit alter bemalter Einrichtung ausgestattet, so wie sich solche heute noch vielfach, namentlich in der Gegend zwischen St. Florian und Steyr vorfindet. Außer Bett, Kasten,

Truhen, Wiege, Tisch und Stühlen zeigen hier reichbesetzte Schüsselkörbe, Glasbilder, Krüge und Kannen, Kinderspielzeug, Wäsche und Bekleidungsgegenstände den Geschmack wohlhabender Bauersleute.

Auch der an die Tür angeklebte alte fromme Haussegen fehlt nicht.

Diese volkskundliche Sammlung wird stets vermehrt, um ein möglichst vollständiges Bild des alten heimatlichen, aber hier, wie überall, der allmählichen Verflachung und Modernisierung entgegengehenden Volkslebens darzustellen.



Im Untergeschosse befindet sich auch das

Archiv des Museums (Plan XXXIII).

(Für das Publikum nicht zugänglich. Wer das Archiv benützen will, wende sich an die Kanzlei des Museums.)

Das Archiv enthält Pergamenturkunden, Urbarien (teils in Originalen, teils in Abschriften) und Akten. Von den Beständen des Archives sind Regesten mit Inhaltsangabe angelegt. Die ältesten Original-Pergamenturkunden des Archives stammen aus den Jahren 1104, 1122 und 1184. Von den Urbarien sind die wertvollsten: Ein Urbarium von Seitenstetten aus der Zeit von 1290 bis 1308; ein Urbarium von Ranshofen in Abschrift aus dem 13. Jahrhundert; eines von Schlierbach aus 1362; von Lambach aus 1414; vom Spital in Enns aus 1415; von Aurolzmünster aus 1429; von Gschwendt aus 1491.

Groß ist die Sammlung von Gewerbe- oder Handwerksordnungen, Bergwerksordnungen, Eisenordnungen etc.

Für die Sammlung über biographische und genealogische Materien sind die gesamten Manuskripte und Zeichnungen des berühmten Genealogen Freiherrn v. Hoheneck erworben worden.

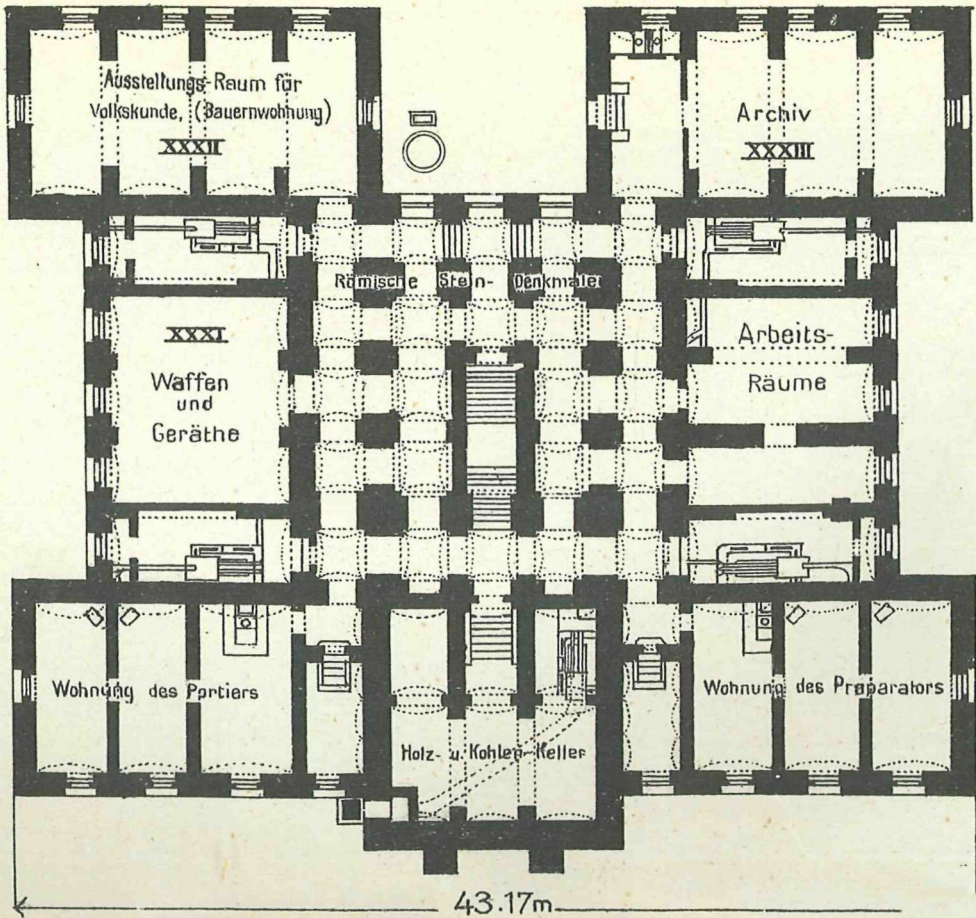
Von besonderem historischen Interesse sind die Aktenstücke über die oberösterreichischen Bauernkriege (von 1597 bis 1632), Relationen und Verhörprotokolle, teils in Originalen, teils in Abschriften.

Einen wichtigen Bestandteil des Archivs bildet die Sammlung von Urkundenabschriften für das oberösterreichische Urkundenbuch; von allen erreichbaren Urkunden, die Oberösterreich betreffen, wurden nämlich kollationierte Abschriften angefertigt, bestimmt zur Aufbewahrung im Musealarchive.

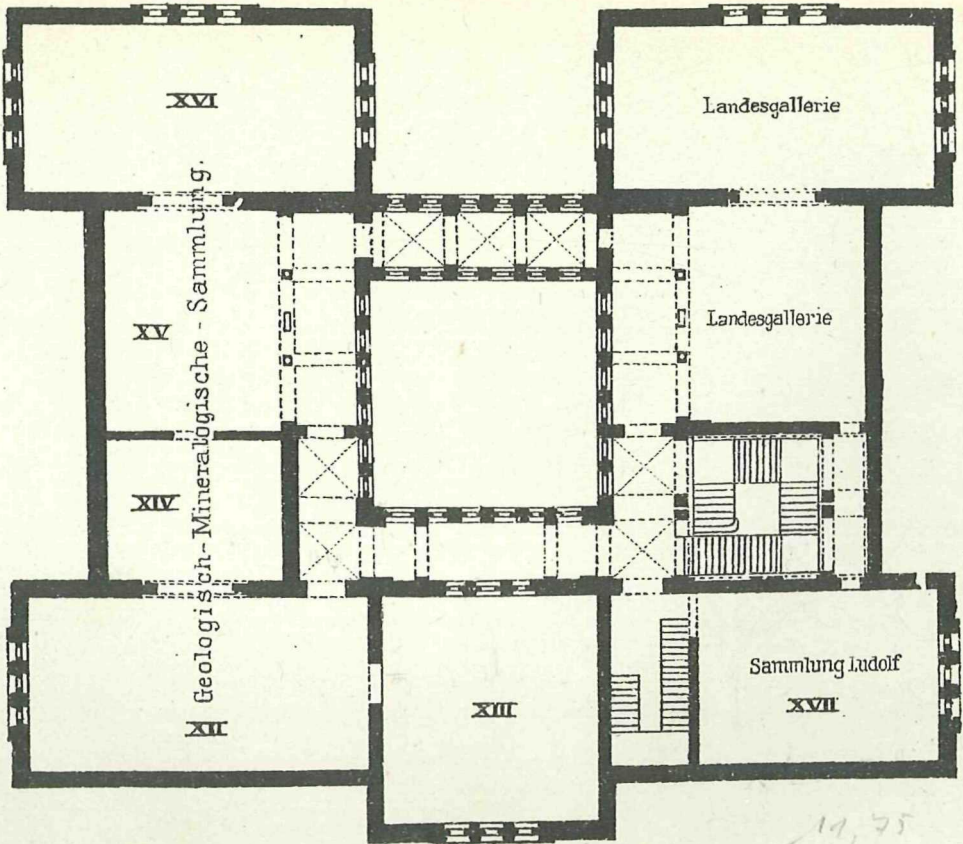
Vom oberösterreichischen Urkundenbuche sind bisher acht Bände erschienen, der neunte Band (Urkunden vom Jahre 1385 ab) ist in Vorbereitung.



Museum Francisco-Carolinum in Linz.
Souterrain.



Museum Francisco-Carolinum in Linz.
Zweiter-Stock.



19, 75

